Freistaat Thüringen
Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz

BAND 2 – WELCHE ZIELE HABEN WIR?

RAHMENKONZEPT

UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald (2021–2030)

UNESCO MaB

Biosphärenreservat Thüringer Wald

Impressum

Auftraggeber:	Freistaat Thüringen – Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz vertreten durch UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald Verwaltung OT Schmiedefeld am Rstg., Brunnenstraße 1 98528 Suhl Tel: 0361 573924610 Fax: 0361 573924629 E-Mail: poststelle.thueringerwald@nnl.thueringen.de www.biosphaerenreservat-thueringerwald.de
Auftragnehmer:	IPU GmbH Breite Gasse 4–5 99084 Erfurt
Bearbeitung:	Uta Röhl, Dipl.-Ing., MBA Regionalmanagement Maria Mönig, M.Sc. Urbanistik Liesa Hertwig, B.A. Architektur
Layout & Satz:	IPU GmbH
Stand:	05. November 2021
Bildnachweis Titelbild:	Matthias Hellner

Zitiervorschlag:
UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald (2021): Rahmenkonzept UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald (2021 – 2030). Band 2 – Welche Ziele haben wir? Online unter: www.biosphaerenreservat-thueringerwald.de

Anmerkungen:
Um den Lesefluss nicht zu beeinträchtigen, werden möglichst geschlechtsneutrale Formulierungen verwendet. Wenn die geschlechtsneutrale Form nicht möglich ist, wird jeweils die männliche Form verwendet, die dabei stets die weibliche und diverse Form gleichermaßen meint.

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis 3
1 Unser UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald 5
2 Der Prozess der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes 8
2.1 Zeitlicher Ablauf 8
2.2 Fachbeirat als beratendes Gremium 9
2.3 Bürger- und Zukunftsforen 10
2.4 Expertengespräche 11
2.5 Wettbewerb „Nachhaltig. Gut“ 12
2.6 Auftakt- und Abschlussveranstaltung 12
2.7 Öffentlichkeitsarbeit 12
3 Unsere Natur und Landschaft 13
3.1 Schutz von Ökosystemen 13
3.1.1 Einleitung 13
3.1.2 Leitbilder 14
3.1.3 Ziele und Maßnahmen 15
3.2 Landschaftsbild 24
3.2.1 Einleitung 24
3.2.2 Leitbilder 24
3.2.3 Ziele und Maßnahmen 24
4 Unsere Wirtschaftsweise 26
4.1 Wirtschaft, Gewerbe, Handwerk und Handel 26
4.1.1 Einleitung 26
4.1.2 Leitbilder 26
4.1.3 Ziele und Maßnahmen 27
4.2 Landwirtschaft 30
4.2.1 Einleitung 30
4.2.2 Leitbilder 30
4.2.3 Ziele und Maßnahmen 30
4.3 Forstwirtschaft 35
4.3.1 Einleitung 35
4.3.2 Leitbilder 35
4.3.3 Ziele und Maßnahmen 35
4.4 Jagd / Wildmanagement 37
4.4.1 Einleitung 37
4.4.2 Leitbilder 37
4.4.3 Ziele und Maßnahmen 37
4.5 Wasserwirtschaft und Gewässerunterhaltung, Fischerei und Teichwirtschaft 39
4.5.1 Einleitung 39
4.5.2 Leitbilder 39
4.5.3 Ziele und Maßnahmen 39
4.6 Tourismus, Erholung und Naturerleben 42
4.6.1 Einleitung 42

4.6.2 Leitbilder ... 43
4.6.3 Ziele und Maßnahmen ... 44
4.7 Energie und Klimaschutz ... 50
4.7.1 Einleitung ... 50
4.7.2 Leitbilder ... 50
4.7.3 Ziele und Maßnahmen ... 50
5 Unser soziales Leben ... 55
5.1 Bevölkerung und Demografie ... 55
5.1.1 Einleitung ... 55
5.1.2 Leitbilder ... 55
5.1.3 Ziele und Maßnahmen ... 55
5.2 Kommunale Entwicklung ... 58
5.2.1 Einleitung ... 58
5.2.2 Leitbilder ... 58
5.2.3 Ziele und Maßnahmen ... 59
5.3 Mobilität und Verkehr ... 63
5.3.1 Einleitung ... 63
5.3.2 Leitbilder ... 64
5.3.3 Ziele und Maßnahmen ... 64
5.4 Kultur und regionale Identität ... 69
5.4.1 Einleitung ... 69
5.4.2 Leitbilder ... 69
5.4.3 Ziele und Maßnahmen ... 70
6 Unser Wissen ... 73
6.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung ... 73
6.1.1 Einleitung ... 73
6.1.2 Leitbilder ... 73
6.1.3 Ziele und Maßnahmen ... 74
6.2 Forschung und Monitoring ... 78
6.2.1 Einleitung ... 78
6.2.2 Leitbilder und Ziele ... 78
6.2.3 Maßnahmen ... 78
6.3 Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Marketing ... 79
6.3.1 Einleitung ... 79
6.3.2 Leitbilder ... 79
6.3.3 Ziele und Maßnahmen ... 80
6.4 Nationale Vernetzung und Zusammenarbeit im Weltnetz der UNESCO-Biosphärenreservate ... 82
6.4.1 Einleitung ... 82
6.4.2 Leitbilder ... 82
6.4.3 Ziele und Maßnahmen ... 82
7 Quellenverzeichnis ... 83

Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgruppe bzw. Arbeitsgemeinschaft
BBSR	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
ELER	Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
FFK Gotha	Forstliches Forschungs- und Kompetenzzentrum
HBN	Hildburghausen
HNEE	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde
HWK	Handwerkskammer Südthüringen
IHK	Industrie- und Handelskammer Südthüringen
IK	Ilm-Kreis
KAG	Kommunale Arbeitsgemeinschaft
KOMET	Kooperativ Orte managen im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald
KULAP	Kulturlandschaftsprogramm in Thüringen
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale (Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft)
LEP 2025	Landesentwicklungsprogramm Thüringen 2025
MAB	Man and Biosphere (Der Mensch und die Biosphäre)
NALAP	Programm zur Förderung von Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege in Thüringen
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
RAG	Regionale Aktionsgruppe
REK	Regionales Entwicklungskonzept
RES	Regionale Entwicklungsstrategie in den LEADER-Regionen
SDW	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
SHL	Suhl
SM	Schmalkalden-Meiningen
TGG	Thüringer Glasfasergesellschaft
ThAFF	Thüringer Agentur für Fachkräftegewinnung
ThürBRThWVO	Thüringer Verordnung über das Biosphärenreservat Thüringer Wald
ThürNatG	Thüringer Naturschutzgesetz
TLS	Thüringer Landesamt für Statistik
TLUBN	Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz
TMIL	Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft
TMUEN	Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz
TMLFUN	Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz

Abkürzungsverzeichnis

TMWAT	Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie
TMWWDG	Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur)
ZENAPA	Zero Emission Nature Protection Areas
ZNL	Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer

1 Unser UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

„Biosphärenreservate sind Modellregionen, in denen das Zusammenleben von Mensch und Natur beispielhaft entwickelt und erprobt wird.“

Nationale Naturlandschaften e.V. (2020)

UNESCO-Biosphärenreservate sind internationale Modellregionen für nachhaltige Entwicklung, in denen das Zusammenleben von Mensch und Natur beispielhaft entwickelt und erprobt wird. Sie schützen Kulturlandschaften vor schädigenden Einflüssen und erhalten und entwickeln wertvolle Lebensräume für Mensch und Natur. Sie sorgen für ein ausgewogenes Verhältnis von menschlicher Nutzung und natürlichen Kreisläufen und tragen zur regionalen Wertschöpfung bei. Biosphärenreservate ermöglichen beispielgebende Erkenntnisse für Forschung und Wissenschaft über die Wechselwirkungen von natürlichen und gesellschaftlichen Prozessen. UNESCO-Biosphärenreservate sind international vernetzt und gehören zusammen mit Nationalparks und Naturparks zu den Nationalen Naturlandschaften in Deutschland.

Das UNESCO-Biosphärenreservat ist eines der beiden ältesten Biosphärenreservate in Deutschland. Am 24.11.1979 wurde es unter dem Namen Biosphärenreservat Vessertal (13,8 km²) gemeinsam mit dem Biosphärenreservat Steckby-Lödderitzer Forst (heute Mittelelbe) erstmals durch die UNESCO anerkannt. Nach den Erweiterungen in den Jahren 1986 und 1990 (170 km²) und einer Umbenennung in Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald wurde es im Jahr 2016 entsprechend der Kriterien für die Anerkennung und Überprüfung von Biosphärenreservaten der UNESCO in Deutschland[1] erneut auf nunmehr 337 km² erweitert. Dabei erhielt es seinen heutigen Namen Biosphärenreservat Thüringer Wald. Im Jahr 2018 folgte die dritte internationale Anerkennung durch die UNESCO.

Biosphärenreservate sind Modellregionen für nachhaltige Entwicklung von internationalem Rang. Sie sind Bestandteil des Programms „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB-Programm) der UNESCO und eines Weltnetzes von derzeit 714 UNESCO-Biosphärenreservaten in 129 Staaten der Erde (Stand 10/2020). Für das Weltnetz wurde 2016 der Aktionsplan von Lima verabschiedet, welcher der Umsetzung der MAB-Strategie (2015–2025) dient und einen dezidierten Beitrag zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 leistet (Deutsches MAB-Nationalkomitee 2017). In Deutschland fungiert das MAB-Nationalkomitee als Bindeglied zwischen der internationalen und nationalen Ebene. Biosphärenreservate werden durch das MAB-Nationalkomitee periodisch alle 10 Jahre auf Grundlage der Kriterien überprüft.

Das UNESCO-Biosphärenreservat im Thüringer Wald wurde in den Jahren 2001 und 2011 evaluiert mit dem Ergebnis einer zu kleinen Gebietskulisse. Die Größe von Biosphärenreservaten ist von Bedeutung, da für die Entwicklung und Erprobung modellhafter nachhaltiger Entwicklungen ein ausreichend großer Ausschnitt aus einem Wirtschaftsraum und Naturraum eine Voraussetzung darstellt. Mit dem Inkrafttreten der Thüringer Verordnung über das Biosphärenreservat im Jahr 2016 wurde die rechtliche Grundlage für die erneute Erweiterung geschaffen. Insofern stehen in den nächsten Jahren nun die inhaltlichen Aspekte im Mittelpunkt. Es gilt, die wirtschaftliche Entwicklung und den Naturschutz gleichermaßen im Blick zu haben im Sinne von Mensch und Natur.

Biosphärenreservate sollen im einem Zeitraum von 3 Jahren nach der internationalen Anerkennung ein abgestimmtes Rahmenkonzept erarbeiten. Gemäß § 13 ThürNatG ist dies die Aufgabe der Verwaltung Biosphärenreservat. Es geht um die Zukunftsfragen sowohl auf der regionalen Ebene als auch als Beitrag zur internationalen Ebene und darum, globales Denken und lokales Handeln vor Ort mit allen Beteiligten in konkretes, gemeinsames Tun umzusetzen.

Das Rahmenkonzept ist dabei mehr als ein Rahmen. Es ist eine regionale Entwicklungsstrategie für Nachhaltigkeit. Es umfasst integrative Ansätze und querschnittsorientierte Themen. Sozioökonomische und soziokulturelle Themen werden gleichrangig zu Naturschutz- und Umweltthemen berücksichtigt. Das erste Rahmenkonzept[2] wurde für das bisherige UNESCO-Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald im Jahr 2006 vorgelegt. Es beinhaltet Leitbilder, Ziele und Ausführungen zur Umsetzung. Es entspricht jedoch durch die Erweiterung räumlich

[1] Deutsches MAB-Nationalkomitee 2007.
[2] Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald 2006.

und inhaltlich nicht mehr den heutigen Ansprüchen, so zum Beispiel beim Thema Klimawandel und demografischer Wandel. Das neue Rahmenkonzept bildet nun die Grundlage für die gemeinsame Arbeit in den nächsten 10 Jahren (2021–2030). Es ist keine verbindliche Planung. Für die beteiligten Akteure der Region stellt es eine Handlungsempfehlung dar. Für die Verwaltung Biosphärenreservat ist es die Grundlage für die eigene Arbeit und zugleich die Basis, um die Akteure zukünftig besser unterstützen zu können. Die Inhalte können in die Fortschreibung von Planungen und Konzepten (z. B. regionale Raumordnungspläne oder kommunale Planungen) oder bei der Neugestaltung von Entwicklungsstrategien (z. B. für die nächste LEADER-Förderperiode) Eingang finden. Als regional abgestimmte Entwicklungsstrategie für Nachhaltigkeit bietet es die Chance, für das gesamte Biosphärenreservat bzw. für konkrete abgestimmte Vorhaben Fördermittel einzuwerben. Insgesamt werden Wege aufgezeigt, wie das Biosphärenreservat einen Mehrwert für die Region erbringen kann.

Das Rahmenkonzept wurde aus der Region, mit der Region und für die Region erarbeitet. Die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald setzte dabei auf einen partizipativen Prozess. Städte und Gemeinden, Fachbehörden, Institutionen, Landnutzer, Vereine und Verbände, Akteure, Multiplikatoren sowie Bürgerschaft wurden mit unterschiedlichen Beteiligungsformaten in die Erstellung eingebunden. Unterstützt wurde die Verwaltung Biosphärenreservat durch das Büro IPU GmbH aus Erfurt.

Die Struktur des Rahmenkonzeptes folgt den Vorschlägen zur Gliederung und zu Inhalten von Rahmenkonzepten für Biosphärenreservate in Deutschland aus dem Leitfaden des Bundesamtes für Naturschutz (BfN). Das Rahmenkonzept umfasst 3 Bände:

Band 1 – Wo stehen wir?

Band 2 – Welche Ziele haben wir?

Band 3 – Wie sieht unser Weg aus?

Band 1 – Wo stehen wir? beinhaltet eine umfassende Darstellung und Analyse allgemeiner Angaben zum Biosphärenreservat, des Zustandes von Natur und Landschaft, der Wirtschaftsweisen – vor allem nachhaltiges Wirtschaften, der soziokulturellen und logistischen Strukturen und Gegebenheiten sowie der Beeinträchtigungen. Die bisherige Entwicklung wird reflektiert. Entwicklungsmöglichkeiten und Herausforderungen werden identifiziert und beschrieben. Der Band 1 ist damit eine wesentliche Informationsgrundlage für die nachfolgende Ableitung und Entwicklung von Leitbildern, Zielen und Projekten in den Bänden 2 und 3.

In *Band 2 – Welche Ziele haben wir?* werden die Leitbilder und Ziele für die Entwicklung des UNESCO-Biosphärenreservates Thüringer Wald bis 2030 dargestellt und beschrieben.

Außer bei dem Kapitel zu den allgemeinen Angaben erfolgt die Untergliederung in Band 1 und in Band 2 jeweils anhand folgender Themenfelder:

- Schutz von Ökosystemen
- Landschaftsbild
- Wirtschaft, Gewerbe, Handwerk und Handel
- Landwirtschaft
- Forstwirtschaft
- Jagd/Wildmanagement
- Fischerei und Teichwirtschaft
- Wasserwirtschaft und Gewässerunterhaltung
- Tourismus, Erholung und Naturerleben
- Energieversorgung durch erneuerbare Energien
- Bevölkerung und Demografie
- Kommunale Entwicklung
- Mobilität und Verkehr
- Kultur und regionale Identität
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Forschung und Monitoring
- Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Marketing
- Nationale und internationale Vernetzung

In *Band 3 – Wie sieht unser Weg aus?* werden konkrete Projektideen aufgezeigt, mit denen die Leitbilder und Ziele erreicht werden sollen. Demzufolge gliedert sich Band 3 nach den vorgenommenen Projekt-Kategorien (Leitprojekte, Projekte, Pilotprojekte, Forschungsprojekte).

Bezeichnungen

Bezugnehmend auf die möglichen Bezeichnungen für Biosphärenreservate nach § 25 (4) BNatSchG werden im vorliegenden Rahmenkonzept die Bezeichnungen *„Biosphärenreservat“ und „Biosphärenregion“* folgendermaßen verwendet:

- Wenn im vorliegenden Rahmenkonzept die Kurzform „Biosphärenreservat“ gewählt wurde, ist immer das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald gemeint.
- Zum per Verordnung ausgewiesenen und von der UNESCO anerkannten „Biosphärenreservat“ gehören nach der Kommunalreform von 2019 9 Städte und Gemeinden sowie 3 Landkreise, die einen Flächenanteil am Biosphärenreservat haben.
- Die Bezeichnung „Biosphärenregion“ bezieht darüber hinaus Orte und Bereiche ein, die außerhalb des Biosphärenreservats liegen, aber in Beziehung zum Biosphärenreservat stehen.

Erarbeitungsprozess

Der partizipative Prozess der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes startete Ende 2019 und konnte Ende 2021 erfolgreich abgeschlossen werden.

Mit Bezug auf die wesentlichen Inhalte aus Band 1 werden im vorliegenden Band 2 unter den o. g. Themenfeldern zunächst die Stärken und Schwächen beschrieben. Es wird aufgezeigt, wo bereits nachhaltige Entwicklungen stattfinden, wo Handlungsbedarf und Herausforderungen bestehen und was die besonderen regionalen Ansätze sind bzw. worin das Modellhafte im Biosphärenreservat gesehen wird.

Als Kernstück von Band 2 folgen die themenspezifischen Leitbilder und Ziele, deren Inhalt und Wortlaut gemeinsam in der Region im Zuge der Zukunftsforen diskutiert und durch den Fachbeirat abschließend festgelegt wurden.

Anschließend wurden jedem Ziel gemäß BfN-Leitfaden jeweils konkrete Maßnahmen zugeordnet. Dabei wird zwischen kurz- bis mittelfristigen Maßnahmen (Beginn innerhalb von 5 Jahren und fortlaufend) und langfristigen Maßnahmen (Beginn innerhalb von 10 Jahren und fortlaufend) unterschieden. Da die abgeleiteten Maßnahmen oftmals der Erfüllung mehrerer Ziele dienen, werden manche Maßnahmen in Band 2 mehrfach aufgeführt.

Redaktionsschluss für die Textfassung von Band 2 war im September 2021.

Der Erstellungsprozess des Rahmenkonzeptes war stark geprägt von der Corona-Pandemie. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass die Auswirkungen der Corona-Pandemie noch nicht abgeschätzt werden können. Diese werden sich erst in der kommenden Zeit zeigen.

2 Der Prozess der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes

Die Erarbeitung des Rahmenkonzeptes ist ergebnisoffen aus der Region, mit der Region und für die Region erfolgt.

Nachhaltige Regionalentwicklung wird im Biosphärenreservat Thüringer Wald seit vielen Jahren befördert und gestaltet. Daher haben sich bereits umfangreiche Formen der Zusammenarbeit, Netzwerke und Kooperationen für die unterschiedlichsten Prozesse herausgebildet und arbeiten seit Jahren mit gutem Erfolg.

Der Prozess der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes setzte stark auf eine breite Beteiligung der örtlichen und regionalen Akteure (Bürger, Landnutzer, Verwaltungen, Institutionen, Vereine, Verbände, Initiativen, Gewerbetreibende, Fachstellen oder Politik).

Folgende Beteiligungsformate wurden zur Erstellung des Rahmenkonzeptes angewendet:

Darüber hinaus fanden zwischen der Verwaltung des Biosphärenreservats und dem beauftragten Büro, der IPU GmbH, regelmäßige Zusammenkünfte bzw. Abstimmungen zu den Inhalten des Rahmenkonzepts und zur Vorbereitung der Veranstaltungen statt (jour fixe).

2.1 Zeitlicher Ablauf

Die Beauftragung des Büros IPU GmbH aus Erfurt erfolgte im September 2019. Im Herbst 2019 wurden erste Expertengespräche und Gebietsbereisungen durchgeführt. Zur Begleitung wurde ein Fachbeirat etabliert bestehend aus den 12 Vertretern der beteiligten Städte und Gemeinden und 14 Facheinrichtungen und -verbänden. Der Fachbeirat traf sich im Januar 2020 zu seiner konstituierenden Sitzung.

Die öffentliche Auftaktveranstaltung fand im Februar 2020 in Schmiedefeld a. R. unter großer Beteiligung statt. Mehr als 100 Personen sind der Einladung gefolgt. Die Beteiligungsformen und der Ablauf wurden vorgestellt. Inhaltlich wurden die o. g. 18 Themen in 10 Themenfelder zusammengefasst. Zur Auftaktveranstaltung wurde auch der Wettbewerb „Nachhaltig. Gut“ gestartet. Gesucht waren pfiffige Ideen und kleinere Projekte. Zur Auftaktveranstaltung wurde der Menüpunkt „Rahmenkonzept“ auf der Website der Verwaltung Biosphärenreservat freigeschaltet. Alle Präsentationen und Dokumentationen stehen online und zum Download zur Verfügung.

Der ursprüngliche Zeitplan und die geplanten Formate mussten bedingt durch die Corona-Pandemie mehrmals modifiziert werden und stellten alle Beteiligten vor große Herausforderungen.

So fand die zweite Sitzung des Fachbeirates pandemiebedingt (erste Welle) erst im Juni 2020 und nur als Videokonferenz statt. Inhaltlich wurde auf Basis der bis dahin erfolgten Stärken-Schwächen-Analyse aus Band 1 eine Diskussion über die Leitbilder und Ziele gemäß der 10 Themenfelder geführt, es konnten weitere Informationen zum Analyseteil aufgenommen werden.

Im September 2020 traf sich der Fachbeirat zur dritten Sitzung und wählte aus den insgesamt 31 eingereichten Ideen und Projekten im Wettbewerb die jeweils 5 Besten aus. Die Präsentation der Gewinner erfolgte im Oktober 2020. Die 5 besten Ideen wurden mit jeweils 200 € prämiert. Die 5 besten Projekte erhielten jeweils 1.000 € für die eigene Umsetzung bis 2021. Die prämierten Ideen und Projekte haben Eingang in das Rahmenkonzept gefunden.

Im Sommer und Herbst 2020 wurden die Expertengespräche fortgeführt. Vor allem die Gespräche mit allen Bürgermeistern erbrachten zahlreiche wichtige Hinweise sowie Verknüpfungspunkte.

Auf der Grundlage der Expertengespräche und der Abstimmung mit dem Fachbeirat in der zweiten Sitzung wurde das erste große Zukunftsforum im November 2020 mit 10 Terminen für die jeweiligen Themen vorbereitet. Pandemiebedingt (zweite Corona-Welle) konnte das Zukunftsforum nicht mehr als Präsensveranstaltung stattfinden. Eine kurzfristige Ausrichtung als Videokonferenz konnte nicht realisiert werden. Daher fand das erste Zukunftsforum mit 10 Videokonferenzen im Januar 2021 statt. Mehr als 100 Akteure der Region, vor allem Multiplikatoren, haben sich insgesamt beteiligt, einige davon auch bei mehreren Themen. Im Ergebnis standen damit die Leitbilder und Ziele fest.

Dem vorgeschaltet wurden weitere Beteiligungsangebote. So fanden im Januar 2021 vor dem ersten Zukunftsforum ein digitales Bürgerforum mit 16 Bürgern, ein digitaler Wirte-Stammtisch mit dem Partner-Netzwerk und ein digitales Treffen mit den zertifizierten Natur- und Landschaftsführern statt. Darüber hinaus wurden alle Landwirtschaftsbetriebe angeschrieben und es konnten zahlreiche Hinweise per Telefon und E-Mail vorab aufgenommen werden.

Im April 2021 wurde das zweite Zukunftsforum durchgeführt. Pandemiebedingt (dritte Corona-Welle) fand dieses Forum wiederum mit 10 Videokonferenzen zu den Themen statt. Inhaltlich standen die Fragen der Umsetzung der Leitbilder und Ziele im Mittelpunkt. Ausgangspunkt der Diskussion waren die bis dahin schon benannten Vorschläge, Ideen und Projektansätze. Ziel war es, die Vorschläge aus der Region möglichst umfassend aufzunehmen. Im Ergebnis wurden 212 Projektvorschläge diskutiert.

Der vierten Online-Sitzung des Fachbeirates Anfang Juni 2021 kam die Aufgabe zu, aus allen Projektvorschlägen die für das Biosphärenreservat wichtigsten und bedeutendsten herauszufiltern. Im Ergebnis wurden 18 Leitprojekte, 26 Projekte, 15 Pilotprojekte und 12 Forschungsprojekte festgelegt. Weiterhin wählte der Fachbeirat 6 Leitprojekte für das dritte Zukunftsforum aus.

Das dritte Zukunftsforum fand Ende Juni 2021 digital statt. In den 6 Videokonferenzen wurden die vom Fachbeirat zuvor ausgewählten Leitprojekte jeweils vertieft betrachtet.

2.2 Fachbeirat als beratendes Gremium

Die Erarbeitung des Rahmenkonzeptes umfasste ein breites Themenspektrum. Daher wurden Vertreter des Freistaats Thüringen, der Landkreise, Städte und Gemeinden und Institutionen der Region in einen Fachbeirat berufen. Aufgaben des Fachbeirats sind die fachliche Begleitung des Erarbeitungsprozesses aus Sicht der jeweiligen Vertreter der Region. Über den Prozess der Erstellung des Rahmenkonzeptes haben insgesamt 5 Sitzungen stattgefunden, in denen die wesentlichen Inhalte des Rahmenkonzeptes abgestimmt wurden (Stärken, Schwächen, Leitbilder, Ziele, Leitprojekte, Projekte, Pilotprojekte, Forschungsprojekte). Außerdem soll der Fachbeirat im Hinblick auf die Meilensteine und Projekte für die nächsten Jahre zur Umsetzung des Rahmenkonzeptes beratend tätig sein.

Institution	
Vertreter des Freistaates Thüringen	Thüringer Landesanstalt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz (TLUBN)
	ThüringenForst AöR
	Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum (TLLLR)
	Regionale Planungsstelle Mittelthüringen beim Thüringer Landesverwaltungsamt (TLVwA)
	Regionale Planungsstelle Südwestthüringen beim Thüringer Landesverwaltungsamt (TLVwA)

Überregionale Vertreter	Regionalverbund Thüringer Wald e. V.
	Landesnaturschutzbeirat Thüringen, vertreten durch NABU Ilm-Kreis
	Naturpark Thüringer Wald e. V.
	Förderverein Biosphärenreservat Thüringer Wald e. V.
	3 Leader-RAGs, vertreten durch RAG Hildburghausen-Sonneberg
	IHK Südthüringen
	Handwerkskammer Südthüringen
	Zukunftsfähiges Thüringen e. V. (Nachhaltigkeitszentrum)
	Bus & Bahn Thüringen e. V.
Vertreter der Landkreise, Städte und Gemeinden	Ilm-Kreis, Landkreis Hildburghausen & Landkreis Schmalkalden-Meiningen
	Städte Oberhof, Suhl, Schleusingen & Ilmenau
	Landgemeinden Stadt Großbreitenbach & Geratal
	Gemeinden Elgersburg, Masserberg und Schleusegrund

2.3 Bürger- und Zukunftsforen

Die Bürger- und Zukunftsforen sind die Kernstücke der inhaltlichen Beteiligung der Zielgruppen. Im Rahmen des Erarbeitungsprozesses wurden 3 Zukunftsforen und ein Bürgerforum durchgeführt. In den Zukunftsforen waren die Landkreise, Städten und Gemeinden, Institutionen (z. B. ThüringenForst, die Industrie- und Handelskammer Südthüringen, die Regionale Planungsstelle Südwestthüringen, der Regionalverbund Thüringer Wald sowie Vereine, Verbände und Akteure der Region vertreten.

Aufgrund der Corona-Pandemie konnten die Zukunftsforen nicht, wie geplant, als Präsenzveranstaltungen stattfinden, sondern mussten als Online-Veranstaltungen konzipiert und durchgeführt werden. Es war eine große Herausforderung für alle Beteiligten, sich auf die neuen digitalen Formate um- und einzustellen. Anstelle der geplanten Großveranstaltungen mit parallelen Arbeitskreisen wurden nun bei den Zukunftsforen I und II jeweils 10 Online-Arbeitsgruppen an verschiedenen Tagen durchgeführt. Das Zukunftsforum III wurde in Form von 6 Leitprojektwerkstätten ebenfalls online an 2 Tagen durchgeführt. Der Vorteil der Online-Foren war, dass sich die Teilnehmer nunmehr für alle interessanten Themen anmelden konnten und sich nicht zwischen parallellaufenden Arbeitsgruppen oder Werkstätten entscheiden mussten. Trotz der teils technischen Schwierigkeiten bei Anmeldung und Einwahl in die Online-Foren, wurden die Zukunftsforen sehr gut besucht. Auch die Beteiligung an den online geführten Diskussionen und die Mitarbeit an digitalen Pinnwänden (sog. Padlets) funktionierten gut.

Zu den Zukunftsforen wurden die Akteure aus der Region jeweils persönlich eingeladen. Um darüber hinaus allen Bürgern der Biosphärenregion die Möglichkeit zu geben, sich mit ihren Vorschlägen zur Entwicklung des Biosphärenreservates Thüringer Wald einzubringen, fand zusätzlich am 16. Januar 2021 ein Online-Bürgerforum statt. Aus 20 vorgegebenen Themen des Rahmenkonzeptes wählten die Bürger folgende 3 Themen zur weiteren Diskussion aus: Schutz und Umbau des Waldes, attraktive Naturerlebnisangebote, Identifikation mit der Biosphäre. Die im Zuge der Diskussion gegebenen Anregungen aus dem Bürgerforum wurden durch die Moderatoren dann in die entsprechenden Zukunftsforen weitergetragen.

Das virtuelle Zukunftsforum I fand im Zeitraum vom 19. Januar bis 28. Januar 2021 statt. Diskutiert wurden die Fragestellungen zu Leitbildern und Zielen („Wo stehen wir? Welche Ziele haben wir?“) in den 10 themenspezifischen Arbeitsgruppen:

- Energie/Klima
- Mobilität/Verkehr
- Wasser/Wasserwirtschaft
- Bergwiesen/Landwirtschaft
- Tourismus
- Kultur/regionale Identität
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Siedlung/Daseinsvorsorge
- Wald/Forstwirtschaft
- Wirtschaft/Gewerbe/Handwerk

Das virtuelle Zukunftsforum II fand im Zeitraum vom 14. April bis zum 22. April 2021 statt. In denselben 10 themenspezifischen Arbeitsgruppen wie beim Zukunftsforum I ging es nun um die Frage: „Wie sieht unser Weg aus?“ In der Diskussion wurden Vorschläge zur Umsetzung der Ziele und erste Projektansätze erörtert.

Das virtuelle Zukunftsforum III fand am 23. und 24. Juni 2021 statt und stellte eine inhaltliche Vertiefung des Zukunftsforums II dar. Die Akteure hatten die Gelegenheit, sich zu folgenden 6 (vorher durch den Fachbeirat ausgewählten) Leitprojekten und deren Umsetzung auszutauschen: Qualitätswanderregion Biosphärenreservat, Energie- und Klimaschutzkonzept „Klimaneutrale Biosphäre", Förderprogramm Kommunen im Biosphärenreservat Thüringer Wald, Waldumbau in den Hoch- und Kammlagen unter den Aspekten des Klimawandels, ganzheitliches Mobilitätskonzept Biosphärenreservat und Erweiterung und Optimierung Rennsteig-Ticket.

2.4 Expertengespräche

Die Verwaltung des Biosphärenreservats ist bereits seit vielen Jahren aktiv unterwegs und pflegt Kontakte zu ihren Partnern, den Städten und Gemeinden und anderen Akteuren. Für die Erarbeitung des Rahmenkonzeptes bieten Expertengespräche mit relevanten Partnern und Akteuren eine gute Ergänzung zu den Bürger- und Zukunftsforen und den Fachbeiratstreffen. Dadurch konnte ein guter Einblick in die bereits abgelaufenen Prozesse, Erwartungen oder vorliegenden Erkenntnisse in der Region gewonnen werden. Als Format für die Expertengespräche wurden qualitative Interviews mit Einzelpersonen oder in Kleingruppen, die mit Akteuren aus den relevanten Handlungsfeldern der Bearbeitung geführt werden, ausgewählt.

Themenübergreifend haben folgende Expertengespräche mit Akteuren stattgefunden:

- Stadt Suhl
- Stadt Schleusingen
- Stadt Ilmenau
- Stadt Oberhof
- Gemeinde Masserberg
- Gemeinde Schleusegrund
- Gemeinde Geratal
- Gemeinde Elgersburg
- Landgemeinde Stadt Großbreitenbach
- Bauhaus-Universität Weimar
- Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH
- ThüringenForst
- Geschäftsstelle der Planungsgemeinschaft Südwestthüringen

Darüber hinaus wurden Gespräche zu aktuellen Themen des Rahmenkonzepts geführt:

- REK Oberzentrum Südthüringen
- Klimawandel und Tourismus in Deutschland
- Tourismus in Thüringen
- Mobilität

2.5 Wettbewerb „Nachhaltig. Gut“

Langwierige und fachlich intensive Prozesse – wie die Erarbeitung eines Rahmenkonzepts – treffen nicht bei allen Zielgruppen immer auf offene Ohren. Auch die Beteiligung über einen längeren Zeitraum verlangt vielen Akteuren einen „langen Atem“ ab, der nicht immer gegeben ist. Um aber auch diese Zielgruppen (z. B. junge Menschen, Schulklassen, Vereine, Umweltaktivisten etc.) zu erreichen, bietet sich ein Projektwettbewerb an.

Im Rahmen der öffentlichen Auftaktveranstaltung wurde deshalb ein Wettbewerb mit dem Titel „Nachhaltig. Gut – pfiffige Ideen für unser UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald“ ausgelobt. Daraufhin wurden 10 Projekte und 21 Ideen eingereicht, wie das Leben und Arbeiten im Biosphärenreservat auch in Zukunft nachhaltig gestaltet werden kann. Eine Jury, bestehend aus den Mitgliedern des Fachbeirats, hat die Einreichungen bewertet und die jeweils 5 besten Projekte und 5 besten Ideen ausgewählt.

Die Träger der Gewinner-Projekte erhielten im Rahmen einer öffentlichkeitswirksamen Preisverleihung ein Preisgeld in Höhe von jeweils 1.000 € für die Umsetzung ihrer Projekte, die bis zum Abschluss des Rahmenkonzeptes im Herbst 2021 erfolgen sollten. Die 5 besten Ideen bekamen jeweils eine Anerkennung von 200 € und wurden in das Rahmenkonzept aufgenommen. Der Wettbewerb wurde unterstützt von der Rennsteiglauf Sportmanagement und Touristik GmbH, der Sparkasse Arnstadt-Ilmenau und dem Förderverein des Biosphärenreservats.

2.6 Auftakt- und Abschlussveranstaltung

Die Erstellung des Rahmenkonzeptes wurde am 27. Februar 2020 mit einer öffentlichkeitswirksamen Auftaktveranstaltung nebst Auslobung des Wettbewerbs „Nachhaltig. Gut“ begonnen.

Eine öffentliche Abschlussveranstaltung zum Ende des Jahres 2021 war vor allem als Auftakt für die Umsetzung der Projekte aus diesem Rahmenkonzept geplant. Pandemiebedingt (vierte Corona-Welle) konnte die Abschlussveranstaltung jedoch nicht wie geplant durchgeführt werden.

2.7 Öffentlichkeitsarbeit

Mit Blick auf die Medienarbeit wurden aus dieser Situation heraus ab Januar 2021 neue Wege beschritten. Redakteure der Tageszeitungen hatten die Möglichkeit, an den Videokonferenzen teilzunehmen, und nutzten das Angebot. So sind im Ergebnis zum Bürgerforum 8 Presseartikel und zum ersten Zukunftsforum 33 Presseartikel erschienen, viele davon halbseitig. Beim zweiten Zukunftsforum war wiederum die Presse dabei, in den örtlichen Zeitungen sind in der Folge 35 Artikel erschienen. Von den 6 Videokonferenzen im Rahmen des dritten Zukunftsforums wurde in der Presse wiederum berichtet.

Durch die Berichterstattung sind das Interesse und die Anzahl der Akteure von mehr als 100 auf rund 160 angewachsen. Insgesamt sind zum Prozess der Erarbeitung des Rahmenkonzepts mehr als 100 Artikel erschienen.

3 Unsere Natur und Landschaft

3.1 Schutz von Ökosystemen

3.1.1 Einleitung

Die Artenausstattung im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald ist von internationaler Bedeutung, was die zahlreichen Vorkommen von Rote-Liste-Arten von Flora und Fauna gemäß IUCN- und Washingtoner Artenschutzabkommmen belegen. Diese sind im UNESCO-Antrag enthalten (TMUEN 2017a).

Die Bedeutung auf der europäischen Ebene wird durch das Vorkommen von gefährdeten Arten und Lebensraumtypen in den FFH-Gebieten und Vogelschutzgebieten deutlich, die zum Schutzgebietsnetz Natura 2000 gehören. Die Listen der Arten und Lebensraumtypen sind im UNESCO-Antrag enthalten (TMUEN 2017a).

Darüber hinaus kommt im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald eine Vielzahl an Tier- und Pflanzenarten der Roten Listen Deutschlands und Thüringens vor. Diese sind im UNESCO-Antrag enthalten (TMUEN 2017a).

Waldökosysteme leisten neben ihrer Bedeutung als Lebensraum für Pflanzen und Tiere zudem als Frischluftproduzenten und Kohlenstoffsenken einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz. Das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald ist mit ca. 84 % Waldanteil eines der wenigen Wald-Biosphärenreservate in Deutschland. Die Waldökosysteme werden von naturnahen Fichten- und Fichtenmischwäldern, Buchen(misch)wäldern, Wäldern auf feuchten und Sonderstandorten sowie Kiefern- und Höhenkiefern(misch)wälder dominiert. Die Waldökosysteme sind vor allem in den FFH-Gebieten von europäischer Bedeutung. Kulturbestimmte Fichten- und Fichtenmischwälder sowie kulturbestimmte Laub- und Nadelwälder nehmen einen geringeren Flächenanteil ein. Insbesondere die Fichtenbestände sind durch verschiedene äußere Einflüsse, wie Niederschlagsschwankungen, Hitze und Schädlingsbefall, stark gefährdet. Seit dem Landeswaldprogramm 2006 findet im Biosphärenreservat ein sukzessiver Waldumbau zur Anpassung an den Klimawandel statt. Seit 2013 werden im Rahmen eines beispielgebenden Modellprojektes verstärkt weitere Anstrengungen unternommen, den Waldumbau in den mittleren, Hoch- und Kammlagen des Thüringer Waldes voranzutreiben. Im Durchschnitt werden 60 ha pro Jahr umgebaut (TMUEN 2019). Beobachtungen zum Schadholzaufkommen nach Schadensursachen zufolge wirken „die klimatischen Veränderungen [...] momentan rascher als forstliche Klimaanpassungsmaßnahmen greifen.“ TMUEN (2019, S. 76).

Für die Bewirtschaftung der Wälder in den Pflegezonen (FFH-Gebiete) liegen seit 2018 FFH-Managementpläne vor (Fachbeitrag Wald). In den Kernzonen des Biosphärenreservats erfolgt in Zusammenarbeit von Thüringen-Forst und der Verwaltung des Biosphärenreservats eine Waldzustandskartierung, einschließlich Monitoring. Seltene Tierarten, wie Wildkatze und Luchs, sind im Biosphärenreservat wieder heimisch geworden. Darüber hinaus gibt es seit ca. 15 Jahren für den Staatswald ein Habitatbaum- und Totholzkonzept von ThüringenForst. Zu einer konsequenten Umsetzung des Habitatbaum- und Totholzkonzeptes gehört insbesondere die rechtzeitige Kennzeichnung der Habitatbäume vor der Durchforstung der Bestände.

Zum Thema Waldbrand steht Thüringen über einen Bundesarbeitskreis im Austausch mit Forstverwaltungen aus anderen Bundesländern. Dennoch gibt es Defizite in Bezug auf infrastrukturelle und personelle Klimaanpassungsstrategien insbesondere im Hinblick auf die erhöhte Waldbrandgefahr, vorhandene Löschwasserressourcen und den zunehmenden Borkenkäferbefall.

Im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald sind ca. 12,3 % der Fläche landwirtschaftliche Flächen (4.265 ha), davon 4.150 ha Dauergrünland und 115 ha Ackerland. Das bedeutet einen Anteil des Grünlandes an der gesamten landwirtschaftlichen Fläche von 97,3 % – und dieses wird zu 100 % extensiv bewirtschaftet. Die naturschutzfachlich wertvollen Grünlandbereiche (wie Bergwiesen, Borstgrasrasen, Feucht- und Nasswiesen) umfassen mit rund 44 % einen sehr hohen Flächenanteil. Die Grünlandökosysteme zeichnen sich vor allem in den FFH-Gebieten (Pflegezonen) durch eine hohe standörtliche und pflanzensoziologische Vielfalt aus. Andererseits belegt ein Anteil von 12,75 % an Brachen und Staudenfluren, die zum Teil nicht mehr genutzt werden, dass sich die Landwirtschaft in vielen Bereichen nicht mehr lohnt und zurückgezogen hat. Neben seiner Bedeutung als einzigartiges Ökosystem schützt Dauergrünland aufgrund der ganzjährigen Bedeckung den Boden vor Austrocknung sowie vor Wind- und Wassererosion, speichert Wasser und leistet als Kohlenstoffsenke einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Das Ökosystem Grünland ist vor allem von der Art und Weise der landwirtschaftlichen Nutzung abhängig (Mahd, Beweidung), welche wiederum sehr stark von ökonomischen oder anderen Aspekten geprägt ist. Im Biosphärenreservat Thüringer Wald wird das überwiegend kleinparzellierte Grünland seit Jahrzehnten extensiv bewirtschaftet. Wesentliche Aspekte zur Ausrichtung der Bewirtschaftung und zum generellen Leitbild von Mittelgebirgen bis 2030 wurden in der Mittelgebirgsstrategie im Juni 2018 in Schnett im Biosphärenreservat Thüringer

Wald verabschiedet. Im Zeitraum 2015 bis 2019 wurden im Rahmen des Modell- und Demonstrationsvorhabens „Optigreen“ im Naturpark und Biosphärenreservat Thüringer Wald mehr als 2.000 ha Berggrünland im Hinblick auf naturschutzfachliche, betriebswirtschaftliche und fördertechnische Aspekte mit dem Ergebnis untersucht, dass die Gefahr einer weiteren gravierenden Extensivierung und Degeneration des Berggrünlandes besteht.

Sehr typisch für das niederschlagsreiche Mittelgebirge Thüringer Wald sind die zahlreichen Quell- und Bergbäche sowie die einzigartigen Moorökosysteme. Die Fließgewässer sind von hoher Wertigkeit für die biologische Vielfalt und vor allem in den FFH-Gebieten (Pflegezonen) von europäischer Bedeutung. Die Verwaltung des Biosphärenreservats engagiert sich für den Schutz der Bachoberläufe und trägt zusammen mit ihren Partnern (Thüringen-Forst, Naturstiftung David u. a.) dazu bei, dass die noch bestehenden Defizite in den Bereichen Nährstoffhaushalt, Uferstruktur und Längsdurchgängigkeit (ca. 900 Bauwerke im Biosphärenreservat vor der Erweiterung) sukzessive behoben werden. An den Ufern entlang der Bergbäche stocken in Teilen naturnahe Auewälder, aber in weiten Teilen auch Fichtenforste, die im Rahmen des bevorstehenden Naturschutzgroßprojektes „Bäche, Moore und Bergwiesen im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald“ umgebaut werden sollen.

Moore sind sehr seltene und besonders schutzwürdige Ökosysteme. Moore sind Lebensraum für hochspezialisierte Pflanzen- und Tierarten und im Schutzgebietsnetz Natura 2000 ebenfalls von europäischer Bedeutung. Sie fungieren auch als maßgebliche Kohlenstoffsenken und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Aufgrund des bereits in den 1990er-Jahren besorgniserregenden Zustandes der Moore wird seit vielen Jahren das Projekt „Moorschutz im Thüringer Wald“ sukzessive umgesetzt. Seit 2002 wurden im Biosphärenreservat die Bemühungen weiter intensiviert, indem neben den Hochmooren in den Kernzonen des Biosphärenreservats auch zahlreiche kleinere Moore erfasst, revitalisiert und mit Querbauwerken zum Wasserrückhalt versehen wurden. Insbesondere bei den kleineren Mooren besteht aber weiterer Bedarf. Die Maßnahmen zum Schutz und Erhalt der Moore werden durch ein Moor-Monitoring begleitet.

Die Wälder, Talauen, Bergwiesen und Moore leisten aufgrund ihrer ausgleichenden Funktionen einen wesentlichen Beitrag für den Wasserhaushalt und für die Wasserrückhaltung.

3.1.2 Leitbilder

Im Prozess der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes wurden die nachfolgenden Leitbilder für die relevanten Ökosysteme formuliert.

Das Biosphärenreservat Thüringer Wald ist geprägt durch vielfältige, widerstandsfähige Wälder, die mit den Veränderungen durch den Klimawandel zurechtkommen und dabei ihre grundlegenden Funktionen und ökologischen Leistungen erfüllen.

Im Biosphärenreservat Thüringer Wald erfolgt eine schonende und am Wald als Ökosystem ausgerichtete Bewirtschaftung, die die Biodiversität im Wald fördert.

Die Wälder des Biosphärenreservats Thüringer Wald erfüllen wichtige Funktionen für den Bodenschutz, den Wasserrückhalt, die Waldvegetation und den Landschaftsschutz und leisten einen mehrfachen Beitrag zum Klimaschutz durch CO_2-Bindung, die Verarbeitung und Veredelung von Holz für langlebige Produkte und die Verwendung von Holz in hohem Maße als Substitution für andere Materialien im Biosphärenreservat.

Der Wald ist für die Menschen im Biosphärenreservat Thüringer Wald zugleich Heimat und Ort zur sanften Erholung.

Die großen und kleinen Bergwiesen in der waldreichen Mittelgebirgslandschaft sind charakteristisch für das Landschaftsbild, bieten attraktive Ausblicke und sind von großer Bedeutung für die Identität der hier lebenden Menschen mit ihrer Heimat.

Das Berggrünland ist langfristig in Qualität und Quantität durch eine Bewirtschaftung mit Beweidung und Mahd gesichert und erhält die Biodiversität der gebietstypischen Lebensgemeinschaften sowie Pflanzen- und Tierarten.

Das Biosphärenreservat Thüringer Wald orientiert sich am generellen Leitbild von Mittelgebirgen bis 2030, das im Juni 2018 in Schnett erarbeitet wurde (Mittelgebirgsstrategie).

Klare, naturnahe und ökologisch durchgängige Bergbäche prägen das Biosphärenreservat Thüringer Wald.

In den lichtdurchfluteten Bachtälern stocken auetypische Gehölze.

Das Biosphärenreservat ist geprägt durch zahlreiche kleinflächige Moore, die sich in einem guten Erhaltungszustand befinden.

Im Hinblick auf den Wasserhaushalt und die Wasserrückhaltefunktion ist das Biosphärenreservat Thüringer Wald eine ausgesprochen widerstandsfähige Region.

3.1.3 Ziele und Maßnahmen

Die Beschreibung der Ziele und Maßnahmen erfolgt in diesem Kapitel zunächst nach den ökosystemübergreifenden Zielen und dann nach den für das Biosphärenreservat relevanten Ökosystemen Wald, Grünland, Gewässer und Moore.

3.1.3.1 Ökosystemübergreifende Ziele und Maßnahmen

Ziel 3.1 – 1: Schutz der Artenvielfalt und des genetischen Inventars

Die Artenausstattung der Ökosysteme des Biosphärenreservats Thüringer Wald ist von europäischer und internationaler Bedeutung. Der Fokus beim Schutz der Artenvielfalt liegt dabei vor allem auf den seltenen Arten der Hochmoore (Torfmoose, Hochmoor-Perlmuttfalter), des Berggrünlandes (Orchideen, Wiesenbrüter), des Waldes (z. B. Luchs) und der Bergbäche (z. B. Feuersalamander) sowie der endemischen Arten (Berg-Blattkäfer).

Im Hinblick auf den Schutz des genetischen Inventars liegt der Fokus vor allem auf den noch autochthonen Formen der Fichte in den Hochlagen, auf den autochthonen Beständen der Weißtanne, der Höhenkiefer und der Rotbuche (TMUEN 2017a, 2017b).

Akteure: Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz, Natura 2000-Stationen, Umweltämter der Landkreise, Naturstiftung David, ThüringenForst, ortsansässige Landwirte, Landschaftspflegeverband Thüringer Wald e. V., Bauernverbände, Naturschutzverbände, Jagdverbände, TLUBN, TLLLR

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald" (Planungsphase)
- Forschung zu Baumarten verschiedener Herkünfte
- mehr Artenvielfalt durch ausgewogenen Nährstoffhaushalt (entzugsorientierte Düngung)
- Untersuchung Sedimente im Zuge der geplanten Sanierung/Ablass Talsperre Schönbrunn

Langfristige Maßnahmen:

- Monitoring zur Biodiversität auf Dauerbeobachtungsflächen (z. B. „Schwenden“)
- Monitoring Luchs, Wildkatze, Wolf
- Monitoring Fischfauna an Kleinstwasserkraftwerken
- Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald" (Umsetzungsphase)

Ziel 3.1 – 2: Schutz und Erhalt der Lebensräume

Im Biosphärenreservat Thüringer Wald kommen zahlreiche geschützte Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie vor. Sogenannte prioritäre Lebensraumtypen genießen dabei einen besonderen Schutz, weil diese auf Sonderstandorte beschränkt sind. Dazu zählen Schlucht- und Hangmischwälder, Moorwälder, bachbegleitende Erlen- und Eschenwälder und artenreiche Borstgrasrasen (TMUEN 2017a, 2017b).

In den FFH-Managementplänen sind Maßnahmen zum Schutz, zur Erhaltung und Entwicklung der o. g. FFH-Lebensräume festgeschrieben, für deren Umsetzung die Natura 2000-Stationen mitwirken.

Akteure: Natura 2000-Stationen, Umweltämter der Landkreise, ThüringenForst, ortsansässige Landwirte, Naturschutzverbände, Naturstiftung David, Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, TLUBN, TLLLR, Landschaftspflegeverband Thüringer Wald e. V.

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Aufrechterhaltung bzw. Unterstützung oder Optimierung der Pflegenutzung von Bergwiesen
- Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald" (Planungsphase)

Langfristige Maßnahmen:

- Monitoring Waldzustand Zonen 1–3
- Langzeitbeobachtung zur Standfestigkeit absterbender Fichten in Kernzonen
- Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald" (Umsetzungsphase)

Ziel 3.1 – 3: Umsetzung des Biotopverbundkonzeptes von Thüringen im Biosphärenreservat

Mit dem landesweiten Biotopverbundkonzept (TLUBN 2020) wird die Grundlage geschaffen, systematisch und großräumig den Ist-Zustand, Defizite und den Vernetzungsbedarf für die Sicherung des ökologischen Austausches der Arten und Lebensgemeinschaften zu erfassen. Der räumliche Fokus bei der Umsetzung des Biotopverbundkonzeptes Thüringen im Biosphärenreservat liegt auf den Kern- und Pflegezonen, weil diese als Kernflächen im landesweiten Verbundsystem der Waldbiotope eine wichtige Rolle spielen. Darüber hinaus ist das Biotopverbundkonzept im Bereich Grünland von Bedeutung.

Akteure: Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz, ThüringenForst, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, TLLLR, Umweltämter der Landkreise, Landschaftspflegverband Thüringer Wald e. V., Natura 2000-Stationen

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald" (Planungsphase)
- Schaffung, Erhalt und Pflege wertvoller Saumbiotope an Forstwegen als Vernetzungselemente für den Biotopverbund

Langfristige Maßnahmen:

- Monitoring Waldzustand Zonen 1–3
- Waldumbau in den Hoch- und Kammlagen unter den Aspekten des Klimawandels
- Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald" (Umsetzungsphase)

3.1.3.2 Ziele und Maßnahmen für Wald-Ökosysteme

Ziel 3.1 – 4: Anpassungsstrategien für den Waldumbau unter den Aspekten des Klimawandels

Um den teils dramatischen Folgen des Klimawandels auf die Waldbestände im Thüringer Wald zu begegnen, ist der Waldumbau der Fichtenbestände dringend erforderlich. Für den Waldumbau sind einheimische, widerstandsfähige und an den Standort sowie an die veränderten klimatischen Bedingungen angepasste Baumarten auszuwählen.

Akteure: ThüringenForst mit dem forstlichen Forschungs- und Kompetenzzentrum Gotha (FFK Gotha), TMIL, Naturstiftung David, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, FH Erfurt

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald" (Planungsphase)

Langfristige Maßnahmen:

- Waldumbau in den Hoch- und Kammlagen unter den Aspekten des Klimawandels
- Monitoring Waldzustand Zonen 1–3
- Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald" (Umsetzungsphase)

Ziel 3.1 – 5: Generhaltung der Hochlagenfichten und Weißtannen (z. B. durch Saatguternte im Biosphärenreservat)

Die Aktivitäten von ThüringenForst zur Generhaltung von autochthonen Formen der Weißtanne und der Fichte in den Hochlagen durch Saatguternte in den Kammlagen des Biosphärenreservats sind langfristig fortzusetzen, einschließlich der Verlängerung der Ausnahmegenehmigung für die Saatguternte in den Kernzonen des Biosphärenreservats.

Akteure: ThüringenForst mit dem forstlichen Forschungs- und Kompetenzzentrum Gotha (FFK Gotha), Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald

Langfristige Maßnahmen:

- Verstetigung der Saatguternte autochthoner Waldbestände im Biosphärenreservat

Ziel 3.1 – 6: Reaktivierung von Ressourcen für die im Zuge des Klimawandels zu erwartende höhere Waldbrandgefahr, u. a. historische Flöß- und Fischteiche

In den Hitzesommern 2019 und 2020 kam es auch in den deutschen Mittelgebirgen vermehrt zu Waldbränden. Für einen nachhaltigen Schutz der Wälder und für eine effektive Brandbekämpfung sind alle verfügbaren Wasserressourcen zu reaktivieren.

Akteure: ThüringenForst, Umweltämter der Landkreise, Waldbesitzerverband für Thüringen e. V., Feuerwehren, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Thüringer Fernwasserversorgung, Angel- und Fischerei-Vereine, Naturschutzverbände, Gewässerunterhaltungsverbände

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Nutzungskonzept zur Wiederbelebung historischer Flöß- und Fischteiche
- Nutzerstammtisch (Land-/Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei …)

Langfristige Maßnahmen:

- Umsetzung des Nutzungskonzeptes zur Wiederbelebung historischer Flöß- und Fischteiche als Löschwasserreservoir

Ziel 3.1 – 7: Umsetzung des Habitatbaum- und Totholzkonzeptes durch die Konzentration von Habitatbäumen auf geeignete, kleine, nutzungsfreie Flächen (Trittsteinbiotope)

Entsprechend des vorliegenden Habitatbaum- und Totholzkonzeptes ist es vorgesehen, alte bzw. tote Bäume bewusst als Habitatbäume für Horst- und Höhlenbrüter, Käfer und Insekten stehen zu lassen. Dabei dürfen aber Waldarbeiter oder Wanderer nicht gefährdet werden, z. B. durch herabfallende Äste oder umstürzende Bäume. Deshalb ist es das Ziel, Habitatbaum-Inseln auf kleinen, nutzungsfreien Flächen zu entwickeln.

Akteure: ThüringenForst, Umweltämter der Landkreise, Waldbesitzerverband für Thüringen e. V., Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, TLUBN

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Nutzerstammtisch (Land-/Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei …)

Langfristige Maßnahmen:

- Sicherung von Altholzinseln zur weiteren Umsetzung des Habitatbaum- und Totholzkonzeptes
- Monitoring Waldzustand Zonen 1–3

Ziel 3.1 – 8: Erhöhung der Nutzungsdiversität zur Verbesserung der Biodiversität für den langfristigen Erhalt und die Stabilität des Waldes

Die Vielfalt der Nutzung der Baumarten ist wichtig für die Anpassung an die zu erwartende Neustrukturierung des Waldes und somit für den langfristigen Erhalt und die Stabilität des Waldes. Mit einer höheren Nutzungsdiversität ist in der Regel auch eine höhere Biodiversität verbunden (verschiedene Waldlebensräume), wie sie in früheren Zeiten durch die historisch unterschiedliche Nutzungsstruktur (Bauernwälder, Hutewälder, Köhlerei usw.) noch in wesentlich größerem Maße als heute vorhanden war. Daher ist es das Ziel, im Biosphärenreservat modellhaft die Nutzungsdiversität des Waldes zu erhöhen.

Akteure: ThüringenForst, Umweltämter der Landkreise, Waldbesitzerverband für Thüringen e. V., Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Schaffung, Erhalt und Pflege wertvoller Saumbiotope an Forstwegen als Vernetzungselemente für den Biotopverbund
- Nutzungskonzept zur Wiederbelebung historischer Flöß- und Fischteiche
- traditionelles Holzrücken mit alten Pferderassen zur schonenden Waldbewirtschaftung

Langfristige Maßnahmen:

- Sicherung von Altholzinseln zur weiteren Umsetzung des Habitatbaum- und Totholzkonzeptes
- Modellprojekt mit historischen Waldnutzungsformen (Bauernwälder, Hutewälder ...)

Ziel 3.1 – 9: Erweiterung des Monitorings von Waldökosystemen

Um ein stabiles Waldökosystem zu erhalten, muss neben den o. g. Zielen auch der Forschung der ökologischen Zusammenhänge große Beachtung geschenkt werden. Daher ist es notwendig, die bestehenden Monitoring-Programme fortzusetzen und um neue Zielarten zu erweitern.

Akteure: ThüringenForst mit dem forstlichen Forschungs- und Kompetenzzentrum Gotha (FFK Gotha), Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturschutzverbände, Hochschulen und Universitäten

Langfristige Maßnahmen:

- Monitoring Luchs, Wildkatze, Wolf
- Monitoring Waldzustand Zonen 1–3

Ziel 3.1 – 10: Besucherlenkung auf Basis des Konzeptes „Forsten und Tourismus“ und unter Berücksichtigung der Zonierung des Biosphärenreservats

Pandemiebedingt haben viele Menschen den Wald als Ort für Erholung, Freizeit und sportliche Aktivitäten wieder neu entdeckt. Um dem gestiegenen Besucheraufkommen gerecht zu werden, sollen auf Basis des Konzeptes „Forsten und Tourismus“ die Besucher in weniger sensible Zonen des Biosphärenreservates gelenkt werden.

Im Zusammenhang mit dem o. g. Ziel 3.1 – 10 wurde für den Bereich Tourismus das Ziel 4.7 – 5 „Qualifizierung, Aufwertung und nachhaltige Sicherung der touristischen Infrastruktur und der naturbetonten Outdoor-Angebote im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald“ formuliert.

Akteure: Regionalverbund Thüringer Wald e. V., Infrastrukturgesellschaft Rennsteig mbH, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturpark Thüringer Wald e. V., Tourist-Informationen, ThüringenForst, Landkreise, Städte und Gemeinden, obere Naturschutzbehörde (TLUBN)

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Tore zum Biosphärenreservat (Willkommens- und Informationsorte)

Langfristige Maßnahmen:

- Zertifizierung als Qualitätswanderregion
- Konzept Ganzjahrestourismus im Biosphärenreservat
- Entwicklung neuer Ansätze zur Besucherlenkung in Zeiten des Wandels

Ziel 3.1 – 11: Kommunikation der Grundsätze von nachhaltiger Forstwirtschaft im Biosphärenreservat zu den Themen Folgen des Klimawandels (Dynamik der Waldbilder), Klimaanpassung durch Waldumbau, Ökosystemleistungen und Waldökologie an Einheimische und Gäste des Biosphärenreservats

Die Waldbilder in den deutschen Mittelgebirgen und auch im Biosphärenreservat Thüringer Wald unterliegen einer großen Dynamik. Durch die Trockenheit und das massive Auftreten des Borkenkäfers sind in den vergangenen Jahren teils riesige Freiflächen entstanden, wo vorher Wald stockte. In anderen Bereichen sind flächenhaft Fichten abgestorben und es ragen kahle Äste in den Himmel. An den Wanderwegen lagern Berge von Schadholz. Diese Bilder wirken teilweise verstörend auf Einheimische und Gäste des Biosphärenreservats. Deshalb ist es außerordentlich wichtig, diese Prozesse und den geplanten Waldumbau in seiner ganzen Dynamik zu kommunizieren.

Akteure: Vereine, Initiativen, Museen, Heimatstuben, Gastronomen und Touristiker, Bildungseinrichtungen von Kita bis Volkhochschule, Schullandheime, Universitäten, ZNL, Ranger, ThüringenForst, Naturschutzverbände, Verwaltung Biosphärenreservat Thüringer Wald, Heimatbund Thüringen e. V., Thüringer Nachhaltigkeitszentrum

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Bildungsarbeit auf Exkursionen der ZNL (per Videovortrag oder spezielle Vorträge je Akteursgruppe)
- Aus- und Weiterbildung zertifizierter Natur- und Landschaftsführer bis 2023

Langfristige Maßnahmen:

- Thema Waldumbau und Klima an Einheimische und Gäste kommunizieren
- Aus- und Weiterbildung zertifizierter Natur- und Landschaftsführer über 2023 hinaus
- Entwicklung von Weiterbildungsangeboten zur Unterstützung der Erstellung von BNE-Angeboten
- Biodiversitäts-Lehrpfad

Ziel 3.1 – 23: Umsetzung der FFH-Managementpläne im Wald

Für die FFH-Gebiete im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald liegen FFH-Managementpläne vor. Für jedes FFH-Gebiet gibt es jeweils einen Fachbeitrag Offenland und einen Fachbeitrag Wald. In den Fachbeiträgen Wald sind für die Waldflächen der im Biosphärenreservat gelegenen FFH-Gebiete die notwendigen Maßnahmen enthalten, welche zur Erreichung der Schutzgebietsziele erforderlich sind. Damit verbunden sind auch die Erhaltung und Verbesserung der Waldlebensräume von europäischer Bedeutung mit ihrem Arteninventar.

Akteure: ThüringenForst, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturstiftung David, Naturschutzverbände, TLUBN, TLLLR

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Nutzerstammtisch (Land-/Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei …)

Langfristige Maßnahmen:

- Umsetzung der FFH-Managementpläne
- Sicherung von Altholzinseln zur weiteren Umsetzung des Habitatbaum- und Totholzkonzeptes
- Monitoring Waldzustand Zonen 1–3

3.1.3.3 Ziele und Maßnahmen für Grünland-Ökosysteme

Ziel 3.1 – 12: Erhaltung aller Grünlandflächen mit besonderem Augenmerk auf buntblumige, kräuterreiche Berg- und Talwiesen sowie auf Leit- und Zielarten wie Arnika, Trollblume und heimische Orchideen

Offene Grünlandbereiche bieten Ausblicke in die waldreiche Umgebung und haben im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald eine große landschaftsästhetische und naturschutzfachliche Bedeutung. Es ist jedoch keine komplette Bewirtschaftung der Grünlandflächen gegeben. So kommt es durch Unternutzung bzw. durch fehlende Nutzung zu Veränderungen der Pflanzenbestände und weiter zum Brachfallen und zur Verbuschung von Wiesentälern. Deshalb ist es erklärtes Ziel der Region, grundsätzlich alle Grünlandflächen als Offenlandlebensräume zu erhalten. Hinsichtlich der Artenzusammensetzung des Grünlandes soll besonderes Augenmerk auf blütenreiche Berg- und Talwiesen sowie auf die naturschutzfachlich bedeutsamen Leit- und Zielarten Arnika, Trollblume und die heimischen Orchideen gelegt werden.

Akteure: ortsansässige Landwirte (Haupt- und Nebenerwerb), Landschaftspflegeverband Thüringer Wald e. V., Bauernverbände, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Natura 2000-Stationen, Umweltämter der Landkreise, Naturstiftung David, Naturschutzverbände, TLUNB, TLLLR, ThüringenForst

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald" (Planungsphase)
- Bundesmodellvorhaben „Kraft der ländlichen Region – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung“: universeller Landschaftswirt

- Wiesenfond – alternative Finanzierungsmöglichkeiten für kleine Bergwiesen (z. B. „Bürgerwiese“), einschließlich Gesamtbetrachtung aller Grünlandflächen im Biosphärenreservat Thüringer Wald
- kommunale Bergwiesenpflege (naturschutzfachlich wertvolle Flächen, die nicht über Landwirte bewirtschaftet bzw. gepflegt werden)
- Nutzerstammtisch (Land-/Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei …)

Langfristige Maßnahmen:

- Monitoring zur Biodiversität auf Dauerbeobachtungsflächen (z. B. „Schwenden“)
- mehr Artenvielfalt durch ausgewogenen Nährstoffhaushalt (entzugsorientierte Düngung)
- Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald" (Umsetzungsphase)

Ziel 3.1 – 13: Umsetzung der FFH-Managementpläne des Offenlandes in den Pflegezonen

Für die FFH-Gebiete im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald liegen FFH-Managementpläne vor. Für jedes FFH-Gebiet gibt es jeweils einen Fachbeitrag Offenland und einen Fachbeitrag Wald. Der Fachbeitrag Offenland macht behördenverbindliche Vorgaben zur Bewirtschaftung der FFH-Lebensraumtypen des Offenlandes in den Pflegezonen des Biosphärenreservats. Eine sukzessive Umsetzung dieser Vorgaben ist deshalb ein wichtiges Ziel für die dauerhafte Erhaltung des artenreichen Berggrünlandes.

Akteure: Natura 2000-Stationen, ortsansässige Landwirte (Haupt- und Nebenerwerb), Landschaftspflegeverband Thüringer Wald e. V., Bauernverbände, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Umweltämter der Landkreise, Naturstiftung David, Naturschutzverbände, TLUBN, TLLLR

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Wiesenfond – alternative Finanzierungsmöglichkeiten für kleine Bergwiesen
- kommunale Bergwiesenpflege (naturschutzfachlich wertvolle Flächen, die nicht über Landwirte bewirtschaftet bzw. gepflegt werden)
- Nutzerstammtisch (Land-/Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei …)

Langfristige Maßnahmen:

- Umsetzung der FFH-Managementpläne

Ziel 3.1 – 14: Erhaltung der Grünland-Lebensräume mit ihrer Artenvielfalt in Defizitbereichen (z. B. für Landwirte unrentable kleine Bergwiesen) durch Erarbeitung von alternativen Lösungsansätzen und Wiederaufnahme der Bewirtschaftung

Kleinere, isoliert gelegene Feucht- und Bergmähwiesen zeichnen sich oft durch eine hohe standörtliche und pflanzensoziologische Vielfalt aus. Aufgrund ihrer isolierten, abgelegenen oder stark hängigen Lage bzw. der Kleinflächigkeit sind diese Bergwiesen oft schwer zu erreichen und nicht rentabel zu bewirtschaften. Um die Pflege dieser für die Biodiversität äußerst wertvollen Wiesen abzusichern, bedarf es alternativer Lösungsansätze.

Akteure: ortsansässige Landwirte (Haupt- und Nebenerwerb), Landschaftspflegeverband Thüringer Wald, Bauernverbände, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturstiftung David, Naturschutzverbände, Städte und Gemeinden, Ehrenamtliche, TLUBN, TLLLR, Umweltämter der Landkreise

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Wiesenfond – alternative Finanzierungsmöglichkeiten für kleine Bergwiesen
- kommunale Bergwiesenpflege (naturschutzfachlich wertvolle Flächen, die nicht über Landwirte bewirtschaftet bzw. gepflegt werden)
- Mitmachprojekte, auch für Touristen
- Pflegecamps, Freiwilligenprojekte …

Langfristige Maßnahmen:

- Monitoring zur Biodiversität auf Dauerbeobachtungsflächen

Ziel 3.1 – 15: Umsetzung der Erkenntnisse aus dem Projekt „Optigreen“ (Mindestbewirtschaftungsstandards, Nährstoffmanagement etc.)

Im Rahmen des Modell- und Demonstrationsvorhabens „Optigreen“ (2015–2019) wurden mehr als 2.000 ha Berggrünland im Thüringer Wald, einschließlich im Biosphärenreservat Thüringer Wald, im Hinblick auf naturschutzfachliche, betriebswirtschaftliche und fördertechnische Aspekte untersucht (LPV 2015-2019). Im Ergebnis dieser Untersuchung wurde festgestellt, dass die Gefahr einer weiteren gravierenden Extensivierung und Degeneration des Berggrünlandes besteht. Daher muss es das Ziel sein, die gewonnenen Erkenntnisse zu Mindestbewirtschaftungsstandards, zum Nährstoffmanagement etc. den Bewirtschaftern des Grünlandes zu vermitteln und gemeinsam mit ihnen umzusetzen.

Akteure: Landschaftspflegeverband Thüringer Wald e. V., ortsansässige Landwirte (Haupt- und Nebenerwerb), Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, TLLLR, TLUBN, Natura 2000-Stationen, Umweltämter der Landkreise

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Nutzerstammtisch (Land-/Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei …)
- mehr Artenvielfalt durch ausgewogenen Nährstoffhaushalt (entzugsorientierte Düngung)

3.1.3.4 Ziele und Maßnahmen für Gewässer-Ökosysteme

Ziel 3.1 – 16: Herstellung des sehr guten ökologischen Zustandes der Bergbäche

Der ökologische Zustand eines Gewässers ergibt sich aus dem Vergleich der im Wasser lebenden Organismen mit dem Bestand, der natürlicherweise dort vorhanden sein sollte. Die häufigsten Ursachen für einen weniger guten ökologischen Zustand liegen in randlichen Belastungen der Bäche durch Nährstoffe, Feinsedimenteinträge o. ä. sowie in hydromorphologischen Veränderungen durch Verbauung, Begradigung bzw. Unterbrechungen der Durchgängigkeit durch Wehre oder andere Querbauwerke.

Im Biosphärenreservat Thüringer Wald befinden sich die meisten Fließgewässer bereits in einem guten ökologischen Zustand. Allerdings gibt es nördlich des Rennsteigs zwischen Gehlberg und Oehrenstock einen zusammenhängenden Bereich, der nur mit einem mäßigen ökologischen Zustand bewertet wurde. Einige Fließgewässer nordöstlich der Stadt Suhl wurden in Bezug auf den ökologischen Zustand als unbefriedigend eingestuft[2]. Daher ist es das Ziel, im gesamten Biosphärenreservat einen sehr guten ökologischen Zustand der Bergbäche zu erreichen.

Akteure: Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturstiftung David, ThüringenForst, Natura 2000-Stationen, Gewässerunterhaltungsverbände, Wasser- und Abwasserzweckverbände, Umweltämter der Landkreise, FH Erfurt

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald" (Planungsphase)
- Trübes Wasser? Klare Bergbäche! – ein modellhaftes Forschungsprojekt zu Sedimenten und Bergbächen im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Langfristige Maßnahmen:

- Flächenpool für A+E-Maßnahmen an Fließgewässern
- Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald" (Umsetzungsphase)

Ziel 3.1 – 17: Renaturierung aller Bergbäche im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald im Hinblick auf Wiederherstellung der Längsdurchlässigkeit und Verbesserung der Gewässerstrukturgüte

Seit 2002 werden in Zusammenarbeit mit ThüringenForst und der Naturstiftung David Maßnahmen und Projekte zur Renaturierung, Pflege und Entwicklung naturnaher Bergbäche und lichter Waldstandorte in Bachauen durchgeführt. Aber es gibt noch Bergbäche, die hinsichtlich der Uferstrukturen und Längsdurchgängigkeit Defizite ha-

[2] Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz (TLUBN); Nutzung gemäß „Datenlizenz Deutschland Namensnennung 2.0" (https://www. govdata.de/dl-de/by-2-0)

ben. Deshalb sollen perspektivisch alle Bergbäche im Biosphärenreservat renaturiert und ökologisch durchgängig gemacht werden.

Akteure: Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturstiftung David, ThüringenForst, Gewässerunterhaltungsverbände, FH Erfurt, Natura 2000-Stationen, Umweltämter der Landkreise,

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald" (Planungsphase
- Trübes Wasser? Klare Bergbäche! – ein modellhaftes Forschungsprojekt zu Sedimenten und Bergbächen im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Langfristige Maßnahmen:

- Flächenpool für A+E-Maßnahmen an Fließgewässern
- Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald" (Umsetzungsphase)

Ziel 3.1 – 18: Behutsamer Umgang und Erhalt kulturhistorischer Strukturen bei der Renaturierung der Bergbäche (Flussmauern, Brücken, alte Mühlenstandorte)

Historisch wurden die Bergbäche im Thüringer Wald auch zur Energiegewinnung aus Wasserkraft genutzt. Deshalb existieren heute noch alte Mühlenstandorte, Flussmauern und Brücken als Zeugnisse der Vergangenheit. Bei der Renaturierung der Bergbäche sollte daher behutsam mit diesen kulturhistorischen Strukturen umgegangen werden.

Akteure: Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturstiftung David, ThüringenForst, Gewässerunterhaltungsverbände, Natura 2000-Stationen, Umweltämter der Landkreise, Untere Denkmalschutzbehörde

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- kulturhistorische Strukturen an Gewässern – Standortkatalog und Öffentlichkeitsarbeit
- Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald" (Planungsphase)

Langfristige Maßnahmen:

- Flächenpool für A+E-Maßnahmen an Fließgewässern
- Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald" (Umsetzungsphase)

Ziel 3.1 – 19: Verbesserung der Erlebbarkeit von Gewässern in den Ortschaften

Die Ortschaften des Biosphärenreservates Thüringer Wald werden vor allem in den Tallagen meist von Bächen durchflossen. In den Ortschaften, die in den schmalen und engen Tälern liegen, ist jedoch oft wenig Raum für eine naturnahe Gestaltung der Bachauen. Fließgewässer erfüllen aber neben ihren gewässerökologischen Funktionen auch Funktionen für das Kleinklima in den Orten und für die Aufenthalts- und Erlebnisqualität. Eine Verbesserung der Erlebbarkeit der Bäche ist ein wichtiges Ziel auch im Hinblick auf die Lebensqualität in den Ortschaften.

Akteure: Städte und Gemeinden, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturstiftung David, FH Erfurt, Gewässerunterhaltungsverbände, Umweltämter der Landkreise

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- modellhafte Offenlegung von Bächen in Siedlungen
- Trübes Wasser? Klare Bergbäche! – ein modellhaftes Forschungsprojekt zu Sedimenten und Bergbächen im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Ziel 3.1 – 20: Entwicklung einer Strategie zur Zurückdrängung von Neophyten an Gewässern

Nicht einheimische Pflanzen (sogenannte Neophyten) sind auf dem Vormarsch und verdrängen langfristig heimische Pflanzen. Neophyten sind zudem nicht an die hiesigen Ökosysteme angepasst und beeinflussen somit auch die heimischen Ökosysteme mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt. Auch im Biosphärenreservat Thüringer Wald haben

sich Neophyten wie Japanischer Staudenknöterich vor allem in den Bachauen stark verbreitet. Durch die Verwaltung des Biosphärenreservates wurden bereits praktische Maßnahmen an Fließgewässern im Einzugsbereich von Vesser, Silbach und Ilm durchgeführt, um die Verdriftungsgefahr zu bannen. Langfristig bedarf es aber einer auf das gesamte Biosphärenreservat bezogenen Strategie zur Zurückdrängung von Neophyten an Gewässern.

Akteure: Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturstiftung David, ThüringenForst, Umweltämter der Landkreise, Natura 2000-Stationen, Gewässerunterhaltungsverbände, Umweltämter der Landkreise

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Modellprojekt zur Eindämmung von Neophyten
- Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald" (Planungsphase)

Langfristige Maßnahmen:

- Flächenpool für A+E-Maßnahmen an Fließgewässern
- Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald" (Umsetzungsphase)

3.1.3.5 Ziele und Maßnahmen für Moor-Ökosysteme

Ziel 3.1 – 21: Strategie zum langfristigen Erhalt der Moore

Moore haben wichtige Funktionen im Wasserhaushaltssystem sowie wichtige bodenkundliche (seltene Moorböden) und klimatische Funktionen (Kohlenstoffsenke). Zum langfristigen Erhalt der zahlreichen Moore, deren Fläche zusammen ca. 100 ha beträgt, bedarf es einer Strategie.

Akteure: Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, ThüringenForst, Naturstiftung David, TLUBN, Natura 2000-Stationen, Umweltämter der Landkreise

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald" (Planungsphase)

Langfristige Maßnahmen:

- Erarbeitung einer Strategie zum langfristigen Erhalt aller Moore im Biosphärenreservat Thüringer Wald
- Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald" (Umsetzungsphase)

Ziel 3.1 – 22: Revitalisierung kleiner Moorstandorte

Bisher wurde ca. die Hälfte der Moorflächen revitalisiert. Begleitend findet ein Moor-Monitoring statt. Bei kleineren Moorstandorten besteht aber noch Nachholbedarf.

Akteure: Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, ThüringenForst, Naturstiftung David, TLUBN, Natura 2000-Stationen, Umweltämter der Landkreise

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald" (Planungsphase)

Langfristige Maßnahmen:

- Erarbeitung einer Strategie zum langfristigen Erhalt aller Moore im Biosphärenreservat Thüringer Wald
- Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald" (Umsetzungsphase)

3.2 Landschaftsbild

3.2.1 Einleitung

Der Thüringer Wald ist ein Mittelgebirge mit Höhe bis 982,9 m NN. Charakteristisch ist das bewegte Relief mit den Bergkuppen und den tiefen, meist steil eingesenkten Tälern mit zahlreichen Quell- und Bergbächen. Ursprünglich war der Thüringer Wald mit Bergmischwäldern und Buchenmischwäldern bedeckt. Mit der Besiedlung seit dem 9. Jahrhundert, der wirtschaftlichen Tätigkeit der Menschen (z. B. Bergbau und Glasindustrie), der Rodung kleiner Waldflächen zur landwirtschaftlichen Selbstversorgung und einer vielfältigen Nutzung des Waldes entwickelte sich eine historisch gewachsene Kulturlandschaft mit reicher Naturraum- und Artenausstattung.

Das Landschaftsbild ist durch einen hohen Waldanteil geprägt. Bergmischwälder mit Buche, Bergahorn und Weißtanne sind auch heute noch charakteristisch. Dennoch dominiert die Fichte in vielen Bereichen die Waldbilder. Eingebettet in die ausgedehnten Waldbereiche finden sich in den Tälern und auf den Hochflächen die Bergwiesen. Die Siedlungen mit den typischen Schieferhäusern fügen sich harmonisch in das Landschaftsbild ein. Typisch sind auch kleinere Zeugen der Kulturlandschaftsentwicklung – wie ehemals ackerbaulich genutzte Terrassen (Ackerterrassen) und Hohlwege.

Große Infrastrukturen (wie Autobahnen) befinden sich außerhalb des Biosphärenreservates Thüringer Wald.

3.2.2 Leitbilder

Im Prozess der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes wurden die nachfolgenden Leitbilder für das Themenfeld Landschaftsbild formuliert.

Die Siedlungen sind Teil der Kulturlandschaft und über attraktive ortstypische Übergänge wie Gärten, Streuobstwiesen, Hecken und Baumreihen eng mit der umgebenden Kulturlandschaft verzahnt.

Die Siedlungsentwicklung im Biosphärenreservat erfolgt nach dem Prinzip Innenentwicklung vor Außenentwicklung: Die bauliche Inwertsetzung bzw. Substanzerhaltung der Ortskerne gilt als siedlungsstrukturelle Kernaufgabe in allen Städten und Gemeinden des Biosphärenreservats Thüringer Wald (höchste Priorität in der Siedlungsentwicklung).

Die Wälder des Biosphärenreservats Thüringer Wald erfüllen wichtige Funktionen für den Bodenschutz, den Wasserrückhalt, die Waldvegetation und den Landschaftsschutz. Der Wald ist für die Menschen im Biosphärenreservat Thüringer Wald zugleich Heimat und Ort zur sanften Erholung.

Die großen und kleinen Bergwiesen in der waldreichen Mittelgebirgslandschaft sind charakteristisch für das Landschaftsbild, bieten attraktive Ausblicke und sind von großer Bedeutung für die Identität der hier lebenden Menschen mit ihrer Heimat.

Klare, naturnahe und ökologisch durchgängige Bergbäche prägen das Biosphärenreservat Thüringer Wald.

3.2.3 Ziele und Maßnahmen

Ziel 3.2 – 1: Erhalt des charakteristischen Landschaftsbildes der historisch gewachsenen Kulturlandschaft des Thüringer Waldes

Laut § 2, Abs. 2, Nr. 1 ThürBRThWVO soll im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald der natur- und nutzungsbedingte Landschaftscharakter aus weitgehend unverbauten gebietstypischen Wald- und Offenlandbereichen sowie harmonisch in die Landschaft eingebetteten Ortschaften erhalten und nachhaltig entwickelt werden. Historische Landnutzungsformen sollen erhalten oder modellhaft wiederhergestellt werden (§ 2, Abs. 1, Nr. 4 ThürBRThWVO).

<u>Akteure:</u> Verwaltung Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturstiftung David, ThüringenForst, alle Landnutzer, Vereine und Verbände, FH Erfurt, Städte und Gemeinden

<u>Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:</u>

- Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald" (Planungsphase)
- Waldumbau in den Hoch- und Kammlagen unter den Aspekten des Klimawandels
- Nutzerstammtisch (Land-/Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei …)
- Nutzungskonzept zur Wiederbelebung historischer Flöß- und Fischteiche

- Dokumentation historischer Kulturlandschaftselemente sowie Maßnahmen und Erfordernisse für deren Erhalt und Förderung
- kulturhistorische Strukturen an Gewässern – Standortkatalog und Öffentlichkeitsarbeit
- Blühendes Schmiedefeld
- attraktive Gestaltung der Ortseingänge
- Bevölkerungsbefragung zur Attraktivität der Ortskerne

Langfristige Maßnahmen:

- der Thüringer Wald in historischen Zeiten (historische Wald- und Wiesennutzung, Leben und Handwerk, Wasser und Wasserkraft, Moore und Torfabbau, Erlebnis- und Mitmachangebote)
- Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald" (Umsetzungsphase)

Ziel 3.2 – 2: Erhalt des Landschaftsbildes bei baulichen und infrastrukturellen Maßnahmen in der freien Landschaft sowie im Übergang in die Siedlungen

Typisch für das Biosphärenreservat Thüringer Wald sind die in die Kulturlandschaft eingebetteten Straßen- und Haufendörfer mit Schiefer- und Fachwerkbauwerken. Vielerorts finden sich harmonische Übergänge von den Ortsrändern über Berg- und Streuobstwiesen zu den Waldbereichen.

Der verstärkte Zuzug junger Familien in den vergangenen Jahren ist mit einer Nachfrage an Mietwohnungen und Neubau verbunden. Bei allen baulichen Maßnahmen in den Ortslagen, aber auch bei infrastrukturellen Maßnahmen in der freien Landschaft soll der Erhaltung des Landschafts- und Ortsbildes eine große Beachtung geschenkt werden.

Auch im Bereich nachhaltige Siedlungsentwicklung (siehe auch Kapitel 5.2) werden verwandte Kernthemen wie die Stärkung der Ortskerne, Reduzierung von Leerstand, Revitalisierung von Brachflächen sowie angepasstes modernes Bauen in alten Siedlungsstrukturen aufgegriffen, die ebenfalls dem Erhalt des Landschafts- und Ortsbildes dienen.

Akteure: Landkreise, Städte und Gemeinden, Regionalmanagements, LEADER RAGs, Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum, Bürger, Architekten, Kammern, Denkmalbehörden, Baubehörden, Regionale Planungsstellen, weitere Fachbehörden, Verwaltung Biosphärenreservat Thüringer Wald

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Erweiterung des KOMET-Projekts (Nutzungsmanagement Leerstand)
- Erhebung und Bewertung von Innenentwicklungspotenzialen
- Erklärung Innen vor Außen (Ausweitung „Gillersdorfer Erklärung“)
- Dokumentation historischer Kulturlandschaftselemente sowie Maßnahmen und Erfordernisse für deren Erhalt und Förderung
- Pilotprojekt Holzhaus (FH Erfurt)
- attraktive Gestaltung der Ortseingänge
- Baukulturpreis
- baukulturelle Exkursionen
- Architekten-Stammtisch
- Veranstaltungsreihe Baukultur

Langfristige Maßnahmen:

- „Baukultur Biosphäre“
- Bauhof für regionale Ressourcen
- Wissensvermittlung zu nachhaltiger Bauweise
- Erarbeitung eines regionalen Baukulturkatalogs
- „einfache“ Gestaltungssatzungen

Weitere Ziele zur regionaltypischen Gestaltung der Ortsbilder und Ortsrandbereiche sowie zur Steigerung der Attraktivität der Ort sind unter dem Kapitel 5.2 Kommunale Entwicklung beschrieben.

4 Unsere Wirtschaftsweise

4.1 Wirtschaft, Gewerbe, Handwerk und Handel

4.1.1 Einleitung

Das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald ist eine Modellregion für nachhaltige Entwicklung. Neben der ökologischen und der sozialen Nachhaltigkeit ist die dritte Säule der Nachhaltigkeit die Ökonomie. Das Biosphärenreservat ist Lebens- und Wirtschaftsraum für die Menschen. Somit ist die Wirtschaft ein fester Bestandteil der nachhaltigen Entwicklung der Region.

Seit den 1990er-Jahren steigt das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in den Landkreisen wie im Landesdurchschnitt. Es gibt ein wirtschaftliches Wachstum. Einzelne Landkreise des Biosphärenreservats haben ein im thüringenweiten Vergleich überdurchschnittliches Bruttoinlandsprodukt, jedoch liegen die wirtschaftlichen Zentren der Landkreise zum Teil außerhalb des Biosphärenreservats. Beachtlich ist, dass der Anteil des produzierenden Gewerbes der Landkreise über dem Landesdurchschnitt liegt. Einst traditionelle Handwerke wie die Glasherstellung werden heute in modernen Betrieben fortgeführt und ausgebaut. Es existieren wirtschaftsstarke mittelständische Betriebe sowie zahlreiche kleine und handwerkliche Betriebe. Damit besteht eine große Branchenvielfalt im Biosphärenreservat. In Ilmenau sind in Kooperation der TU Ilmenau mit dem Technologie- und Gründerzentrum auch Unternehmen im Hochtechnologiebereich entstanden. Einzelne Unternehmen wurden bereits mit dem Siegel des Thüringer Nachhaltigkeitsabkommens zertifiziert. Hier besteht ein Nachholbedarf.

Die Arbeitslosenquote ist in den Landkreisen im Biosphärenreservat in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesunken und liegt unter dem Landesdurchschnitt. Die Veränderungen bei den Erwerbstätigenzahlen sind in den vergangenen Jahren eher gering. Das ist darauf zurückzuführen, dass sich die 2 gegensätzlichen Entwicklungen ausgleichen. Zum einen steigt der Anteil der Erwerbstätigen, zum anderen sinken die Einwohnerzahlen. Somit bleibt die absolute Anzahl der Erwerbstätigen annähernd konstant. Ein deutlicher Anteil der Erwerbstätigen pendelt zu den regional bedeutsamen Standorten im Raum Erfurt bzw. im nahen Umfeld in Suhl, Gotha und Ilmenau sowie nach Coburg, da es nicht genug Betriebe innerhalb des Biosphärenreservats gibt, um den Beschäftigungsbedarf zu decken. Andererseits gibt es auch viele Einpendler im Biosphärenreservat, es kommen junge Menschen in ihre Heimat zurück. Dennoch kann der Fachkräftebedarf der Betriebe aktuell nicht aus der Region gedeckt werden. Der demografische Wandel wird das Problem weiter verschärfen. Insofern bedarf es gemeinsamer Bemühungen zur Fachkräftegewinnung und -sicherung.

Im Biosphärenreservat sind Initiativen zur Vermarktung regionaler Produkte vorhanden, so die Online-Plattform „Thüringer Wald Shop“, die Regionalmärkte und die „Genusswochen“ in der Biosphäre. Regionale Wertschöpfungsketten regionaler Ressourcen haben sich bisher nicht etabliert. Daher soll sich die wirtschaftliche Entwicklung des Biosphärenreservats stärker auf regionale Ressourcennutzung unter nachhaltigen und ökologischen Gesichtspunkten konzentrieren. Unter Berücksichtigung der Zonierung sollen regionale Wirtschaftskreisläufe etabliert werden, um eine regionale Resilienz auszubilden. Angestrebt werden dabei u. a. auch die Stärkung und Wiederherstellung des Selbstverständnisses der Region als ressourcenstarke Region und die Rückbesinnung und Neuinterpretation nachhaltiger regionaler Wirtschaftsweisen und Techniken.

4.1.2 Leitbilder

Im Prozess der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes wurden die nachfolgenden Leitbilder für das Themenfeld Wirtschaft, Gewerbe und Handwerk formuliert.

Die innovativen und traditionellen Betriebe im UNESCO-Biosphärenreservat wirtschaften nachhaltig.

Regionale Wirtschaftskreisläufe tragen zur Stärkung der Biosphärenregion und zur Identifikation bei.

Die Betriebe im Biosphärenreservat stellen sich den Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung.

Das UNESCO-Biosphärenreservat bietet vielseitige Beschäftigungsmöglichkeiten.

Regionale Produkte aus dem Biosphärenreservat werden mit einem Biosphärenreservatssiegel beworben und tragen zur Stärkung der Region und zur Identifikation bei.

4.1.3 Ziele und Maßnahmen

Ziel 4.1 – 1: Kommunikation und Würdigung nachhaltig wirtschaftender Unternehmen

Um das Engagement für Nachhaltigkeit weiter zu stärken und die Wichtigkeit nachhaltigen Handelns hervorzuheben, sollen die Erfolge und innovativen Lösungen von Unternehmen öffentlichkeitswirksam gewürdigt werden.

Akteure: Betriebe und Unternehmen, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Landkreise, relevante Fachbehörden und Verbände, Technologie- und Gründerzentrum Ilmenau, Kreisentwicklung/Wirtschaftsförderung, Thüringer Nachhaltigkeitszentrum, IHK Südthüringen, Handwerkskammern Süd- und Mittelthüringen

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Würdigung nachhaltig wirtschaftender Unternehmen im Biosphärenreservat im Rahmen eines Aktionstages

Langfristige Maßnahmen:

- nachhaltiges Wirtschaften zur öffentlichen Diskussion stellen (Konzepte und Projekte zusammenbringen)

Ziel 4.1 – 2: Verstärktes Herantragen der Notwendigkeit und des Mehrwerts nachhaltigen Wirtschaftens an die Unternehmen der Region

Unternehmen sind zentrale Akteure für nachhaltige Entwicklung. Nachhaltiges Handeln durch Unternehmen leistet nicht nur einen notwendigen Beitrag für Umwelt- und Klimaschutz, sondern schafft auch Vorteile für Unternehmen selbst. Ein nachhaltiges Image fördert sowohl die Gewinnung von Fachkräften als auch den Absatz von Produkten oder Dienstleistungen.

Akteure: Betriebe und Unternehmen, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Landkreise, relevante Fachbehörden und Verbände, Technologie- und Gründerzentrum Ilmenau, Kreisentwicklung/Wirtschaftsförderung, Thüringer Nachhaltigkeitszentrum, IHK Südthüringen, Handwerkskammern Süd- und Mittelthüringen

Langfristige Maßnahmen:

- nachhaltiges Wirtschaften zur öffentlichen Diskussion stellen (Konzepte und Projekte zusammenbringen)

Ziel 4.1 – 3: Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten

Regionale Wertschöpfungsketten tragen zu einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung der Region bei. Durch eine stärkere Wertschöpfung in der Region werden Arbeitsplätze erhalten und Unternehmen stärker in die Entwicklung der Region eingebunden.

Akteure: Betriebe und Unternehmen, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Landkreise, relevante Fachbehörden und Verbände, Technologie- und Gründerzentrum Ilmenau, Kreisentwicklung/Wirtschaftsförderung, IHK Südthüringen, Handwerkskammern Süd- und Mittelthüringen

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Bundesmodellvorhaben „Kraft der ländlichen Region – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung“: Holz als Baustoff
- Bundesmodellvorhaben „Kraft der ländlichen Region – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung“: regionale Produkte

Ziel 4.1 – 4: Ausbau der Digitalisierung in den Betrieben im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald und Förderung der individuellen Tätigkeiten im ländlichen Raum im Biosphärenreservat

Eine schnelle und stabile Internetverbindung ist eine Voraussetzung für viele Unternehmen und auch für individuell tätige Beschäftigte oder Selbstständige im Homeoffice oder in Co-Working-Spaces. Daher ist der Ausbau der Digitalisierung ein notwendiger Schritt für die Wirtschaft im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald.

Akteure: Betriebe und Unternehmen, Landkreise, relevante Fachbehörden und Verbände, Technologie- und Gründerzentrum Ilmenau, Kreisentwicklung/Wirtschaftsförderung, Wirtschaftsministerium

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Einrichtung von Co-Working-Spaces
- Ausbau des Glasfaseranschlusses

Ziel 4.1 – 5: Stärkung seltener Berufe in der Berufsausbildung im Biosphärenreservat

Um dem Aussterben seltener, regionaler Berufe vorzubeugen, sollen diese in der Berufsausbildung vor Ort gestärkt werden. Traditionelle Berufe sind u. a. verschiedene Arten des Handwerks im UNESCO-Biosphärenreservat.

Akteure: Landkreise, Kreisentwicklung/Wirtschaftsförderung, LEADER RAGs, Betriebe und Unternehmen, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, HWK, IHK, forum Thüringer Wald e. V.

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Bundesmodellvorhaben „Kraft der ländlichen Region – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung“: universeller Landschaftswirt
- Bundesmodellvorhaben „Kraft der ländlichen Region – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung“: Bildungscampus Großbreitenbach
- Bundesmodellvorhaben „Kraft der ländlichen Region – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung“: Holz als Baustoff

Langfristige Maßnahmen:

- Unterstützung eines Handwerkergymnasiums in der Nähe zum Biosphärenreservat

Ziel 4.1 – 6: Gewinnung von Nachwuchskräften für Handwerksberufe, insbesondere traditionelle Handwerksberufe (v. a. zur Sicherung der Unternehmensnachfolge)

Der Bedarf an Nachwuchskräften im Bereich der Handwerksberufe ist hoch. Traditionelle Berufe im Biosphärenreservat sind größtenteils im Bereich der Holzverarbeitung angesiedelt. Es gilt, die Unternehmensnachfolge dieser Betriebe zu sichern.

Akteure: Landkreise, Kreisentwicklung/Wirtschaftsförderung, LEADER RAGs, Betriebe und Unternehmen, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, HWK, IHK, forum Thüringer Wald e. V.

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Stellenbörse auf der Website des Biosphärenreservats in Verlinkung zur ThAFF
- Standortkampagne „Arbeiten und Leben im Biosphärenreservat“
- Kooperation mit der IHK bei deren Standortkampagne und im Fachkräfteportal

Ziel 4.1 – 7: Stärkere Nutzung des positiven Images des Labels „UNESCO-Biosphärenreservat“ zur Fachkräftegewinnung und -bindung

Das Label „UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald“ ist ein Prädikat, welches für nachhaltiges Wirtschaften und hohe Lebensqualität in einem naturnahen Umfeld steht. Dieses Image soll zukünftig vermehrt an Fachkräfte herangetragen werden.

Akteure: Landkreise, Kreisentwicklung/Wirtschaftsförderung, LEADER RAGs, Betriebe und Unternehmen, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, HWK, IHK, forum Thüringer Wald e. V.

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Kooperation mit der IHK bei deren Standortkampagne und im Fachkräfteportal
- Standortkampagne „Arbeiten und Leben im Biosphärenreservat“

Ziel 4.1 – 8: Zertifizierung und Vermarktung regionaler Produkte unter dem Label „Produkt aus dem Biosphärenreservat Thüringer Wald“ im Rahmen und in Erweiterung des Partner-Netzwerkes im Biosphärenreservat

Es gibt kein eigenständiges Qualitätssiegel für Produkte oder Dienstleistungen aus dem Biosphärenreservat oder aus dem gesamten Thüringer Wald. Über den Dachverband der Nationalen Naturlandschaften (NNL) können sich Betriebe als Partner ihrer Destination qualifizieren. Bisher gibt es das Partner-Netzwerk für den Bereich Hotellerie und Gastronomie, dieses soll nun ausgeweitet werden.

Akteure: Betriebe und Unternehmen, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Landschaftspflegeverband Thüringer Wald e. V., Partner-Netzwerk, Nationale Naturlandschaften e. V.

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Bundesmodellvorhaben „Kraft der ländlichen Region – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung“: regionale Produkte

Ziel 4.1 – 9: Auf Märkten, in Geschäften und Erzeugerläden des Biosphärenreservates werden vermehrt regionale Produkte aus nachhaltiger Herstellung verkauft

Regionale Produkte tragen zu einer nachhaltigen Lebensweise im Biosphärenreservat bei. Durch geringe Transportwege haben regionale Produkte eine positive Ökobilanz. Zudem tragen sie zum Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten bei.

Akteure: Betriebe und Unternehmen, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Landschaftspflegeverband Thüringer Wald e. V., Partner-Netzwerk, Kreisentwicklung/Wirtschaftsförderung, LEADER RAGs, IHK, forum Thüringer Wald e. V.

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Tante-Emma-Läden mit regionalen Produkten aus dem Biosphärenreservat
- Regionaltheken in Supermärkten, regionale Ecken in Läden/Tourist-Informationen
- Pop-Up-Store mit regionalen Produkten im Thüringer Wald

Langfristige Maßnahmen:

- nachhaltige Speisen für Berufstätige im Biosphärenreservat
- Etablierung von Hofladenstrukturen und kleineren Betriebsstrukturen in der Landwirtschaft (z. B. nebenberufliche Landwirtschaft)

4.2 Landwirtschaft

4.2.1 Einleitung

Die Bewirtschaftung des Berggrünlandes erfolgt zum überwiegenden Teil durch Beweidung mit Rindern, Schafen und teils auch Pferden und zum anderen durch Mahd zur Winterfuttergewinnung. Aufgrund der standörtlichen und klimatischen Bedingungen in der Mittelgebirgsregion sind die Erträge aus der landwirtschaftlichen Nutzung oft nicht auskömmlich, sodass von der Mehrheit der Landwirte die vom Freistaat Thüringen bereitgestellten Fördermittel (KULAP, NALAP, benachteiligte Gebiete) abgerufen werden.

Die demografische Entwicklung und ein hoher Anteil an manueller Arbeit in den landwirtschaftlichen Betrieben im Haupt- und Nebenerwerb sowie im Ehrenamt und Fachkräftemangel verringern die Möglichkeiten der landwirtschaftlichen Nutzungen. Abnehmende Tierzahlen (Mutterkühe), Qualitätsprobleme im Heu, hoher zeitlicher und technischer Aufwand und die wirtschaftliche Situation der Abnehmer verschlechtern die Vermarktungsmöglichkeiten für Landschaftspflegeheu.

Die Vermarktung von Schafen, Lämmern und Rindern erfolgt derzeit überwiegend nach Bayern oder in den Großraum Frankfurt. Daneben gibt es regionale Ansätze der Zusammenarbeit zwischen lokaler Gastronomie und Direktvermarktung. Ein eigenes Qualitätssiegel für Produkte aus dem Thüringer Wald gibt es nicht.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, wurden im Biosphärenreservat bereits verschiedene Aktivitäten durchgeführt. Erste Ansätze zur Vermarktung von Bergwiesenheu gibt es zum Beispiel mit der „Arnika"-Aktie beim Naturpark Thüringer Wald e. V. und mit dem Aufbau von Heu-Börsen durch den Landschaftspflegeverband Thüringer Wald. Zusammen mit den Gastgebern des Biosphärenreservats (Partnerbetriebe) wurden die „Genusswochen etabliert, die seit 2015 zweimal im Jahr stattfinden und bei denen regionale Gerichte in Kombination mit passenden Naturerlebnissen präsentiert werden. In den Jahren 2017 und 2018 wurden in Langewiesen Regionalmärkte mit großem Anklang bei der Bevölkerung durchgeführt. Seit 11/2019 existiert über den Landschaftspflegeverband Thüringer Wald ein Online-Shop („Thüringer Wald Shop") mit Produkten aus dem Thüringer Wald, z. B. Kosmetika aus Bergwiesenheu.

4.2.2 Leitbilder

Im Prozess der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes wurden die nachfolgenden Leitbilder für das Themenfeld Landwirtschaft formuliert.

Die Einkommenssituation der landwirtschaftlichen Betriebe im UNESCO-Biosphärenreservat ist wirtschaftlich auskömmlich und langfristig gesichert.

Die Bewirtschaftung des Grünlandes zählt zu den Gemeinwohlleistungen, die wesentliche Lenkungsaspekte in der Förderung von Bewirtschaftungsmaßnahmen sind.

In der Bevölkerung und bei den Gästen des Biosphärenreservats Thüringer Wald existiert ein Bewusstsein für nachhaltigen Konsum.

Regionale Produkte aus dem Biosphärenreservat werden mit einem Biosphärenreservatssiegel beworben und tragen zur Stärkung der Region und zur Identifikation bei.

4.2.3 Ziele und Maßnahmen

Ziel 4.2 – 1: Erhalt der landwirtschaftlichen Betriebe und Unterstützung auf allen Ebenen (Fachkräfte, Unternehmensnachfolge, auch politisch), um wettbewerbsfähig zu sein und um die Bewirtschaftung und Pflege des Berggrünlandes abzusichern

Für die Erhaltung des Berggrünlandes ist die Bewirtschaftung der Flächen durch die Landwirte unverzichtbar. Daher ist es enorm wichtig, den landwirtschaftlichen Betrieben jegliche Form der Unterstützung zukommen zu lassen, sei es durch Vermittlung von Fachkräften, Beratung bei der Unternehmensnachfolge oder Signale an die Förderpolitik des Freistaates Thüringen.

<u>Akteure:</u> landwirtschaftliche Betriebe (Haupt- und Nebenerwerb), Verwaltung Biosphärenreservat Thüringer Wald, Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (TMIL), Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN), Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum (TLLLR), Bauernverbände, TLUBN, Landschaftspflegeverband Thüringer Wald e. V.

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Nutzerstammtisch (Land-/Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei …)
- Stellenbörse auf der Website des Biosphärenreservats in Verlinkung zur ThAFF
- Bundesmodellvorhaben „Kraft der ländlichen Region – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung“: universeller Landschaftswirt
- kommunale Bergwiesenpflege (naturschutzfachlich wertvolle Flächen, die nicht über Landwirte bewirtschaftet bzw. gepflegt werden)
- Wiesenfond – alternative Finanzierungsmöglichkeiten für kleine Bergwiesen
- Gründung eines Netzwerkes zum Generhalt historischer Nutztierrassen und Kulturpflanzen

Langfristige Maßnahmen:

- Thema Landschaftspflege in vorhandene Ausbildungsberufe (Landwirt, Landschaftspfleger, Forstwirt …) mit aufnehmen
- Aufbau von Wertschöpfungsketten zur Verwertung von Schafwolle

Ziel 4.2 – 2: Ermittlung von Standorten für eine entzugsorientierte Düngung

Die langjährige extensive Bewirtschaftung führt zu einer teilweisen Aushagerung der Böden, d. h. zu einer Verminderung der typischen Nährstoffgehalte der Böden. Daher sollen im Biosphärenreservat Thüringer Wald geeignete Standorte für eine entzugsorientierte Düngung ausgewählt und mit dem Nutzerstammtisch abgestimmt werden. Die Düngung von Flächen mit organischem Dünger (z. B. Stallmist) ist im Biosphärenreservat nicht verboten. Eine entzugsorientierte Düngung mit mineralischem Dünger ist im Biosphärenreservat gemäß Verordnung mit Zustimmung der jeweils zuständigen Naturschutzbehörde möglich.

Akteure: landwirtschaftliche Betriebe, Verwaltung Biosphärenreservat Thüringer Wald, Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum (TLLLR), Hochschulen und Universitäten (als Kooperationspartner), Umweltämter der Landkreise, Landschaftspflegeverband Thüringer Wald e. V., Natura 2000-Stationen

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- mehr Artenvielfalt durch ausgewogenen Nährstoffhaushalt (entzugsorientierte Düngung)
- Nutzerstammtisch (Land-/Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei …)

Ziel 4.2 – 3: Exemplarische Erprobung neuer Förderinstrumente im Hinblick auf Gemeinwohlleistungen (ENL, Gemeinwohlprämie DLV, CO_2-Steuer), einschl. wissenschaftlicher Begleitung

Die Erzeugung von Gemeinwohlleistungen ist, wie vom Deutschen Verband für Landschaftspflege gefordert, als „Absicht der Erzeugung“ anzuerkennen. Somit können Gemeinwohlleistungen zukünftig wesentliche Lenkungsaspekte in der Förderung von Bewirtschaftungsmaßnahmen sein. Dieser Aspekt soll am Beispiel des Biosphärenreservats Thüringer Wald exemplarisch erprobt und wissenschaftlich begleitet werden. Das Thüringer Förderprogramm Entwicklung von Natur und Landschaft (ENL) bietet sich z. B. zur Freistellung nicht bewirtschafteter Flächen an. Auch die Gemeinwohlprämie des Deutschen Landschaftspflegeverbandes (DLV) sollte in Betracht gezogen werden. Denkbar wäre auch die Einführung einer CO_2-Steuer, um die Wettbewerbsfähigkeit im Vergleich zur Ackernutzung zu erhöhen. Darüber hinaus sollte geprüft werden, ob ergänzend zur Förderung über KULAP und NALAP im Biosphärenreservat Thüringer Wald, einem Hotspot der biologischen Vielfalt, weitere Wege zur Förderung gegangen werden können.

Außerdem kann angeknüpft werden an das Modell- und Demonstrationsvorhabens „Optigreen“ (2015–2019), bei dem im Zuge der Untersuchung von mehr als 2.000 ha Berggrünland neben naturschutzfachlichen und betriebswirtschaftlichen Aspekten auch fördertechnische Aspekte betrachtet wurden.

Akteure: landwirtschaftliche Betriebe, Verwaltung Biosphärenreservat Thüringer Wald, Landschaftspflegeverband Thüringer Wald, Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum (TLLLR), Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN), Hochschulen/Universitäten, TMIL, TLUNB

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Wiesenfond – alternative Finanzierungsmöglichkeiten für kleine Bergwiesen

Ziel 4.2 – 4: Verbraucherbildung zu den Vorteilen regionaler Produkte im Sinne nachhaltiger Lebensweisen

Die Vermarktung regionaler Produkte ist nur dann erfolgversprechend, wenn in der Bevölkerung und bei den Gästen des Biosphärenreservates ein Bewusstsein für nachhaltige Lebensweisen existiert. Verbraucherbildung zu den Vorteilen regionaler Produkte setzt schon im Kindesalter an und ist ein langwieriger Prozess. Daher bedarf es einer Vielzahl von Ideen und Maßnahmen, die ineinandergreifen und kontinuierlich fortgesetzt werden.

Akteure: Betriebe und Unternehmen, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Landschaftspflegeverband Thüringer Wald, Partner-Netzwerk, Kreisentwicklung/Wirtschaftsförderung, LEADER RAGs, IHK, forum Thüringer Wald, zertifizierte Natur- und Landschaftsführer

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Bundesmodellvorhaben „Kraft der ländlichen Region – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung“: regionale Produkte
- Partner-Netzwerk Biosphärenreservat
- Tante-Emma-Läden mit regionalen Produkten aus dem Biosphärenreservat
- Regionaltheken in Supermärkten, regionale Ecken in Läden/Tourist-Informationen
- Pop-Up-Store mit regionalen Produkten im Thüringer Wald
- Bildungsarbeit auf Exkursionen der ZNL (per Videovortrag oder spezielle Vorträge je Akteursgruppe)
- Bildungs- und Unterrichtsmaterialien
- Bildungskoffer

Langfristige Maßnahmen:

- nachhaltige Speisen für Berufstätige im Biosphärenreservat
- Etablierung von Hofladenstrukturen und kleineren Betriebsstrukturen in der Landwirtschaft (z. B. nebenberufliche Landwirtschaft)
- thematische Ausweitung der Bildungsangebote unter kulturellen Aspekten, mit regionalen Produkten etc.
- Entwicklung von Weiterbildungsangeboten zur Unterstützung der Erstellung von BNE-Angeboten

Ziel 4.2 – 5: Anpassung der Agrarumweltmaßnahmen und des KULAP an die Belange der Mittelgebirgslandwirtschaft im Biosphärenreservat

Die finanzielle Förderung aus dem KULAP ist für die Landwirte eine wichtige Säule. Derzeit wird die neue KULAP-Förderperiode vorbereitet. Die Bedingungen von Mittelgebirgsregionen sollten bei der Ausgestaltung des KULAP stärker als bisher berücksichtig werden.

Akteure: Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Bauernverbände, TMUEN, TMIL, TLLLR, IG Benachteiligte Gebiete, Landschaftspflegeverband Thüringer Wald e. V.

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Vorbereitung und Einführung einer Weideprämie für Rinderhalter
- Vorschläge an die Landespolitik zur Anpassung des KULAP an die Belange der Mittelgebirgslandschaft

Ziel 4.2 – 6: Fortschreibung Förderprogramm KULAP: Aufnahme schützenswerter Pflanzen, stärkere Honorierung der Viehhaltung auf Grünland

Im Zuge der Fortschreibung des Förderprogramms KULAP ist neben den Programmteilen für eine extensive Mahd vor allem eine stärkere Honorierung der Weidetierhaltung auf Grünland, z. B. über Weidetierprämien, nötig. Die im Biosphärenreservat Thüringer Wald schützenswerten Pflanzenarten sollten auch als Kennarten im KULAP enthalten sein.

Akteure: Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, TMUEN, TMIL, TLLLR, Bauernverbände, IG Benachteiligte Gebiete, Landschaftspflegeverband Thüringer Wald e. V.

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Vorbereitung und Einführung einer Weideprämie für Rinderhalter
- Gesamtbetrachtung aller Grünlandflächen
- Signale an die Landespolitik zur Anpassung des KULAP durch Aufnahme schützenswerter Pflanzen und stärkere Honorierung der Weidetierhaltung

Ziel 4.2 – 7: Stärkung der regionalen Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten aus dem Biosphärenreservat Thüringer Wald

Bundeseinheitliche Kriterien zur regionalen Vermarktung in Biosphärenreservaten sind bei der Partner-Initiative von Nationale Naturlandschaften e. V. vorhanden. Im Biosphärenreservat Thüringer Wald sollten zur Stärkung der regionalen Vermarktung bzw. der regionalen Kreisläufe „alle Register gezogen werden". So ist es denkbar, dass die Vermarktung von Schafwolle zukünftig wieder rentabler werden könnte, wie die große Nachfrage eines Vliesherstellers aus Hessen nach Schafwolle vermuten lässt. Die Vermarktung kann aber auch kleinteilig vor Ort erfolgen, z. B. als Regional-Regal bei den Gastgebern, in Tourist-Informationen oder im Informationszentrum des Biosphärenreservates Thüringer Wald.

Akteure: Landwirte, Imker, touristische Leistungsträger, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Landschaftspflegeverband Thüringer Wald e. V., Partner-Netzwerk, Kreisentwicklung/ Wirtschaftsförderung, LEADER RAGs

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Aufbau von Wertschöpfungsketten zur Vermarktung von Schafwolle
- Partner-Netzwerk Biosphärenreservat
- Nutzerstammtisch (Land-/Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei …)
- kleine Erzeuger mit örtlichen Akteuren vernetzen
- Aufbau eines Regional-Regals im Haus am Hohen Stein in Schmiedefeld a. R.
- Erfahrungsaustausch mit anderen Biosphärenreservaten
- Gründung eines Netzwerkes zum Generhalt historischer Nutztierrassen und Kulturpflanzen

Langfristige Maßnahmen:

- Verstetigung der Genusswochen

Ziel 4.2 – 8: Zertifizierung und Vermarktung regionaler Produkte unter dem Label „Produkt aus dem Biosphärenreservat Thüringer Wald" im Rahmen und in Erweiterung des Partner-Netzwerkes im Biosphärenreservat

Es gibt kein eigenständiges Qualitätssiegel für Produkte oder Dienstleistungen aus dem Biosphärenreservat oder aus der gesamten Destination Thüringer Wald. Entsprechend der Kriterien von Nationale Naturlandschaften e. V. können Betriebe in das Partner-Netzwerk aufgenommen und ihre Produkte zertifiziert werden. Bisher gibt es das Partner-Netzwerk für den Bereich Hotellerie und Gastronomie, dieses soll nun auch auf landwirtschaftliche Erzeugnisse ausgedehnt werden.

Akteure: landwirtschaftliche Betriebe, Imker, Partner-Netzwerk, Nationale Naturlandschaften e. V., Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Landschaftspflegeverband Thüringer Wald e. V.

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Bundesmodellvorhaben „Kraft der ländlichen Region – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung": regionale Produkte
- Nutzerstammtisch (Land-/Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei …)
- Partner-Netzwerk Biosphärenreservat
- Gründung eines Netzwerkes zum Generhalt historischer Nutztierrassen und Kulturpflanzen

Ziel 4.2 – 9: Unterstützung der Landwirte durch Erfahrungsaustausch mit anderen Biosphären-Regionen zum Thema Vermarktung, z. B. Biosphärenreservat Rhön

In anderen Regionen, z. B. dem Biosphärenreservat Rhön, gibt es langjährige Erfahrungen mit der Vermarktung regionaler Produkte. Daher wird ein Erfahrungsaustausch zwischen den Landwirten in den Biosphärenreservaten angestrebt.

Akteure: Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Verwaltung Biosphärenreservat Rhön, Partner-Netzwerk, landwirtschaftliche Betriebe, Imker, Landschaftspflegeverband Thüringer Wald e. V.

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Erfahrungsaustausch mit anderen Biosphärenregionen zum Thema Vermarktung regionaler Produkte

Ziel 4.2 – 10: Bedarfsorientierte Bewirtschaftung der Bergwiesen zur Erzeugung von hochwertigen Futtermitteln (Heu) und Fleisch

Eine Alternative bzw. Ergänzung zu den o. g. Zielen wäre eine bedarfsorientierte Bewirtschaftung, die sich durch die Erzeugung hochwertiger Produkte (Bergwiesenheu, Heuwiesenfleisch) selber trägt und langfristig ohne Fördermittel auskommt. Voraussetzungen wären regionale und überregionale Absatzmöglichkeiten und der Aufbau regionaler Vermarktungsketten.

Akteure: ortsansässige Landwirte (Haupt- und Nebenerwerb), Partner-Netzwerk, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Landschaftspflegeverband Thüringer Wald e. V., TLLLR

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Nutzerstammtisch (Land-/Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei …)
- Partner-Netzwerk Biosphärenreservat

4.3 Forstwirtschaft

4.3.1 Einleitung

Anknüpfend an die Ausführungen im Kapitel 3.1.1 zur Bedeutung des Waldes als Frischluftproduzenten und Kohlenstoffsenke, zu Gefährdungen für das Ökosystem Wald und den Anstrengungen zum Waldumbau widmet sich das Kapitel Forstwirtschaft vorrangig den Nutzungsaspekten.

Die Nutzer des Waldes (ThüringenForst, private Waldbesitzer, Städte und Gemeinden) bewirtschaften den Wald nach den Grundsätzen der nachhaltigen Forstwirtschaft. Der Rohstoff Holz steht als Energieträger und Baustoff im Biosphärenreservat umfassend zur Verfügung. Bauen mit Holz ist gegenüber anderen Baumaterialien, welche graue Energie binden, eine sehr klimafreundliche Alternative. Die Stadt Ilmenau hat ein wichtiges Signal gesetzt und im Ortsteil Möhrenbach einen Kindergarten in Vollholzbauweise errichtet.

Aktuell fehlen jedoch Kapazitäten zur Abnahme und Verarbeitung der infolge von Trockenheit und Borkenkäferbefall angefallenen Mengen an Fichtenschadholz. Weiterhin mangelt es aktuell an einer regionalen Weiterverarbeitung bzw. Veredelung des geernteten Holzes in der Biosphärenregion. Es fehlen vor allem Sägewerke für Starkholz.

Im Rahmen des Projektes Holz-21-regio an der FH Erfurt steht die regionale Holzverwendung als wesentliche Säule im Vordergrund. Thüringen soll Beispielregion für lokale nachhaltige Holznutzung und Veredelung für modernen Holzbau werden. Die FH Erfurt bietet Kooperationen für Architekten, Bauherren, Bauträger und Fachfirmen an.

ThüringenForst ist Partner des Umweltzeichens „Holz von Hier“. Ein Gütesiegel für nachhaltig erzeugte Holzprodukte ist in der Biosphärenregion allerdings noch nicht etabliert.

4.3.2 Leitbilder

Im Prozess der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes wurden die nachfolgenden Leitbilder für das Themenfeld Forstwirtschaft formuliert.

Die Wälder des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald leisten einen mehrfachen Beitrag zum Klimaschutz durch CO_2-Bindung, die Verarbeitung und Veredelung von Holz für langlebige Produkte und die Verwendung von Holz in hohem Maße als Substitution für andere Materialien im Biosphärenreservat.

Die nachhaltig erzeugten Holzprodukte werden modellhaft unter einem Gütesiegel angeboten.

4.3.3 Ziele und Maßnahmen

Ziel 4.3 – 1: Stärkung der regionalen Wertschöpfung von Holz durch den Aufbau von Wertschöpfungsketten zur Verarbeitung und Veredlung

Holz als Rohstoff gewinnt zunehmend an Wertschätzung. Die Nutzungsdiversität in der Vergangenheit brachte kleine Tischlereien, Sägewerke etc. hervor. Daraus entstanden regionale Wertschöpfungsketten, die heute so nicht mehr vorhanden sind. Insbesondere kleine Sägewerk haben über die Jahre nach und nach aufgegeben. Aktuell befindet sich das nächstgelegene Sägewerk in Gotha, wo Starkholz zu Paletten, Sperrholz u. a. verarbeitet wird. Im Biosphärenreservat sollen wieder Wertschöpfungsketten zur Verarbeitung und Veredelung von Holz aus dem Thüringer Wald aufgebaut werden. Dabei ist die Erzeugung langlebiger Produkte aus dem Rohstoff Holz mit Verwertung aller Zwischen- und Nebenprodukte anzustreben. Die Ansiedlung von holzverarbeitenden Unternehmen in der Biosphärenregion würde zudem Arbeitsplätze hervorbringen, unnötige Transportwege vermeiden und einen Beitrag zur Baukultur im Biosphärenreservat und zur Stärkung der Identität der Region leisten.

<u>Akteure:</u> Landkreise, Städte und Gemeinden, LEADER RAGs, ThüringenForst, Handwerkskammern, IHKs, FH Erfurt, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

<u>Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:</u>

- Bundesmodellvorhaben „Kraft der ländlichen Region – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung“: Holz als Baustoff
- Nutzerstammtisch (Land-/Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei …)

<u>Langfristige Maßnahmen:</u>

- Bauhof für regionale Ressourcen

Ziel 4.3 – 2: Förderung von Bauen mit regionalem Holz als Alternative zu Baustoffen mit grauer Energie und zur Stärkung der regionalen Baukultur und regionalen Identität

Holz ist der natürlich vorkommende und nachwachsende Baustoff des Thüringer Waldes. Bislang wird Holz kaum für den Hausbau in der Region verwendet, obwohl dies aufgrund der kurzen Transportwege und des regenerativen Charakters besonders nachhaltig ist. Daher soll das Bauen mit regionalem Holz gefördert werden, vergleiche auch Ziel 5.2 – 2 unter dem Kapitel 5.2.3 Kommunale Entwicklung.

Akteure: Städte und Gemeinden, LEADER RAGs, Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum, Bürger, Architekten, Handwerkskammer, IHKs, Denkmalschutzbehörden, Bauaufsichtsbehörden, Regionale Planungsstellen, weitere Fachbehörden, ThüringenForst, Forstbetriebe, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Bundesmodellvorhaben „Kraft der ländlichen Region – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung“: Holz als Baustoff
- Pilotprojekt Holzhaus (FH Erfurt)
- Veranstaltungsreihe Baukultur
- Baukulturpreis
- baukulturelle Exkursionen

Langfristige Maßnahmen:

- „Baukultur Biosphäre“
- Bauhof für regionale Ressourcen
- Wissensvermittlung zu nachhaltiger Bauweise

Ziel 4.3 – 3: Implementierung eines Gütesiegels für nachhaltige Holzprodukte

Um die unter Berücksichtigung der Vorketten nachhaltig erzeugten Holzprodukte für den Verbraucher gut sichtbar zu machen, soll ein Gütesiegel implementiert werden. Eignen würde sich z. B. das Umweltzeichen „Holz von Hier“, für das die gGmbH im Rahmen eines von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderten Projekts Unterstützung anbietet.

Akteure: Landkreise, holzverarbeitende Betriebe, Handwerkskammern, IHKs, Holz von Hier gGmbH, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, ThüringenForst

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Bundesmodellvorhaben „Kraft der ländlichen Region – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung“: regionale Produkte
- Nutzerstammtisch (Land-/Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei …)

Langfristige Maßnahmen:

- Verarbeitung und Veredlung von Holz aus dem Biosphärenreservat unter Verwendung eines Gütesiegels

4.4 Jagd / Wildmanagement

4.4.1 Einleitung

Die Wilddichte ist beim Rotwild im Biosphärenreservat Thüringer Wald vergleichsweise hoch. Die Bedingungen werden vor allem für das Rehwild immer besser, sodass deutliche Zuwächse zu verzeichnen sind. Obwohl die Bejagung der Wildschweine wegen der Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest bereits stark intensiviert wurde, kommt es vor, dass Wildschweine Probleme bei der Bewirtschaftung der Mähwiesen bis in die Kammlagen durch Schäden an der Grasnarbe verursachen. Demzufolge ist die Jagd sowohl für den Waldumbau als auch für die Bergwiesenpflege notwendig.

Die Jagd stellt in der Entwicklungs- und Pflegezone eine Nebennutzung dar. Bejagt werden vor allem Rot- und Rehwild sowie Schwarzwild. In der Kernzone erfolgt lediglich Wildtiermanagement ohne wirtschaftliches Interesse und mit einer gesonderten Zustimmung der Verwaltung des Biosphärenreservats.

Die Forstämter vermarkten das im Biosphärenreservat erlegte Wild teils an Private, teils über den Wildhandel („Wildgut“) und teils an Gaststätten und Fleischereien. Die Partner-Betriebe des Biosphärenreservates verwenden Wild aus heimischen Wäldern beispielsweise im Rahmen der Genusswochen „Außergewöhnlich Wild“ im Herbst.

Die Forstämter dürfen das Wildfleisch wegen rechtlicher Beschränkungen nur im Ganzen anbieten. Zerlegtes und portioniertes Wildfleisch wird hingegen nur in Wildverkaufsstellen angeboten, die mit Fleischereibetrieben kooperieren. Außerhalb des Biosphärenreservats gibt es Wildverkaufsstellen, z. B. in Erfurt. Im Biosphärenreservat gibt es eine Wildverkaufsstelle in Suhl und eine Initiative zur Vermarktung von Wildprodukten.

4.4.2 Leitbilder

Im Prozess der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes wurden die nachfolgenden Leitbilder für das Themenfeld Jagd/ Wildmanagement formuliert.

Die Jagd im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald erfolgt für den Wald nachhaltig nach ökologischen und wildbiologischen Grundsätzen.

Regionale Produkte aus dem Biosphärenreservat werden mit einem Biosphärenreservatssiegel beworben und tragen zur Stärkung der Region und zur Identifikation bei.

4.4.3 Ziele und Maßnahmen

Ziel 4.4 – 1: Regulierung der Wilddichte zur Förderung der Naturverjüngung

Zur Vermeidung von Verbissschäden an der Vegetation des Waldes durch das Rehwild und somit zur Förderung der Naturverjüngung des Waldes ist es notwendig, die Wilddichte zu regulieren.

Akteure: ThüringenForst, Forstämter, Jagdgenossenschaften, Jagdpächter

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Nutzerstammtisch (Land-/Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei …)

Langfristige Maßnahmen:

- Waldumbau in den Hoch- und Kammlagen unter den Aspekten des Klimawandels

Ziel 4.4 – 2: Unterstützung von Initiativen zur regionalen Vermarktung von Wildfleisch aus dem Biosphärenreservat

Die Vermarktung von Wildfleisch ist in der ländlich geprägten Region des Biosphärenreservates nicht einfach. Neben den bisher wenig vorhandenen Absatzmöglichkeiten unterliegt die Wildfleischvermarktung teils „schwierigen“ EU-Vorschriften. Daher ist es wichtig, alle Initiativen zur regionalen Vermarktung von Wildfleisch aus dem Biosphärenreservat zu unterstützen.

Akteure: Jagdpächter, Partner-Netzwerk, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe, Einzelhandel, Tourist-Informationen, Museen

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Nutzerstammtisch (Land-/Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei …)

Langfristige Maßnahmen:

- neue Wege in der Vermarktung von Wildfleisch

Ziel 4.4 – 3: Zertifizierung und Vermarktung regionaler Produkte unter dem Label „Produkt aus dem UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald“ im Rahmen und in Erweiterung des Partner-Netzwerkes im Biosphärenreservat

Es gibt kein eigenständiges Qualitätssiegel für Produkte oder Dienstleistungen aus dem Biosphärenreservat oder aus der gesamten Destination Thüringer Wald. Entsprechend der Kriterien von Nationale Naturlandschaften e. V. können Betriebe in das Partner-Netzwerk aufgenommen und ihre Produkte zertifiziert werden. Bisher gibt es das Partner-Netzwerk für den Bereich Hotellerie und Gastronomie, dieses soll nun auch auf Erzeugnisse aus Wildfleisch ausgedehnt werden.

Akteure: Jagdpächter, Fleischereien, Partner-Netzwerk, Thüringer Wald Shop, Dachverband Nationale Naturlandschaften e. V., Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Bundesmodellvorhaben „Kraft der ländlichen Region – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung“: regionale Produkte

Langfristige Maßnahmen:

- neue Wege in der Vermarktung von Wildfleisch

4.5 Wasserwirtschaft und Gewässerunterhaltung, Fischerei und Teichwirtschaft

4.5.1 Einleitung

Die Kammlagen im Thüringer Wald zählen zu den niederschlagsreichsten Lagen in Thüringen. Dabei erfüllen vor allem die Wälder des Biosphärenreservats Thüringer Wald eine wichtige Hochwasserschutz- und Wasserrückhaltefunktion. Kleinere Fisch- und Flößteiche, die in der Vergangenheit das Bild prägten und ebenfalls für den Wasserrückhalt sorgten, werden aktuell jedoch kaum noch genutzt und verlanden zunehmend.

Mit der Talsperre Schönbrunn, die Trinkwasser mit höchster Güte liefert, ist die Trinkwasserversorgung in großen Teilen des Biosphärenreservats gesichert. Darüber hinaus versorgt das Biosphärenreservat Thüringer Wald auch weite Teile Südthüringens mit Trinkwasser. Die Talsperre Erletor, welche aufgrund des Bevölkerungsrückgangs und rückläufigen Wasserverbrauchs nicht mehr für die Trinkwasserversorgung benötigt wird, bleibt weiter mit Wasser bespannt und stellt ein zusätzliches Wasserreservoirs für Gefahren- und Brandschutzbekämpfung dar. Zudem gibt es kleinere, vom Grundwasser gespeiste Quellfassungen und Wasserwerke, die ebenfalls zur regionalen Versorgung der Bevölkerung und der Industrie mit Trinkwasser genutzt werden. Auch die Relevanz von Löschwasserteichen in Wald und Dörfern nimmt zu.

In Bezug auf die Abwasserentsorgung besteht noch Sanierungs- und Neubaubedarf bei Hauskläranlagen. Durch den Bau neuer Kläranlagen werden diese Defizite schrittweise aufgeholt.

Die Fischerei spielt im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald eine wirtschaftlich untergeordnete Rolle. Sie findet in kleinerem Umfang durch die Bewirtschaftung historisch angelegter Teiche durch private Unternehmen größtenteils im Nebenerwerb statt. Die Betreiber der Teiche sind dazu angehalten, autochthone Fischbestände zu hegen und möglichst wenig durch künstlichen Besatz einzugreifen (TMUEN 2017a).

4.5.2 Leitbilder

Im Prozess der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes wurden die nachfolgenden Leitbilder für das Themenfeld Wasserwirtschaft und Gewässerunterhaltung formuliert.

Das Biosphärenreservat Thüringer Wald hat eine große Verantwortung für die Eigenversorgung mit Trinkwasser und für die Versorgung über die Grenzen des Biosphärenreservats hinaus.

Die Abwasserentsorgung im Biosphärenreservat Thüringer Wald wird nachhaltig durchgeführt.

Im Hinblick auf den Wasserhaushalt und die Wasserrückhaltefunktion ist das Biosphärenreservat Thüringer Wald eine ausgesprochen widerstandsfähige Region.

4.5.3 Ziele und Maßnahmen

Ziel 4.5 – 1: Erhaltung und langfristige Sicherung der Trinkwasserversorgung für das Biosphärenreservat Thüringer Wald und darüber hinaus (vor allem im Hinblick auf den Klimawandel)

Der fortschreitende Klimawandel hat Auswirkungen auf den Wasserhaushalt und damit auch auf die Trinkwasserversorgung der Bevölkerung. Daher ist es für die Ökosysteme und die Menschen von zentraler Bedeutung, dass alles getan wird, um die Wasserressourcen im Biosphärenreservat langfristig zu erhalten. Zudem hat das Biosphärenreservat über seine Grenzen hinaus eine große Verantwortung für die Trinkwasserversorgung von umliegenden Gebieten Südthüringens.

Akteure: Thüringer Fernwasserversorgung, Fernwasserzweckverband Südthüringen, Umweltämter der Landkreise

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Sanierung Talsperre Schönbrunn ab 2023

Langfristige Maßnahmen:

- Untersuchung Sedimente im Zuge der geplanten Sanierung/Ablass Talsperre Schönbrunn

Ziel 4.5 – 2: Sicherstellung einer umweltverträglichen und modernen Abwasserentsorgung in den Städten und Gemeinden des Biosphärenreservats Thüringer Wald

Im Zuge des fortschreitenden Klimawandels muss mit einer Häufung von Starkregenereignissen gerechnet werden. Umso wichtiger ist es, widerstandsfähige Systeme zu entwickeln, die flexibel auf Wetterereignisse reagieren können.

Akteure: Wasser-/Abwasser-Zweckverbände, Städte und Gemeinden, Bauhaus-Universität Weimar, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Landkreise (Umweltämter)

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- ressourcenorientiere Abwasser- und Abfallsysteme (Forschungsantrag Bauhaus-Universität Weimar, Stadt Suhl & Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald)

Langfristige Maßnahmen:

- Umsetzung des o. g. Forschungsprojektes zu ressourcenorientieren Abwasser- und Abfallsystemen der Bauhaus-Universität Weimar

Ziel 4.5 – 3: Langfristiger Erhalt des Wasserhaushalts und der Wasserrückhaltefunktionen im Biosphärenreservat Thüringer Wald

Für den langfristigen Erhalt des Wasserhaushaltes und der Wasserrückhaltefunktion spielen neben den Still- und Fließgewässern vor allem die ausgedehnten Wälder des Biosphärenreservats eine Rolle. Laubwälder bilden gegenüber Fichtenreinbeständen eine größere Rohhumusauflage und können mehr Wasser speichern als Nadelwälder. Deshalb trägt der Waldumbau langfristig zum Erhalt des Wasserhaushalts und der Wasserrückhaltefunktionen bei.

Das Biosphärenreservat Thüringer Wald ist reich an Quellen. Wasserentnahmebauwerke wie Quellfassungen, Sammelschächte etc. wirken sich jedoch nachteilig auf den Wasserhaushalt aus. Ein Rückbau gefasster Quellen und deren Renaturierung tragen ebenfalls zur o. g. Zielstellung bei.

Akteure: ThüringenForst, Angel- und Fischereiverbände, Gewässerunterhaltungsverbände, Naturstiftung David, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Städte und Gemeinden

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Waldumbau in den Hoch- und Kammlagen unter den Aspekten des Klimawandels: Versickerungsmulden neben Wegen fördern (sogenannte „Grabentaschen“)
- Nutzungskonzept Wasserentnahmebauwerke
- Nutzungskonzept zur Wiederbelebung historischer Flöß- und Fischteiche
- ressourcenorientierte Abwasser- und Abfallsysteme (Forschungsantrag Bauhaus-Universität Weimar, Stadt Suhl & Verwaltung Biosphärenreservat Thüringer Wald)

Ziel 4.5 – 4: Bewertung und Erhaltung historischer Flöß- und Fischteiche unter gewässerökologischen, ökonomischen Aspekten sowie hinsichtlich der Bedeutung für den Erhalt der Bodenfeuchte und den Brandschutz

Teiche und Tümpel im Wald haben vielfältige Funktionen für die Biodiversität, die Erholung, das Landschaftsbild, als kulturhistorischer Schatz, als Amphibienlebensraum und nicht zuletzt als wichtige Löschwasserreserven. Auch als Badeteiche werden Waldteiche zunehmend nachgefragt. Der Erhalt von Teichen und Tümpeln ist daher ein wichtiges Ziel. Angesichts der hohen Anforderungen an Stauanlagen sollte aber eine Bewertung des Renaturierungspotenzials der historischen Flöß- und Fischteiche durchgeführt werden, um Kosten und Nutzen gegeneinander abzuwägen. Dabei kann an eine Studie der Thüringer Fernwasserversorgung zur Zukunft von Kleinspeichern (Erhalt oder Rückbau) angeknüpft werden.

Die o. g. Zielstellung steht in engem Zusammenhang zu dem Ziel 3.1 – 6 Reaktivierung von Ressourcen für die im Zuge des Klimawandels zu erwartende höhere Waldbrandgefahr, u. a. historische Flöß- und Fischteiche im Kapitel 3.1.3 Ökosysteme.

Akteure: ThüringenForst, Gewässerunterhaltungsverbände, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Umweltämter der Landkreise, Waldbesitzerverband für Thüringen e. V., Feuerwehren, Städte und Gemeinden

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Nutzungskonzept zur Wiederbelebung historischer Flöß- und Fischteiche
- Nutzerstammtisch (Land-/Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei …)

Langfristige Maßnahmen:

- Umsetzung des Nutzungskonzeptes zur Wiederbelebung historischer Flöß- und Fischteiche

4.6 Tourismus, Erholung und Naturerleben

4.6.1 Einleitung

Das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald ist Teil der Tourismusregion Thüringer Wald und wesentlicher Bestandteil des Tourismuslandes Thüringen. Der Tourismus ist ein entscheidender Wirtschaftsfaktor für den Freistaat Thüringen. Der Thüringer Wald ist nach der Thüringer Städtekette mit 41,89 % aller Übernachtungen die am zweitstärksten frequentierte Touristendestination im Freistaat (TLS 2020a). Die Grundlage für den Tourismus im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald bilden die Natur- und Kulturlandschaft, eine attraktive Infrastruktur sowie touristische und kulturelle Angebote. Der Thüringer Wald ist gemäß der Wanderwegekonzeption Thüringen 2025 die bedeutendste und traditionsreichste Wanderregion Thüringens und eine der bekanntesten Wanderdestinationen Deutschlands (TMWWDG 2017). Das dichte Netz an Wanderwegen, ergänzt um Aussichtspunkte, Erlebnisstationen, Rast- und Parkplätze, Natur- und Kulturlehrpfade, bietet eine optimale Erschließung des Biosphärenreservats. Ranger und zertifizierte Natur- und Landschaftsführer bieten geführte Wanderungen an. Der längste und bekannteste Wanderweg des Thüringer Waldes ist der Rennsteig. Ungefähr 30 km des insgesamt 169,3 km langen Wanderwegs befinden sich im Gebiet des Biosphärenreservats. Der Rennsteig ist als ältester Höhenwanderweg der deutschen Mittelgebirge ein touristisches Alleinstellungmerkmal des Thüringer Waldes und ist überregional bekannt.

Die Wanderwegekonzeption Thüringen 2025 wurde erarbeitet, weil das Wegenetz hinsichtlich Umfang und Qualität so nicht vermarktbar ist und den Ansprüchen der Gäste entspricht. Daher wurden hochwertige Wege ausgewählt, den Kategorien TOP-A und TOP-B zugeordnet, die nun im Mittelpunkt der regionalen Bewerbung stehen. Im Biosphärenreservat ist das Wanderwegenetz mit rund 1065 km Länge ebenfalls zu umfangreich und nicht überall von ausreichender Qualität. Es bedarf einer Überprüfung und Profilierung. Andererseits verlaufen 5 TOP-A-Wege und 10 TOP-B-Wege im bzw. durch das Biosphärenreservat.

Der Wintersport hat eine lange Tradition im Thüringer Wald, die Infrastruktur ist dementsprechend ausgerichtet. Bei entsprechender Witterung werden ca. 1.600 km durchgängig beschilderte Langlaufloipen und Skiwanderwege im gesamten Thüringer Wald präpariert, davon rund 355 km im Biosphärenreservat. Neben den nordischen Ski-Angeboten besteht auch die Möglichkeit des alpinen Skifahrens im Thüringer Wald. Im Gebiet des Biosphärenreservats bzw. direkt angrenzend befinden sich 8 Schlepplifte mit Skihängen für Skifahrer oder Snowboarder. Der Klimawandel nimmt auch auf den Tourismus im Thüringer Wald Einfluss. Der Wintersport ist dabei am meisten von der klimatischen Erwärmung betroffen. Die Schneesicherheit für den Thüringer Wald hat sich bereits verschlechtert und wird in Zukunft noch weiter abnehmen. Voraussetzung für den Wintersport ist eine Schneedecke von mindestens 20 cm. Doch die Anzahl der Tage, an denen diese Voraussetzung gegeben ist, nimmt im Thüringer Wald ab. Es ist damit zu rechnen, dass in Zukunft nur noch in den hohen Lagen des Thüringer Waldes Wintersport betrieben werden kann (TMLFUN 2013). Die geringeren Schneetage und -höhen werden Auswirkungen auf die Loipen, Abfahrten und Winterwanderwege im Biosphärenreservat haben. Um die Schneetage zu verlängern, wird durch die Betreiber und Orte auf Beschneiung von Loipen und Pisten gesetzt, die jedoch durch den hohen Wasser- und Energieverbrauch kritisiert wird. Die Wirtschaftlichkeit der Skilifte wird von der Schneeunsicherheit beeinflusst. Eine Verdichtung der Angebote und Nutzungen in den hohen Lagen des Thüringer Waldes führt zu punktuell erhöhtem Besucheraufkommen, insbesondere an Wochenenden und Feiertagen mit günstiger Witterung. Dies kann zu Verkehrsproblemen und langen Wartezeiten führen. Derzeit fehlen schneeunabhängige Angebote für den Wintertourismus im Thüringer Wald sowie Ganzjahresangebote für die Nutzung der Liftanlagen. Durch den Temperaturanstieg und trockenere Witterungslagen wird der Thüringer Wald attraktiver für Sommertourismus werden, da die Anzahl der Tage mit „Touristenklima“ (15 bis 30 °C und kein relevanter Niederschlag) im Landesvergleich im Thüringer Wald am meisten steigen wird (TMLFUN 2013). Somit steigt die Relevanz an touristischen Angeboten mit Ganzjahresnutzung.

Im Gastgewerbe des Thüringer Waldes besteht ein ausgeprägter Fachkräftemangel. In vielen Fällen ist die Unternehmensnachfolge in den Betrieben ungelöst. Fehlende Investitionsbereitschaft der Betreiber oder mangelnde Finanzkraft führen zu einem Investitionsstau im Gastgewerbe. Die Beherbergungsangebote im gehobenen Segment (4-Sterne aufwärts) und Angebote mit authentischer regionaler Prägung (z. B. Übernachtungsmöglichkeiten in Baumhäusern im Thüringer Wald, ein Hotel mit Bezug zur Glasbläserei oder ein besonderes Naturhotel im Biosphärenreservat) sind nicht ausreichend vorhanden. Hinzu kommen touristische Leerstände in verschiedenen Orten, die nur schwer wiederzubeleben sind.

Im Biosphärenreservat sind 18 Orte bzw. Ortsteile als staatlich anerkannte Erholungsorte, Heilklimatischer Kurort oder Luftkurort zertifiziert – und damit 9 weniger als im Jahr 2002. Der Wegfall der Zertifizierung bedeutet nicht nur den Wegfall von Einnahmen aus der Kurtaxe. Es bedeutet auch den Wegfall von Infrastruktur- und Serviceangeboten für Gäste und Beherberger gleichermaßen sowie der Vermarktung der Orte. Die Sicherung und der Erhalt der staatlich anerkannten Kur- und Erholungsorte sind daher von hoher Bedeutung für das Biosphärenreservat.
Die Partner-Initiative wurde im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald im Jahr 2015 gestartet, aktuell sind 17 Partner zertifiziert. Als „Partner“ werden regional ansässige Betriebe, Dienstleister oder Privatpersonen ausgezeichnet, die hohe Qualitäts- und Umweltstandards nach bundesweit einheitlichen Kriterien erfüllen und in der

Region als Botschafter für den Schutz und Erhalt ihres Gebiets fungieren. Das Partner-Netzwerk ist ein Projekt des Vereins Nationale Naturlandschaften e. V. mit bundesweit mehr als 1.400 Partnern in 30 Nationalparks, Biosphärenreservaten und Naturparks unter dem Motto „Gemeinsam für Nachhaltigkeit“. Zweimal im Jahr finden seit 2015 die Genusswochen der Biosphären-Partner statt, bei denen regionale Gerichte in Kombination mit passenden Naturerlebnissen präsentiert werden – im Frühjahr unter dem Motto „F(r)isch aufgetischt” und im Herbst „Außergewöhnlich Wild”. Als ein gutes Beispiel für regionale Vernetzung und Kulinarik erhielten die Genusswochen 2018 eine Anerkennung des Thüringer Tourismuspreises in der Kategorie Marketing und Kooperation.

Im Rahmen der Umsetzung des Tourismusbudgets für das Projekt „NATUR-Erfahrung Biosphäre“ (2013–2015) wurde im Dezember 2015 die kostenfreie Mobilität auf Gästekarte auf den Weg gebracht. Übernachtungsgäste von mehreren Hotels und Gemeinden im UNESCO-Biosphärenreservat und seit 2019 im benachbarten Schwarzatal können mit ihrer Gästekarte und dem darin inkludierten Rennsteig-Ticket unbegrenzt Bus fahren in der Region. Außerdem kann am Wochenende und an Feiertagen auch die Eisenbahn zwischen Ilmenau und Bahnhof-Rennsteig (Rennsteig-Shuttle) genutzt werden. Das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald gehört mit den beiden Naturparks Thüringer Wald und Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale zu den Fahrtziel Natur-Gebieten, die von den drei Umweltverbänden BUND, NABU und VCD sowie der Deutschen Bahn jährlich beworben werden. Diese Regionen zeichnen sich durch ihre Naturräume aus, die gut durch den öffentlichen Nahverkehr erschlossen sind, und werden von der Deutschen Bahn in Broschüren oder bei Aktionen bundesweit vermarktet. Im Jahr 2018 wurden das Rennsteig-Ticket und die Mobilitätsangebote in der Rennsteigregion mit dem Fahrtziel Natur-Award für touristische Nachhaltigkeit ausgezeichnet. Die Thüringer Wald Card bietet Ermäßigungen bei Attraktionen von mehr als 200 Partnern im Naturpark Thüringer Wald. In einer Reihe von Urlaubsorten ist seit 2018 die Gästekarte mit Rennsteig-Ticket automatisch mit der Funktion der Thüringer Wald Card ausgestattet, sodass diese nicht zusätzlich erworben werden muss. Bisher kann das Rennsteig-Ticket aber noch nicht flächendeckend im Biosphärenreservat angeboten werden.

Das touristische Potenzial des Biosphärenreservats ist noch nicht ausreichend ausgeschöpft. Die Vermarktungsmöglichkeiten, die der UNESCO-Titel mit sich bringt, werden zum einen noch nicht flächendeckend von den Mitgliedsgemeinden genutzt. Zum anderen behindert eine Überlagerung der vorhandenen touristischen Organisationsstrukturen und das Fehlen einer touristischen Organisationsstruktur für das Biosphärenreservat als Bindeglied zwischen den Orten und dem Regionalverbund Thüringer Wald e. V. ein gemeinsames Innen- und Außenmarketing und eine abgestimmte Angebots- und Produktentwicklung. Alle anderen Subregionen (Teilregionen) im Thüringer Wald verfügen über entsprechende Strukturen. So gibt es z. B. eine kommunale Arbeitsgemeinschaft für die Orte der Inselsbergregion. Die Schaffung einer touristischen Organisationsstruktur wurde bereits im Tourismusbudget (2013–2015) als Ziel formuliert und konnte bisher nicht umgesetzt werden. Zur Unterstützung wurde seitens des Regionalverbundes in den Jahren 2017/2018 das Büro DWIF mit der Beratung zur Organisationsstruktur beauftragt. Trotz Einigkeit der beteiligten Städte und Gemeinden stoppte die Kommunalreform 2018/2019 die weiteren Schritte. Die Schaffung einer touristischen Organisationsstruktur mit den beteiligten Städten und Gemeinden ist weiterhin das Ziel für das Biosphärenreservat. Derzeit besteht eine Zweckvereinbarung der Landkreise des Biosphärenreservats zur Zusammenarbeit in den Bereichen Tourismus und Mobilität und damit eine gute Grundlage. Es ist möglich, daraus eine feste Organisationsstruktur zu entwickeln, um diese Defizite im Biosphärenreservat zu beheben und die Potenziale besser nutzen können.

4.6.2 Leitbilder

Im Prozess der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes wurden die nachfolgenden Leitbilder für das Themenfeld Tourismus, Erholung und Naturerleben formuliert.

Der Tourismus im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald ist langfristig ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, sichert Arbeitsplätze und bietet Zukunftschancen.

Das Biosphärenreservat ist eine klimaresiliente Region mit sanftem Tourismus.

Der Tourismus im Biosphärenreservat zeichnet sich durch attraktive saisonale, naturbetonte Outdoor-Angebote aus, die durch Ganzjahresangebote ergänzt werden, die witterungsunabhängig genutzt werden können.

Die Besonderheiten des Biosphärenreservats Thüringer Wald sind für den Gast vielerorts erlebbar.

Naturerlebnisangebote in Verbindung mit klimafreundlicher Mobilität (mit Bus und Bahn) sind ein Markenzeichen der Region.

Die touristischen Leistungsträger im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald legen Wert auf nachhaltige und zukunftsfähige Angebote.

Stärkung der Marke „UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald“

4.6.3 Ziele und Maßnahmen

Ziel 4.6 – 1: Wiederbelebung von touristischen Leerständen

Es gibt eine Reihe von touristischen Leerständen in Form von ehemaligen Hotels oder Gaststätten im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald. Durch den schlechten Sanierungszustand vieler Objekte ist eine Wiederbelebung oftmals langwierig und kostenintensiv. Durch die Corona-Pandemie verstärkt sich das Problem, da viele Gastronomen in den verfrühten Ruhestand gehen und die Zahl der Insolvenzen im Gastgewerbe zunimmt. Die Nachfolger fehlen, sodass es zu vermehrten touristischen Leerständen kommt, die nicht nur das Ortsbild stören, sondern auch Lücken in der touristischen Infrastruktur der Region hinterlassen.

Akteure: Immobilienbesitzer, Unternehmen, Architekten, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Landkreise, Städte und Gemeinden, Landkreise, Tourist-Informationen, touristische Leistungsträger, IHK Südthüringen, IHK Mittelthüringen, TMWWDG

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Erweiterung des KOMET-Projektes auf touristische Leerstände und Industriebrachen
- Erhebung und Bewertung von Innenentwicklungspotenzialen
- Erklärung Innen vor Außen (Ausweitung „Gillersdorfer Erklärung“)

Langfristige Maßnahmen:

- Erweiterung des KOMET-Projektgebietes (Nutzungsmanagement Leerstand)

Ziel 4.6 – 2: Attraktivierung der Tourismusdestination für Fachkräfte aus dem Gastgewerbe

Dem Tourismus (als einem der wichtigen Wirtschaftszweige im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald) fehlen die Fachkräfte. Durch eine Vermarktung der Region als attraktiver Arbeits- und Wohnstandort sollen Fachkräfte gewonnen werden.

Akteure: Thüringer Tourismus GmbH, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., IHK Südthüringen, IHK Mittelthüringen, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturpark Thüringer Wald e. V., Tourist-Informationen, Tourismusnetzwerk Thüringen, touristische Leistungsträger, forum Thüringer Wald e. V., ThAFF, Städte und Gemeinden, Landkreise, TMWWDG

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- finanzielle Förderung junger Nachfolger
- Kooperation mit der IHK bei deren Standortkampagne und im Fachkräfteportal
- Standortkampagne „Arbeiten und Leben im Biosphärenreservat“

Ziel 4.6 – 3: Verbesserung der Fachkräftesituation im Gastgewerbe durch Unterstützung des Generationenwechsels, Stärkung der Ausbildungsangebote und Verbesserung der Mobilität für Auszubildende

Es herrscht ein Fachkräftemangel im Gastgewerbe im Thüringer Wald. Hinzu kommt eine Überalterung der bisherigen Betreiber, deren Unternehmensnachfolge in vielen Fällen in den Betrieben ungelöst ist. Es gilt, junge Fachkräfte für das Gastgewerbe im Biosphärenreservat zu gewinnen und das Ausbildungsangebot zu verbessern. Wichtig ist auch, die Erreichbarkeit der Lehrstellen mit dem ÖPNV zu gewährleisten.

Akteure: Thüringer Tourismus GmbH, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., IHK Südthüringen, IHK Mittelthüringen, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturpark Thüringer Wald e. V., Tourist-Informationen, Tourismusnetzwerk Thüringen, touristische Leistungsträger, forum Thüringer Wald e. V., ThAFF, Städte und Gemeinden, Landkreise, TMWWDG

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- finanzielle Förderung junger Nachfolger
- Kooperation mit der IHK bei deren Standortkampagne und im Fachkräfteportal
- Standortkampagne „Arbeiten und Leben im Biosphärenreservat“

Langfristige Maßnahmen:

- ganzheitliches Mobilitätskonzept

Ziel 4.6 – 4: Entwicklung einer Strategie für den Wintertourismus im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald im Hinblick auf die Anpassung an den Klimawandel

Der Wintersport hat eine lange Tradition im Thüringer Wald und die Infrastruktur ist dementsprechend ausgerichtet. Jedoch nimmt der Klimawandel auch auf den Tourismus im Thüringer Wald Einfluss – und der Wintersport ist dabei am meisten von der klimatischen Erwärmung betroffen. Die Schneesicherheit für den Thüringer Wald hat sich bereits verschlechtert und wird in Zukunft noch weiter abnehmen. Die geringeren Schneetage und -höhen werden Auswirkungen auf die Loipen, Abfahrten und Winterwanderwege im Biosphärenreservat haben.

Akteure: Thüringer Tourismus GmbH, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., IHK Südthüringen, IHK Mittelthüringen, Infrastrukturgesellschaft Rennsteig mbH, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturpark Thüringer Wald e. V., Tourist-Informationen, touristische Leistungsträger, Städte und Gemeinden, Landkreise, TMWWDG, TMUEN

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Kein-Schnee-Programm

Langfristige Maßnahmen:

- Mobilitätskonzept Oberhof-Bahnhof Rennsteig im Winter
- Strategie für nachhaltigen Wintertourismus

Ziel 4.6 – 5: Qualifizierung, Aufwertung und nachhaltige Sicherung der touristischen Infrastruktur und der naturbetonten Outdoor-Angebote im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Qualität und Service sind entscheidend für die Zufriedenheit von Gästen. Die Verbesserung von Qualität und Service gilt in allen Bereichen im Tourismus (Infrastruktur, Angebote, Management, Marketing) und für alle Leistungsträger und Akteure. Zertifizierungen und Qualitätssiegel im Bereich Tourismus sind für eine erfolgreiche Vermarktung der Region unabdingbar. Die Zahl der zielgruppenorientierten und zertifizierten Gastgeber entspricht derzeit nicht dem Anspruch einer TOP-Wanderregion. Angebote mit hoher Qualität sind auch das favorisierte Mittel zur Besucherlenkung, um sensible Bereiche (wie Kernzonen) vor intensiver Beanspruchung zu schützen.

Akteure: Thüringer Tourismus GmbH, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., IHK Südthüringen, IHK Mittelthüringen, Infrastrukturgesellschaft Rennsteig mbH, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturpark Thüringer Wald e. V., Tourist-Informationen, touristische Leistungsträger, Städte und Gemeinden, Landkreise, TMWWDG, TMUEN

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Qualitätsoffensive für Zertifizierungen (Beherberger, Gastronomie, Camping)
- Konzentration auf Thüringer Wanderwegekonzeption 2025 – TOP-A- und TOP-B-Wege
- Überprüfung und Reduzierung des weiteren örtlichen Wanderwegnetzes
- Profilierung und Vermarktung als Themenorte (z. B. Kneipp, Kräuter)
- Tafeln zu Aussichtspunkten auf der Rennsteigwarte
- Aussichtspunkte mit attraktiven Sichtachsen
- Schaffung eines Glaswegs als thematischer Wanderweg
- Rundwanderweg Biosphärenreservat (Einbindung Partner-Betriebe, Anbindung an ÖPNV, Entwicklung zu TOP-A)
- 2 Premiumwanderwege im Biosphärenreservat (Eingangstor Masserberg)
- Bundesmodellvorhaben „Kraft der ländlichen Region – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung“: Wasser, Naherholung und Energiequelle
- Info-Pavillon zum Biosphärenreservat im Kurpark Masserberg
- Biosphärenreservats-Rad-Rundweg (unter Einbindung vorhandener Radwege)

Langfristige Maßnahmen:

- Zertifizierung als Qualitätswanderregion
- Ausbau des Wanderhüttennetzes

Ziel 4.6 – 6: Qualitative Aufwertung vorhandener und Entwicklung neuer Ganzjahresangebote

Durch den Temperaturanstieg und trockenere Witterungslagen wird der Thüringer Wald attraktiver für Sommertourismus werden, da die Anzahl der Tage mit „Touristenklima“ (15 bis 30 °C und kein relevanter Niederschlag) im Landesvergleich im Thüringer Wald am meisten steigen wird. Zudem nimmt die Schneesicherheit für den Thüringer Wald im Winter zunehmend ab. Somit steigt die Relevanz an touristischen Angeboten mit Ganzjahresnutzung.

Akteure: Thüringer Tourismus GmbH, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., IHKs, Infrastrukturgesellschaft Rennsteig mbH, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturpark Thüringer Wald e. V., Tourist-Informationen, touristische Leistungsträger, Städte und Gemeinden, Landkreise, TMWWDG, TMUEN

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Informationszentrum Schmiedefeld: Erweiterung um Informationen zum Partner-Biosphärenreservat Zentralbalkan
- Regentropfen-Programm für schlechtes Wetter im Sommer (auch in Verbindung mit Kultur)

Langfristige Maßnahmen:

- Konzept Ganzjahrestourismus im Biosphärenreservat

Ziel 4.6 – 7: Sicherung und Stärkung der zertifizierten Erholungs- und Kurorte

Im Vergleich von 2002 zu 2020 hat sich die Zahl der anerkannten Erholungsorte im Biosphärenreservat aus verschiedenen Gründen um 9 Ortsteile reduziert. Die Sicherung und der Erhalt der staatlich anerkannten Kur- und Erholungsorte sind von hoher Bedeutung für die Region, da sie das Rückgrat für den Tourismus darstellen. Der Wegfall der Zertifizierung bedeutet nicht nur den Wegfall von Einnahmen aus der Kurtaxe. Es bedeutet auch den Wegfall von Infrastruktur- und Serviceangeboten für Gäste und Beherberger gleichermaßen sowie der Vermarktung der Orte.

Akteure: Thüringer Tourismus GmbH, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., IHKs, Infrastrukturgesellschaft Rennsteig mbH, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturpark Thüringer Wald e. V., Tourist-Informationen, touristische Leistungsträger, Städte und Gemeinden, Landkreise, TMWWDG

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Profilierung und Vermarktung als Themenorte (z. B. Kneipp, Kräuter)

Langfristige Maßnahmen:

- Zertifizierung als Qualitätswanderregion

Ziel 4.6 – 8: Produkt- und Angebotsentwicklung besonderer Naturerlebnisangebote

Das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald besticht durch sanften, naturnahen Tourismus. Bereits mit dem Tourismusbudget (2013–2015) wurden zahlreiche Naturerlebnisangebote geschaffen und die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum Wandern, Radfahren und Skifahren herausgearbeitet. Im Mittelpunkt steht das bewusste Naturerleben. So wurden ergänzend zu den geführten Wanderungen durch zertifizierte Natur- und Landschaftsführer (ZNL) und Ranger erstmals auch buchbare Naturerlebnisgebote von Hotels entwickelt und angeboten. In Zukunft sollen weitere besondere Naturerlebnisangebote geschaffen werden. Dabei sollen die regionalen Besonderheiten der Natur im Biosphärenreservat noch stärker in den Mittelpunkt gestellt werden.

Akteure: Thüringer Tourismus GmbH, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., IHKs, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturpark Thüringer Wald e. V., Tourist-Informationen, touristische Leistungsträger, Heimatbund Thüringen e. V., Förderverein Biosphärenreservat

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Ankunftsorte für Touristen schaffen – „Tore zum Biosphärenreservat“ (z. B. Suhl, Masserberg, Oberhof, Frankenhain, Elgersburg, Großbreitenbach)
- Angebotsentwicklung Bergwiesenblüte, Waldbaden, Heilwald, Gesundheitstourismus
- Rundwanderweg Biosphärenreservat (Einbindung Partner-Betriebe, Anbindung an ÖPNV, Entwicklung zu TOP-A)
- ungewöhnliche Übernachtungsmöglichkeiten schaffen

- Aus- und Weiterbildung zertifizierter Natur- und Landschaftsführer bis 2023
- Ausbau des Partner-Netzwerkes auch über das Biosphärenreservat hinaus

Langfristige Maßnahmen:

- Naturerlebnis-Highlight (vergleichbar mit dem Baumkronenpfad im Nationalpark Hainich)
- gemeinsame Vermarktung ungewöhnlicher Übernachtungsangebote
- Aus- und Weiterbildung zertifizierter Natur- und Landschaftsführer über 2023 hinaus

Ziel 4.6 – 9: Flächendeckendes digitales Angebot der Gästekarte mit Rennsteig-Ticket und Thüringer Wald Card für Übernachtungsgäste in allen Orten (digital kontrollierbar und auswertbar)

Es sind bereits zahlreiche Erholungs- und Kurorte im Biosphärenreservat auf der Grundlage kommunaler Verträge in das Rennsteig-Ticket eingebunden und damit alle Beherberger des jeweiligen Ortes. Inzwischen sind auch Einrichtungen außerhalb des Systems der Erholungsorte eingebunden und zwar auf der Grundlage eines privatrechtlichen Einzelvertrages. Ziel ist es, die Städte Suhl und Oberhof (über Kommunalverträge) einzubinden. Ziel ist es auch, möglichst viele Beherberger aus den weiteren Orten für das Rennsteig-Ticket zu gewinnen (private Einzelverträge), um das klimafreundliche Mobilitäts- und Serviceangebot noch mehr Gästen anbieten zu können. In einer Reihe von Urlaubsorten ist seit 2018 die Gästekarte mit Rennsteig-Ticket automatisch mit der Funktion der Thüringer Wald Card ausgestattet, sodass diese nicht zusätzlich erworben werden muss. Die Beherberger nutzen für die Ausgabe der Gästekarte an die Urlauber zum überwiegenden Teil das elektronische Meldescheinsystem, einige geben noch den manuellen Meldeschein mit der Gästekarte heraus. Ziel ist es, zukünftig die Gästekarten vollständig über die elektronische Form auszustellen. Darüber hinaus könnten die Gästekarten durch die Verkehrsunternehmen erfasst werden. Dafür bedarf es einer technischen Zusatzausstattung der Busse. Damit könnten dann auch zukünftig die Nutzerzahlen verlässlich erfasst werden. Im Rahmen der Fortentwicklung der Thüringer Wald Card ist eine Vereinheitlichung und Digitalisierung der verschiedenen Gästekarten im Thüringer Wald insgesamt vorgesehen.

Akteure: Thüringer Tourismus GmbH, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., IHKs, Bus & Bahn Thüringen e. V., Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturpark Thüringer Wald e. V., Tourist-Informationen, touristische Leistungsträger, Städte und Gemeinden, Bahn- und Busunternehmen, TMWWDG

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Erweiterung und Optimierung des Rennsteig-Tickets im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Ziel 4.6 – 10: Touristische Vermarktung des UNESCO-Biosphärenreservats als Kern der Produktmarke Naturregion Biosphäre Thüringer Wald gemäß der Tourismuskonzeption Thüringer Wald 2025

Mit der Tourismusstrategie Thüringen 2025 und der Tourismuskonzeption Thüringer Wald 2025 ist ein grundlegender Wechsel in der strategischen Ausrichtung und die Orientierung auf Produktmarken verbunden. Für die neuen Produktmarken sollen Reiseanlässe mit qualitativ hochwertigen Angeboten entwickelt und ins Marketing gebracht werden. Es werden damit nicht mehr die Orte oder Regionen und die Summe aller Angebote beworben. Es ist gelungen, die Biosphärenregion als bedeutende touristische Subregion (Teilregion) im Thüringer Wald und auch als Produktmarke zu verankern, da das Biosphärenreservat Thüringer Wald von der UNESCO anerkannt wurde und ein internationales Label trägt. Neben der Kulturregion Wartburg, der Aktivregion Rennsteig und der Eventregion Oberhof steht in der Naturregion Biosphäre das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald im Fokus des touristischen Marketings durch den Regionalverbund Thüringer Wald e. V. (RVTW 2016). Gemäß der Zukunftsstrategie für den Thüringer Wald soll das UNESCO-Biosphärenreservat für die Naturregion zu einem Schaufensterprodukt der Destination weiterentwickelt werden. Dabei sollen naturnahe Erlebnisse geschaffen und nachhaltiger Tourismus gefördert werden. Imagebroschüren unter dem Titel „Meinen Wald-Moment genießen“ tragen dieser neuen Strategie bereits Rechnung. Es wurde ein Beirat gebildet, der den Regionalverbund unterstützt. In diesem sind Touristiker aus verschiedenen Bereichen vertreten, auch ein Partner-Betrieb aus dem Biosphärenreservat und die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats. Im Beirat zur Produktmarke Naturregion Biosphäre werden aktuell Qualitäts- und Nachhaltigkeitskriterien erarbeitet, die die Grundlage für die Auswahl der naturbetonten Angebote für das zukünftige Marketing des Regionalverbundes bilden werden.

Akteure: Thüringer Tourismus GmbH, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., IHKs, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturpark Thüringer Wald e. V., Tourist-Informationen, touristische Leistungsträger, Städte und Gemeinden, Landkreise, Partner-Netzwerk Biosphärenreservat, ZNL

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Angebotsentwicklung Bergwiesenblüte, Waldbaden, Heilwald, Gesundheitstourismus
- Innenkommunikation mit Touristikern
- ungewöhnliche Übernachtungsmöglichkeiten in der Natur
- lokaler Reiseplaner für gutes und schlechtes Wetter im Biosphärenreservat
- zielgruppengerechte Vermarktung der Ranger-Wanderungen
- Touristen-Tageszeitung

Langfristige Maßnahmen:

- Naturerlebnis-Highlight (vergleichbar mit dem Baumkronenpfad im Nationalpark Hainich)
- Qualitätswanderregion

Ziel 4.6 – 11: Leistungsfähige touristische Organisationsform für das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald zur stärkeren Kooperation und Kommunikation der Kommunen, Leistungsträger und Akteure und zur Identifikation mit dem Biosphärenreservat

Das touristische Potenzial des Biosphärenreservats ist noch nicht ausreichend ausgeschöpft. Die Vermarktungsmöglichkeiten, die der UNESCO-Titel mit sich bringt, werden zum einen noch nicht flächendeckend von den Mitgliedsgemeinden genutzt. Zum anderen behindert eine Überlagerung der vorhandenen touristischen Organisationsstrukturen und das Fehlen einer touristischen Organisationsstruktur für das Biosphärenreservat als Bindeglied zwischen den Orten und dem Regionalverbund ein gemeinsames Innen- und Außenmarketing und eine abgestimmte Angebots- und Produktentwicklung. Alle anderen Subregionen (Teilregionen) im Thüringer Wald verfügen über entsprechende Strukturen. Die Schaffung einer touristischen Organisationsstruktur wurde bereits im Tourismusbudget (2013–2015) als Ziel formuliert und konnte bisher nicht umgesetzt werden. Zur Unterstützung wurde seitens des Regionalverbundes in den Jahren 2017/2018 das Büro DWIF mit der Beratung zur Organisationsstruktur beauftragt. Trotz Einigkeit der beteiligten Städte und Gemeinden stoppte die Kommunalreform 2018/2019 die weiteren Schritte. Die Schaffung einer touristischen Organisationsstruktur mit den beteiligten Städten und Gemeinden ist weiterhin das Ziel für das Biosphärenreservat. Derzeit besteht eine Zweckvereinbarung der Landkreise des Biosphärenreservats zur Zusammenarbeit in den Bereichen Tourismus und Mobilität und damit eine gute Grundlage. Es ist möglich, daraus eine feste Organisationsstruktur zu entwickeln, um diese Defizite im Biosphärenreservat zu beheben und die Potenziale besser nutzen können.

Akteure: Thüringer Tourismus GmbH, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., IHKs, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Tourist-Informationen, touristische Leistungsträger, Städte und Gemeinden, Landkreise

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Innenkommunikation mit Touristikern
- lokaler Reiseplaner für gutes und schlechtes Wetter im Biosphärenreservat
- zielgruppengerechte Vermarktung der Ranger-Wanderungen
- Touristen-Tageszeitung

Langfristige Maßnahmen:

- Bildung einer interkommunalen touristischen Organisationsform für das Biosphärenreservat
- Naturerlebnis-Highlight (vergleichbar mit dem Baumkronenpfad im Nationalpark Hainich)
- Qualitätswanderregion

Ziel 4.6 –12: Ausbau des Partner-Netzwerkes im Bereich Hotellerie und Gastronomie

Das Partner-Netzwerk ist ein Projekt des Vereins Nationale Naturlandschaften e. V. mit bundesweit mehr als 1.400 Partnern in 30 Nationalparks, Biosphärenreservaten und Naturparks unter dem Motto „Gemeinsam für Nachhaltigkeit“. Die Partner-Initiative wurde im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald im Jahr 2015 gestartet, aktuell sind 17 Partner zertifiziert. Als „Partner“ werden regional ansässige Betriebe, Dienstleister oder Privatpersonen ausgezeichnet, die hohe Qualitäts- und Umweltstandards nach bundesweit einheitlichen Kriterien erfüllen und in der Region als Botschafter für den Schutz und Erhalt ihres Gebiets fungieren. Für das Partner-Netzwerk besteht im Biosphärenreservat Thüringer Wald ein Vergaberat.

Akteure: Thüringer Tourismus GmbH, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, IHK, Dehoga Thüringen, Städte und Gemeinden, Nachhaltigkeitszentrum, NABU Ilm-Kreis, forum Thüringer Wald e. V., Naturpark Thüringer Wald e. V., Bauernverband Südthüringen, Ökoherz e. V., Thüringer Forstverein e. V., Sparkasse Arnstadt-Ilmenau

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Ausbau des Partner-Netzwerkes auch über das Biosphärenreservat hinaus
- Gastgeber-Stammtische

4.7 Energie und Klimaschutz

4.7.1 Einleitung

Der Einsatz erneuerbarer Energien, Energieeffizienz und die Einsparung von Energie sind die 3 Säulen einer nachhaltigen Energiewirtschaft, nicht nur im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, sondern global betrachtet.

Es liegen auf Ebene der Landkreise oder Planungsräume bereits mehrere Konzepte zum Themenfeld Energie und Klimaschutz mit teils unterschiedlichen Schwerpunkten vor. Energie und Klimaschutz gehören zu den kommunalen Aufgaben, jedoch fehlen den meisten Städte und Gemeinden sowohl finanziell als auch personell die entsprechenden Ressourcen zur dauerhaften Umsetzung der Konzepte. Ein Energie- und Klimaschutzkonzept für das Gebiet des UNESCO-Biosphärenreservates Thüringer Wald ist derzeit nicht vorhanden.

In den Städten und Gemeinden des Biosphärenreservats werden bereits erneuerbare Energien genutzt. Zum Stand 01.02.2019 erzeugen 1.185 Solaranlagen (ein Großteil davon in privater Nutzung) nachhaltige Energie aus dem Biosphärenreservat. Hinzu kommen 6 Biogasanlagen, 12 Heizkraftwerke und 6 Kleinwasserkraftwerke in den Städten und Gemeinden mit Anteil am Biosphärenreservat. Die Anlagen liegen jedoch außerhalb des Gebietes des Biosphärenreservates (BNetzA 2019).

Die Energieerzeugung aus regenerativen Ressourcen ist aufgrund der Höhenlagen und Bewaldung der Region eine besondere Herausforderung im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald. Neben dem Ausbau der regenerativen Energieerzeugung sind auch der effiziente Umgang sowie die Einsparung von Energie wichtige Aspekte für eine nachhaltige Lebensweise im Biosphärenreservat. Zukünftig sollen neben der Sonne stärker die regionsspezifischen Ressourcen zur erneuerbaren Energieerzeugung genutzt werden. Im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald sind das Holz und Wasser.

4.7.2 Leitbilder

Im Prozess der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes wurden die nachfolgenden Leitbilder für das Themenfeld Energie und Klimaschutz formuliert.

Die im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald lebende Bevölkerung, die Kommunen und die Unternehmen nutzen erneuerbare Energien für die energetische Selbstversorgung und tragen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Reduktion des Energieverbrauchs auf Basis eines Energie- und Klimaschutzkonzeptes bei.

Die Menschen im Biosphärenreservat nutzen vorhandene natürliche Ressourcen (Wasser, Holz, Sonne, Biomasse) zur nachhaltigen Energieerzeugung und tragen in regionalen Kreisläufen zur Energieversorgung von Privathaushalten, von Kommunen und Betrieben im UNESCO-Biosphärenreservat bei. Die Energie wird regional produziert und vor Ort verbraucht.

Das Biosphärenreservat unterstützt die Ideen der internationalen Initiative der „2000-Watt-Gesellschaft“ zum Klimaschutz.

Durch die Verwendung von regionalen Baumaterialien werden die Wirtschaftskreisläufe im Biosphärenreservat gestärkt und es wird Energie für die Produktion eingespart.

4.7.3 Ziele und Maßnahmen

Ziel 4.7 – 1: Erstellung eines Energie- und Klimaschutzkonzeptes für das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Das Thema Klimaschutz ist eng mit dem Bereich Energieerzeugung verknüpft, da nachhaltige Entwicklungen im Energiebereich einen entscheidenden Beitrag zur Vermeidung oder Verringerung klimaschädlicher Gase leisten. Seit Dezember 2018 hat Thüringen ein Klimagesetz (ThürKlimaG). Es vereint Klimaschutz und Klimaanpassung und legt das Ziel fest, den Ausstoß von Treibhausgasen bis 2050 schrittweise um bis zu 95 % zu senken.

Ein Energie- und Klimaschutzkonzept soll nicht nur diese Vorgaben erfüllen, sondern darüber hinaus gehend dem Charakter des UNESCO-Biosphärenreservates als Modellregion für Nachhaltigkeit entsprechen und vorbildhafte Maßnahmen mit einem besonders innovativen Charakter zum Klimaschutz entwickeln.

Akteure: Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Landkreise, Planungsverbände, LEADER RAGs, Städte und Gemeinden, Verbände, Energieversorger, Energiegenossenschaften, Klimaschutzmanager Ilm-Kreis, Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur (ThEGA), Initiativen

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen

- Untersuchung des Potenzials an erneuerbaren Energien im Biosphärenreservat
- Untersuchung von erneuerbarer Energieversorgung in der Industrie
- Untersuchung zur Nutzung der Abwärme von Betrieben

Langfristige Maßnahmen

- Entwicklung eines Energie- und Klimaschutzkonzeptes „Klimaneutrale Biosphäre“

Ziel 4.7 – 2: Analyse und Ausschöpfung der im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald vorhandenen Energieeinsparpotenziale als Beitrag zum Klimaschutz (auch unter Einbeziehung des ÖPNV)

Das Wissen, wie viel Energie für welche Zwecke eingesetzt wird, ist essenziell für den Klimaschutz und eine nachhaltige Lebensweise. Während einige Energieeinsätze sinken, steigen andere. Unterschiedlich hoch sind auch die realisierbaren Energieeinsparpotenziale. Bei der Einsparung gibt es 2 Möglichkeiten: Zum einen kann die benötigte Energiemenge verringert werden, z. B. durch das Heizen mit niedrigeren Raumtemperaturen, Verzicht auf überflüssige Beleuchtung und Ähnliches. Die andere Vorgehensweise basiert auf der Steigerung der Effizienz bei der Energieerzeugung oder -nutzung. Diese kann beispielsweise durch Erhöhung des Wirkungsgrades, durch Technologiewechsel, Kraft-Wärme-Kopplung oder verbesserte Wärmedämmung geschehen. Ziel ist es, durch eine ganzheitliche Analyse die vorhandenen Energieeinsparpotenziale im Biosphärenreservat zu identifizieren und infolgedessen auszuschöpfen. Somit soll Energie sparsamer und effizienter eingesetzt wird, was Energiekosten verringert und Umwelt und Klima schützt.

Akteure: Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Landkreise, Planungsverbände, LEADER RAGs, Städte und Gemeinden, Verbände, Energieversorger, Energiegenossenschaften, Klimaschutzmanager Ilm-Kreis, Hochschulen/Universitäten, Verkehrsbehörden, Verkehrsbetriebe bzw. Verkehrsunternehmen, HWK, Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur (ThEGA)

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen

- Untersuchung des Energieeinsparpotenzials im Biosphärenreservat
- Erstellung von integrierten energetischen Quartierskonzepten (KfW 432)

Langfristige Maßnahmen

- Entwicklung eines Energie- und Klimaschutzkonzeptes „Klimaneutrale Biosphäre

Ziel 4.7 – 3: Erstellung von Quartierskonzepten zur Energieeinsparung in den Ortschaften des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald

Auf den Gebäudebestand entfallen ca. 40 % des deutschen Endenergieverbrauchs und etwa ein Drittel der CO_2-Emissionen. Im ThürKlimaG ist verankert, den Gebäudebestand in Thüringen bis 2050 nahezu klimaneutral zu gestalten. Dafür sind energetische Sanierungen zur Steigerung der Energieeffizienz der Gebäude und der Infrastruktur in den Orten notwendig.

Mit den durch das Programm „Energetische Stadtsanierung“ des Bundes über die KfW geförderten integrierten Quartierskonzepten lassen sich Anforderungen an energetische Gebäudesanierung, effiziente Energieversorgungssysteme und den Ausbau erneuerbarer Energien mit demografischen, ökonomischen, städtebaulichen und wohnungswirtschaftlichen Fragestellungen verknüpfen. Die vor Ort angestoßenen Prozesse sollen dazu beitragen, neben den fachlichen Ansprüchen auch die Interessen der handelnden Akteure miteinander in Einklang zu bringen. So können integrierte, energetisch effiziente Lösungen entwickelt werden (BMI o. J.).

Akteure: Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, KfW Bank, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Städte und Gemeinden, Verbände, Energieversorger, Energiegenossenschaften, Klimaschutzmanager Ilm-Kreis, Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur (ThEGA)

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen

- Erstellung von integrierten energetischen Quartierskonzepten (KfW 432)

Langfristige Maßnahmen

- Aufnahme als ZENAPA-Region

Ziel 4.7 – 4: Kommunikation der Initiative der „2000-Watt-Gesellschaft“ als Beitrag zum Klimaschutz im Biosphärenreservat Thüringer Wald

Die „2000-Watt-Gesellschaft“ ist ein energiepolitisches Modell, das der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETHZ) entwickelt wurde. Ziel der „2000-Watt-Gesellschaft“ ist, Energie und Ressourcen nachhaltig und global gerecht zu nutzen. Nachhaltig bedeutet, dass der weltweite Energiekonsum nicht zunehmen darf und dass die Treibhausgasemissionen so weit reduziert werden, dass sich das Weltklima um höchstens 2° C erwärmt. Global gerecht heißt, dass allen Menschen gleich viel Energie und gleich viele Treibhausgasemissionen zustehen (Stadt Zürich o.J.).

Die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald hat zum Ziel, den Grundgedanken dieser Initiative zu kommunizieren und auf die Notwendigkeit und Möglichkeiten im Bereich Klimaschutz und Energieeinsparung aufmerksam zu machen. Durch ein breites Beratungs- und Informationsangebot sollte die Bevölkerung des UNESCO-Biosphärenreservates sensibilisiert und zu Verhaltensänderungen angeregt werden.

Akteure: Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Landkreise, LEADER RAGs, Städte und Gemeinden, Verbände, Energieversorger, Energiegenossenschaften, Klimaschutzmanager Ilm-Kreis, Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur (ThEGA), Fridays for Future, Akteure der 2000-Watt-Initiative

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen

- 2000-Watt-Tage
- Netzwerktreffen Energie

Ziel 4.7 – 5: Vermehrte regionsspezifische Nutzung der vorhandenen natürlichen Ressourcen (Sonne, Wasser, Biomasse)

Die spezifische Strukturschwäche im Biosphärenreservat Thüringer Wald besteht in einer großen Abhängigkeit in verschiedenen Lebens- und Wirtschaftsbereichen von überregionalen und globalen Strukturen (u. a. betrifft das den Bereich Energie und Rohressourcen). Es fehlt die Nutzung der lokal vorhandenen Kraftressourcen zur Energiegewinnung und die nicht vorhandene oder nur eingeschränkte Nutzung, Verarbeitung und Vermarktung lokal verfügbarer Produkte. Eine intelligente Energieversorgung mit Nutzung unterschiedlicher regionsspezifischer Quellen und Einbindung eines breiten Spektrums von Speichermedien und -methoden ist Voraussetzung für den Ausbau des regenerativen Energiepotenzials. Die Energieträger Sonne, Wasser (an Bergbächen und Talsperren), Biomasse sollen vermehrt genutzt werden, um eine nachhaltige und regionale Energieversorgung im Biosphärenreservat zu garantieren. Thüringen soll gemäß ThürKlimaG bis 2040 seinen Energiebedarf in der Gesamtbilanz durch einen Mix aus erneuerbaren Energien vollständig decken können, was einen Ausbau der erneuerbaren Energieerzeugung unabdingbar macht.

Akteure: Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Landkreise, Planungsverbände, LEADER RAGs, Städte und Gemeinden, Verbände, Energieversorger, Energiegenossenschaften, Klimaschutzmanager Ilm-Kreis, Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur (ThEGA), Forstbehörden, Forstämter, Unternehmen, Technologie und Gründerzentrum Ilmenau, Wasserkraftbetreiber, Wasserbehörden, Elektro-, Heizungsbau- und Sanitärinnungen, Gasversorger, Handwerkskammer

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen

- Untersuchung des Potenzials an erneuerbaren Energien im Biosphärenreservat
- Bundesmodellvorhaben „Kraft der ländlichen Region – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung“: Holz als Energiequelle/Hackschnitzel
- Bundesmodellvorhaben „Kraft der ländlichen Region – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung“: Wasser Naherholung und Energiequelle
- Netzwerktreffen Energie

Langfristige Maßnahmen

- Studie zur Nutzung von Windenergie und Geothermie (Kleinstwindräder)
- Monitoring Fischfauna an Kleinstwasserkraftwerken
- Projekt zur thermischen Nutzung von Abfällen der Holzveredelung
- Verwertung von Spätschnitt der Landschaftspflege in Biogas-/Biomasseanlagen

Ziel 4.7 – 6: Regionale Energieversorger bieten erneuerbare Energien zu 100 % an

Bereits zum Stand 2020 bieten alle regionalen Energieversorger im Biosphärenreservat einen Ökostromtarif an, der zu 100 % aus regenerativen Energien besteht. Ziel im UNESCO-Biosphärenreservates Thüringer Wald im Sinne einer Modellregion für Nachhaltigkeit ist es, eine Vorreiterrolle einzunehmen, sodass regionale Energieversorger ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energien anbieten.

Akteure: Landkreise, Planungsverbände, LEADER RAGs, Städte und Gemeinden, Verbände, Energieversorger, Energiegenossenschaften, Klimaschutzmanager Ilm-Kreis, Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur (ThEGA)

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen

- Netzwerktreffen Energie

Langfristige Maßnahmen

- Unterstützung von Bürgerenergiegenossenschaften
- Beratungsangebote für regionale Energieerzeuger
- Exkursionen in klimaneutrale und/oder energieautarke Regionen

Ziel 4.7 – 7: Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten im Baugewerbe

Regionale Wertschöpfungsketten sind ein wichtiger Bestandteil einer nachhaltigen Region. Eine nachhaltige Produktion von Gütern beruht nicht allein auf der Erzeugung, vielmehr muss die gesamte Wertschöpfungskette miteinbezogen werden. Potenzialanalysen sind die Voraussetzung eines jeden Vorhabens, bevor durch eine enge Zusammenarbeit mit Behörden, Handwerksbetrieben, dem Handel und anderen relevanten Akteuren nachhaltige Wertschöpfungsketten und Vermarktungskonzepte entwickelt werden können. Durch die Vernetzung und Förderung lokaler Akteure wird eine Steigerung der Wertschöpfung in der Region erzielt und die Wirtschaft im ländlichen Raum gestärkt. Der ökologische Nutzen ergibt sich aus der Regionalisierung der Stoffkreisläufe, kurzen Transportwegen und der Förderung der Kulturlandschaft.

Die Voraussetzungen für regionale Wertschöpfungsketten im Baugewerbe sind im Biosphärenreservat mit reichlich nachhaltigem Rohstoffvorkommen (Holz) und vielen Handwerksbetrieben gegeben. Diese gilt es, nun zu vernetzen und zu stärken.

Akteure: Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Landkreise, LEADER RAGs, Städte und Gemeinden, Verbände, Klimaschutzmanager Ilm-Kreis, Forstbehörden, Forstämter, Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur (ThEGA), Hochschulen/ Universitäten, Architekten, Bauunternehmen, Handwerksbetriebe, Handwerkskammer

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen

- Wissensvermittlung zu nachhaltiger Bauweise
- Entwicklung von Holzhäusern für die Region in ökologischer Bauweise
- Ausstellung IBA Thüringen „Bauen mit Holz“ im Biosphärenreservat Thüringer Wald touren lassen
- Bundesmodellvorhaben „Kraft der ländlichen Region – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung“: Holz als Baustoff

Langfristige Maßnahmen

- Baustoffhof für regionale Ressourcen
- Vernetzung des Baugewerbes

Ziel 4.7 – 8: Vermehrte Nutzung von heimischem Holz als regionaler Baustoff in Industrie und im Baugewerbe als wirksamer Beitrag zur Energiewende und zum Klimaschutz

Bei einem Hausbau ist etwa 50 % der grauen Energie in Baustoffen im Gebäude gespeichert. Als graue Energie wird die Gesamtmenge an Primärenergie bezeichnet, die für die Errichtung eines Gebäudes notwendig ist (Dr. Boris Mahler, Simone Idler, Tobias Nusser, Dr. Johannes Gantner 2019). Bei der ganzheitlichen Betrachtung einer ressourcenschonenden Energienutzung ist der Bedarf an grauer Energie nicht außer Acht zu lassen. Durch die Verwendung heimischer Materialien lässt sich die im Gebäude verbaute Energie minimieren. Bisher wird Holz aus dem Thüringer Wald kaum als regionaler Baustoff genutzt. Ziel ist es nun, durch den Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten im Baugewerbe die vermehrte Nutzung von regionalem Holz im Baugewerbe vor Ort voranzutreiben.

Akteure: Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Landkreise, LEADER RAGs, Städte und Gemeinden, Verbände, Klimaschutzmanager Ilm-Kreis, Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur (ThEGA), Hochschulen/Universitäten, Architekten, Bauunternehmen, Handwerksbetriebe, Handwerkskammer

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen

- Wissensvermittlung zu nachhaltiger Bauweise
- Entwicklung von Holzhäusern für die Region in ökologischer Bauweise
- Ausstellung IBA Thüringen „Bauen mit Holz“ im Biosphärenreservat Thüringer Wald touren lassen
- Bundesmodellvorhaben „Kraft der ländlichen Region – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung“: Holz als Baustoff

Langfristige Maßnahmen

- Baustoffhof für regionale Ressourcen

5 Unser soziales Leben

5.1 Bevölkerung und Demografie

5.1.1 Einleitung

Das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald zählt zu den ländlichen und eher dünn besiedelten Regionen Thüringens. Die Region ist vom demografischen Wandel geprägt. Sinkende Bevölkerungszahlen in der Region sind auf eine alternde Bevölkerung und jahrelange Abwanderung zurückzuführen. Prognosen der ersten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung des Thüringer Landesamtes für Statistik deuten auf einen weiteren Rückgang der Bevölkerungszahlen im Biosphärenreservat hin (TLS 2020b). In den vergangenen Jahren zeigte sich zunehmend der Trend zur Rückkehr in die ländliche Region. Sowohl Rentner, die ihren Ruhestand in der Heimat des Thüringer Waldes verbringen möchten, als auch junge Menschen, die nach der Berufsausbildung eine Familie gründen möchten, kehren immer mehr wieder in das Biosphärenreservat zurück. Steigende Kinderzahlen in einigen Gemeinden mildern den demografischen Wandel zudem ab. Zusammengefasst wird deutlich, dass die Region schrumpft, jedoch inzwischen nicht mehr so stark wie Anfang der 2000er-Jahre.

Das Vorhandensein von infrastrukturellen Einrichtungen und Gütern ist für das Biosphärenreservat von maßgeblicher Bedeutung, denn sie sind zentrale Bausteine der Verbesserung der Lebens-, Wohn-, Arbeits- und Umweltverhältnisse in der ländlich geprägten Region. Nahversorgung ist dabei mehr als die Deckung des täglichen Bedarfs der Bevölkerung: Sie sichert die Lebensqualität von Gemeinden und Ortsteilen, schafft Arbeitsplätze vor Ort und ist ein wichtiger Faktor bei der Entscheidung über einen Wohnstandort für die Bevölkerung. Die Städte und Gemeinden des Biosphärenreservats sind, was Güter des täglichen Bedarfs angeht, unterschiedlich ausgestattet. Die Angebote bündeln sich neben den Städten Suhl und Ilmenau in den größeren Orten der Region (Großbreitenbach, Gehren, Schleusingen) sowie in den Orten mit Grundfunktion (Gräfenroda, Ortsteil der Gemeinde Geratal, Schönbrunn, Ortsteil der Gemeinde Schleusegrund). Kleinere Ortsteile sind dabei unzureichend ausgestattet. Betreuungs- und Bildungsangebote in Form von Kindertagesstätten und Schulen sind flächendeckend vorhanden und gut erreichbar. Für Ortsteile mit Versorgungslücken sollten die Erreichbarkeiten der zentralen Versorgungsbereiche verbessert und Möglichkeiten dezentraler, flexibler mobiler Angebote entwickelt werden. Die Verbesserung der Erreichbarkeit umfasst dabei mehr als die Angebote des öffentlichen Nahverkehrs und beinhaltet ebenso die Förderung alternativer Mobilitätsangebote und die variable Verknüpfung unterschiedlicher Verkehrsträger.

Das soziale Leben in den Städten und Gemeinden ist bestimmt von einem stark ausgeprägten Netz an Vereinsstrukturen und ehrenamtlichen Tätigkeiten. Das Vereinsleben ist lebendig und vielgestaltig, was die hohe Anzahl an Vereinen in allen Städte und Gemeinden beweist. Obwohl zahlreiche Vereine das gesellschaftliche Zusammenleben prägen, wird der Trend ersichtlich, dass in diesen Vereinsstrukturen oftmals ein Nachwuchsmangel herrscht.

5.1.2 Leitbilder

Im Prozess der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes wurden die nachfolgenden Leitbilder für das Themenfeld Bevölkerung und Demografie formuliert.

Die Orte im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald sind für alle Altersgruppen lebenswert.

Das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald bietet Möglichkeiten für „urbane Dörfer“.

Das soziale Leben ist vielfältig.

Ehrenamtliches Engagement wird im UNESCO-Biosphärenreservat gefördert und angemessen gewürdigt. Auch jüngere Menschen sind zur Mitarbeit motiviert. Die erfahrenen „Aktivisten“ begleiten und unterstützen die „Neulinge“.

5.1.3 Ziele und Maßnahmen

Ziel 5.1 – 1: Verbesserung der dauerhaften Grundversorgung (z. B. Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte, Bildung, technische und digitale Infrastruktur) in einigen Orten im Biosphärenreservat in Kombination mit digitalen und mobilen Angeboten

Es gibt Versorgungslücken in mehreren Ortsteilen im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, sodass Bewohner auf lange Wege zum Erreichen der Grundversorgung angewiesen sind. Gerade für die Gruppen, die auf den ÖPNV angewiesen sind (Jugendliche und ältere Menschen), kann das zu erheblichen Schwierigkeiten führen. In einer Kombination aus stationären, digitalen und mobilen Angeboten soll die Grundversorgung in allen Ortsteilen verbessert werden.

Akteure: Städte und Gemeinden, Landkreise, Regionale Planungsstellen, LEADER RAGs, Unternehmen, TMWWDG

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Dorfkümmerer
- 24-h-Dorfläden
- Dorf-Garten mit regionalem Gemüse
- mobile Zahnarztpraxis
- Ausbau des Glasfaseranschlusses

Ziel 5.1 – 2: Schaffung von bedarfsgerechtem Wohnraum für Singlehaushalte, junge Familien und Senioren durch Umbau von Bestandsgebäuden oder an die regionale Baukultur angepassten Neubau

Durch eine Pluralisierung der Lebensformen vervielfachen sich auch die Ansprüche an Wohnraum. Im ländlichen Raum fehlt es an Mietwohnungen für junge Menschen sowie altersgerechtem Wohnraum. Hinzu kommt ein Sanierungsstau in den Ortskernen, der auch Familien vom Kauf von sanierungsbedürftigen Bestandsgebäuden abhält. Durch den Umbau und die Sanierung von Bestandsgebäuden soll bedarfsgerechter Wohnraum für verschiedene Zielgruppen geschaffen werden.

Akteure: Städte und Gemeinden, Landkreise, LEADER RAGs, Unternehmer, Architekten

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Pilotprojekt Holzhaus (FH Erfurt)

Langfristige Maßnahmen:

- Schaffung von Wohn- und Hausgemeinschaften unter Beachtung modernen Wohnansprüche

Ziel 5.1 – 3: Schaffung von Angeboten für urbane Lebensstile im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald („urbane Dörfer“)

Zunehmend ziehen junge Menschen aus Großstädten zurück in den ländlichen Raum. Befördert werden kann dieser Trend, wenn auch im ländlichen Räumen Bedingungen für einen innovativen Arbeits- und Wohnstil geschaffen werden. In sog. „urbanen Dörfern“ entwickeln sich gemeinschaftliche Wohnprojekte, die Wohn- und Arbeitsräume für Erwachsene und Kinder schaffen. Voraussetzungen sind eine entsprechende digitale Infrastruktur und vorhandene Räumlichkeiten.

Akteure: Städte und Gemeinden, Landkreise, LEADER RAGs, Unternehmer, Architekten, TMWWDG

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Einrichtung von Co-Working-Spaces
- Ausbau des Glasfaseranschlusses

Langfristige Maßnahmen:

- Schaffung von Wohn- und Hausgemeinschaften unter Beachtung moderner Wohnansprüche

Ziel 5.1 – 4: Verbesserung des Freizeitangebotes für junge Menschen aber auch für die alternde Bevölkerung unter Einbeziehung der vorhandenen Vereine und Initiativen

Ansässige Vereine und Initiativen gestalten bereits ein vielfältiges Freizeitangebot im Biosphärenreservat. Für junge Menschen und Ältere ist das Angebot verbesserungsbedürftig. Jungen Menschen können mit einem breiten Freizeitangebot Anreize zum Verbleib in der Region gegeben werden. Die wachsende Gruppe der aktiven älteren Menschen hat Ressourcen, sich einzubringen und so das Leben in den Dörfern im Biosphärenreservat mitzugestalten.

Akteure: Vereine, Städte und Gemeinden, Landkreise, LEADER RAGs

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Dorfkümmerer
- Mitmach-Angebote für Kinder und Jugendliche
- digitale Dorfplattform zur Vernetzung

Ziel 5.1 – 5: Kommunikation der Freizeitangebote im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Wie unter 5.1. – 4 bereits erwähnt, gibt es ein vielfältiges Freizeitangebot verschiedener Vereine in den Orten des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald. Jedoch geht die Bekanntheit dieser Angebote oftmals nicht über den eigenen Ort hinaus. Es gilt, die Angebote in der Region bekannter zu machen und so auch Interessierte und Engagierte anderer Orte zu erreichen.

Akteure: Vereine, Städte und Gemeinden, Landkreise, LEADER RAGs, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- regionaler Veranstaltungskalender
- digitale Dorfplattform zur Vernetzung

5.2 Kommunale Entwicklung

5.2.1 Einleitung

Die Flächeninanspruchnahme (insbesondere für Wohn- und Gewerbeflächen) ist eines der bedeutendsten Umweltprobleme in Thüringen. Die Umwandlung von Freiflächen in Siedlungs- und Verkehrsflächen ist nur schwer umkehrbar, wertvolle Bodenfunktionen werden langfristig beeinträchtigt oder zerstört. Dies steht in Konkurrenz zur Erholungsnutzung, dem Landschafts- und Artenschutz sowie dem Klima-, Grundwasser- und Hochwasserschutz. Daher ist die vorwiegende Innenentwicklung vor der Außenentwicklung in den Ortschaften des Biosphärenreservats entscheidend für eine nachhaltige Gestaltung der Siedlungen. Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche ist im Biosphärenreservat gering. In den Städten und Gemeinden mit Anteil am Biosphärenreservat gab es in den vergangenen 2 Jahrzehnten Flächenverbrauch, jedoch hauptsächlich außerhalb des Biosphärenreservats. Dennoch ist Flächenverbrauch insgesamt ein wichtiges Thema.

Die Region des Biosphärenreservats ist geprägt von traditionellen kompakten Dorfformen, die die örtlichen Wohngegebenheiten bestimmen. Wie in anderen Regionen im Thüringer Wald dominieren auch im Biosphärenreservat Straßen- und Haufendörfer mit Schiefer- und Fachwerkbauwerken in den Tallagen und charakteristische Ortslagen an Hangkanten oder auf Hochflächen. Es gibt historisch wertvolle Bausubstanz und mehrere Baudenkmäler sowie attraktiv gestaltete Ortskerne. Ein Teil der historischen Bausubstanz ist jedoch stark überformt und weist gestalterische Mängel und untypische Materialien auf. Die dörflich und städtisch geprägten Siedlungen und deren Ortsränder sind harmonisch in die umgebende Landschaft eingebettet. Die Nähe zur Natur und die reizvolle Lage der Siedlungen machen das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald zu einem attraktiven Wohnstandort.

Die Kommunen des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald sind von starken demografischen Veränderungen betroffen. Das hat mittlerweile sichtbare Auswirkungen auf die Siedlungsstruktur und den Gebäudebestand in Form von Leerständen, die z. T. baufällig sind, oder untergenutzten Wohngebäuden. Mit dem bereits beschriebenen Rückgang der Einwohnerzahlen wäre in der Folge eigentlich auch ein sinkender Bedarf an Wohnraum verbunden. Gleichzeitig geht aber der Trend einher, dass die Haushaltsgrößen ab- und die Einpersonenhaushalte zunehmen und der heutige Lebensstandard größere Wohnraumflächen fordert. Begründet ist dies in der zu erwartenden Fortsetzung einer stärkeren Ausdifferenzierung der Lebenslagen und -stile in Bezug auf die verschiedenen Wohnlagen. Der höhere Anteil älterer Menschen führt zu einem steigenden Bedarf nach altersgerechtem Wohnraum, wobei auch wohnortnahe Einkaufsmöglichkeiten, ärztliche Versorgung und eine attraktive Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) von zentraler Bedeutung sind. Durch diese Ausdifferenzierung der Lebenslagen und den daraus resultierenden neuen Anforderungen an bestehende Wohnungen geht der Wohnungsbedarf jedoch langsamer zurück als die Einwohnerzahl und es besteht weiterhin Nachfrage nach Wohnraum, der den individuellen Bedürfnissen entspricht. Zudem gibt es einen Zuzug junger Familien, was mit einer Nachfrage an Mietwohnungen und Neubau verbunden ist. Kernthemen des Biosphärenreservats im Bereich nachhaltige Siedlungsentwicklung sind die Stärkung der Ortskerne, Reduzierung von Leerstand, Revitalisierung von Brachflächen sowie angepasstes modernes Bauen in alten Siedlungsstrukturen.

Mit dem KOMET-Projekt (Kooperativ Orte managen im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald) wurde schon viel in Bezug auf nachhaltige Siedlungsentwicklung in der Region unternommen. Für den Teilraum der damals 8 Gemeinden aus 2 Verwaltungsgemeinschaften (nach der Gebietsreform Ortsteile der Landgemeinde Stadt Großbreitenbach und der Stadt Ilmenau) wurden eine Grundstücks- und Immobilienbörse aufgebaut, ein Leerstandskataster entwickelt, Ideen für Leerstände erarbeitet und sich in der „Gillersdorfer Erklärung“ auf den Grundsatz „Innenentwicklung statt Außenentwicklung“ verständigt. Im Anschluss wurde das Nutzungsmanagement im einem Folgeprojekt in der Landgemeinde Großbreitenbach fortgeführt. Die zukünftige Herausforderung und Chance besteht darin, diese Instrumente auf das gesamte Biosphärenreservat auszuweiten.

5.2.2 Leitbilder

Im Prozess der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes wurden die nachfolgenden Leitbilder für das Themenfeld kommunale Entwicklung formuliert.

Die Siedlungen sind Teil der Kulturlandschaft und über attraktive ortstypische Übergänge (wie Gärten, Streuobstwiesen, Hecken und Baumreihen) eng mit der umgebenden Kulturlandschaft verzahnt.

Die Bevölkerung im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald hat ein hohes Wertebewusstsein für die regionale Baukultur.

Die Siedlungsentwicklung im Biosphärenreservat erfolgt nach dem Prinzip Innenentwicklung vor Außenentwicklung: Die bauliche Inwertsetzung bzw. Substanzerhaltung der Ortskerne gilt als siedlungsstrukturelle Kernaufgabe in allen Städten und Gemeinden des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald (höchste Priorität in der Siedlungsentwicklung).

Die Siedlungsentwicklung stützt sich auf abgestimmte Konzepte und wird durch Projekte, Initiativen und eine interkommunale Zusammenarbeit gestärkt.

Die Kommunen mit Flächenanteilen im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald identifizieren sich mit dem Biosphärenreservat.

Die Kommunen im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald stellen sich den Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung.

5.2.3 Ziele und Maßnahmen

Ziel 5.2 – 1: Regionaltypische Gestaltung der Ortsbilder und Ortsrandbereiche der Siedlungen sowie Bewahrung und Weiterentwicklung der regionaltypischen Baukultur (mit Schiefer und Fachwerk)

Baukultur bedeutet nicht nur die Bewahrung historischer Gebäude, sondern vielmehr die Verwirklichung moderner Wohnansprüche unter Berücksichtigung regionaler Materialien, an das Ortsbild angepasster Strukturen und Formen sowie der verantwortungsvolle Umgang mit traditionellen regionalen Bauweisen, die oftmals auf natürliche Weise nachhaltig sind. So bleiben die unverwechselbaren typischen Ortsbilder erhalten.

Akteure: Städte und Gemeinden, Landkreise, Regionalmanagements, LEADER RAGs, Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum, Bürger, Architekten, Kammern, Denkmalschutzbehörden, Bauaufsichtsbehörden, Regionale Planungsstellen, weitere Fachbehörden, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- attraktive Gestaltung der Ortseingänge
- Architekten-Stammtisch
- Veranstaltungsreihe Baukultur
- Veranstaltungsreihe „Bauen in den Ortsmitten“
- Baukulturpreis
- baukulturelle Exkursionen

Langfristige Maßnahmen:

- „Baukultur Biosphäre“
- Bauhof für regionale Ressourcen
- Wissensvermittlung zu nachhaltiger Bauweise
- Erarbeitung eines regionalen Baukulturkatalogs
- „einfache“ Gestaltungssatzungen

Ziel 5.2 – 2: Förderung des nachhaltigen Bauens mit regionalem Holz

Holz ist der natürlich vorkommende und nachwachsende Baustoff des Thüringer Waldes. Bislang wird Holz kaum für den Hausbau in der Region verwendet, obwohl dies aufgrund der kurzen Transportwege und des regenerativen Charakters besonders nachhaltig ist. Daher soll das Bauen mit regionalem Holz gefördert werden, vergleiche auch Ziel 4.3 – 2 unter dem Kapitel 4.3.3 Forstwirtschaft.

Akteure: Städte und Gemeinden, Landkreise, Regionalmanagements, LEADER RAGs, Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum, Bürger, Architekten, Kammern, Denkmalbehörden, Baubehörden, Regionale Planungsstellen, weitere Fachbehörden, ThüringenForst, Forstbetriebe, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Bundesmodellvorhaben „Kraft der ländlichen Region – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung“: Holz als Baustoff
- Pilotprojekt Holzhaus (FH Erfurt)
- Veranstaltungsreihe Baukultur
- Veranstaltungsreihe „Bauen in den Ortsmitten“
- Baukulturpreis
- baukulturelle Exkursionen

Langfristige Maßnahmen:

- „Baukultur Biosphäre“
- Bauhof für regionale Ressourcen
- Wissensvermittlung zu nachhaltiger Bauweise

Ziel 5.2 – 3: Steigerung der Attraktivität der Orte durch Förderung der biologischen Vielfalt auf kommunalen Freiflächen (weg von artenarmen Rasen, hin zu ein- bis zweischürigen Blühwiesen)

Auch in den Siedlungsbereichen der Ortschaften im Biosphärenreservat kann eine reiche Artenvielfalt herrschen. Entscheidend dafür ist eine insektenfreundliche Gestaltung von Grünflächen. Zudem steigern grüne Ortsmitten die Attraktivität der Dörfer und Städte im Biosphärenreservat.

Akteure: Städte und Gemeinden, Landkreise, Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum, Bürger und Grundstückseigentümer, Architekten- und Handwerkskammern, Denkmalschutzbehörden, Bauaufsichtsbehörden, TLUBN, Naturschutzverbände, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Blühendes Schmiedefeld
- attraktive Gestaltung der Ortseingänge
- Dorf-Garten mit regionalem Gemüse
- Veranstaltungsreihe Baukultur
- Wettbewerb „Mehr Natur in Dorf und Stadt“

Ziel 5.2 – 4: Die Ortskerne des Biosphärenreservats sind attraktiv für Einwohner und Gäste

Attraktive Ortskerne sind belebt mit Aufenthaltsmöglichkeiten, Einkaufsmöglichkeiten und Treffpunkten. Leerstände und sanierungsbedürftige Gebäude beeinträchtigen die Attraktivität eines Ortsbildes.

Akteure: Städte und Gemeinden, Landkreise, Regionalmanagements, LEADER RAGs, Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum, Bürger, Architekten, Kammern, Denkmalschutzbehörden, Bauaufsichtsbehörden, Regionale Planungsstellen, weitere Fachbehörden, Unternehmen, Handel

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Blühendes Schmiedefeld
- attraktive Gestaltung der Ortseingänge
- Bevölkerungsbefragung zur Attraktivität der Ortskerne
- Veranstaltungsreihe Baukultur
- Veranstaltungsreihe „Bauen in den Ortsmitten“
- baukulturelle Exkursionen

Langfristige Maßnahmen:

- „Baukultur Biosphäre“

Ziel 5.2 – 5: Reduzierung des Leerstands in den Ortskernen durch aktives Leerstandsmanagement im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

In den Orten des Biosphärenreservats gibt es z. T. langwierige und baufällige Leerstände, die nur schwer in Wiedernutzung zu bringen sind. Ein geeignetes Werkzeug dafür ist ein Leerstandsmanagement, bei dem zunächst eine Bestandsaufnahme der Leerstände durchgeführt wird. Im Anschluss folgt eine Eigentümeraktivierung, welche die Veräußerung der ungenutzten Gebäude zum Ziel hat. Die Objekte werden an Kaufinteressierte vermittelt. Im Rahmen des KOMET-Projektes wurde für einen Teilraum des Biosphärenreservates bereits ein solches Leerstandsmanagement aufgebaut.

Akteure: Städte und Gemeinden, Landkreise, Regionalmanagements, LEADER RAGs, Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum, Bürger, Architekten, Architekten- und Handwerkskammern, Denkmalschutzbehörden, Bauaufsichtsbehörden, Regionale Planungsstellen, weitere Fachbehörden, KOMET-Projektleiter, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Erweiterung des KOMET-Projektgebiets (Nutzungsmanagement Leerstand)
- Erhebung und Bewertung von Innenentwicklungspotenzialen
- Erklärung Innen vor Außen (Ausweitung „Gillersdorfer Erklärung“)
- Veranstaltungsreihe Baukultur
- Veranstaltungsreihe „Bauen in den Ortsmitten“
- Kommunikationsnetzwerk

Langfristige Maßnahmen:

- Wissensvermittlung zu nachhaltiger Bauweise

Ziel 5.2 – 6: Abbau von Sanierungs- und Investitionsstau in den Orten im Biosphärenreservat

Fördermittel (wie das thüringische Dorferneuerungsprogramm) bieten Anreize für Städte und Gemeinden und Private, längst überfällige Sanierungen mit finanzieller Förderung durchzuführen. Die überwiegend finanziell handlungsfähigen Städte und Gemeinden des Biosphärenreservats können die notwendigen Eigenmittel dafür aufbringen. Eine Reihe von Ortschaften im Biosphärenreservat wurde bereits in den Förderschwerpunkt Dorferneuerung aufgenommen.

Akteure: Städte und Gemeinden, Landkreise, Regionalmanagements, LEADER RAGs, Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum, Einwohner, Architekten, Architekten- und Ingenieurkammern, Denkmalschutzbehörden, Bauaufsichtsbehörden, Regionale Planungsstellen, weitere Fachbehörden, Gebäude- und Grundstückseigentümer

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Erweiterung des KOMET-Projektgebiets (Nutzungsmanagement Leerstand)
- Erhebung und Bewertung von Innenentwicklungspotenzialen
- Erklärung Innen vor Außen (Ausweitung „Gillersdorfer Erklärung“)
- Förderprogramm für Kommunen im Biosphärenreservat
- Veranstaltungsreihe „Bauen in den Ortsmitten“
- Veranstaltungsreihe Baukultur

Langfristige Maßnahmen:

- Bauhof für regionale Ressourcen
- Wissensvermittlung zu nachhaltiger Bauweise

Ziel 5.2 – 7: Sanierung und Revitalisierung altlastenbelasteter Flächen

Die ehemals industriell genutzten Brachflächen aus DDR-Zeiten sind zum Teil noch mit Altlasten belegt. Durch eine Altlastenerkundung und -sanierung können die Flächen wieder für Folgenutzungen zurückgewonnen werden. Eine Bebauung oder Abdeckung kann, um eine Mobilisierung einer Altlast zu vermeiden, auch eine sachgerechte Lösung sein.

Akteure: Städte und Gemeinden, Landkreise, Regionalmanagements, LEADER RAGs, Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum, Architekten, Kammern, Denkmalschutzbehörden, Bauaufsichtsbehörden, Regionale Planungsstellen, TLUBN, Flächeneigentümer

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Erweiterung des KOMET-Projektgebiets (Nutzungsmanagement Leerstand)
- Erklärung Innen vor Außen (Ausweitung „Gillersdorfer Erklärung“)
- Erhebung und Bewertung von Innenentwicklungspotenzialen
- Förderprogramm für Kommunen im Biosphärenreservat
- Erweiterung des KOMET-Projektes auf touristische Leerstände und Industriebrachen

Ziel 5.2 – 8: Minimierung des Flächenverbrauchs und der Flächenversiegelung durch die Kommunen im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Die Fokussierung der Siedlungsentwicklung auf der Innen- vor der Außenentwicklung verhindert übermäßigen Flächenverbrauch und reduziert infolgedessen auch die Flächenversiegelung. Zudem werden Leerstände und Baulücken in Wiedernutzung gebracht, was positive Effekte für das Ortsbild hat.

Akteure: Städte und Gemeinden, Landkreise, Regionalmanagements, LEADER RAGs, Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum, Bürger, Architekten, Kammern, Denkmalschutzbehörden, Bauaufsichtsbehörden, Regionale Planungsstellen, weitere Fachbehörden, KOMET-Projektleiter, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Erweiterung des KOMET-Projektgebiets (Nutzungsmanagement Leerstand)
- Erhebung und Bewertung von Innenentwicklungspotenzialen
- Erklärung Innen vor Außen (Ausweitung „Gillersdorfer Erklärung“)
- Veranstaltungsreihe „Bauen in den Ortsmitten“
- Veranstaltungsreihe Baukultur

Langfristige Maßnahmen:

- Wissensvermittlung zu nachhaltiger Bauweise

Ziel 5.2 – 9: Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit durch ein Dialogforum im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

In vorangegangenen Arbeitsprozessen im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald wurde empfohlen, dass dort bewährte Dialogforum in einer geeigneten Form als dauerhafte Einrichtung zu etablieren, um in der Region die Kooperation mit den Kommunen und mit weiteren Schlüsselakteuren für nachhaltige Entwicklung zu stärken. Positive Ansätze ergeben sich dafür aus dem Tourismusbudget NATUR-Erfahrung Biosphäre und dem KOMET-Projekt.

Akteure: Städte und Gemeinden, Landkreise, LEADER RAGs, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Langfristige Maßnahmen:

- Kommunalforum Biosphärenreservat

Ziel 5.2 – 10: Ausbau der Digitalisierung in den Städten und Gemeinden im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald als Chance für die Verbesserung der Attraktivität der Orte als Wohn- und Arbeitsstandort

Eine schnelle und stabile Breitbandverbindung ist inzwischen eine Voraussetzung für einen attraktiven Wohn- und Arbeitsstandort. Auch für flexible Arbeitsformen wie Co-Working und Homeoffice ist ein schneller Internetanschluss eine Notwendigkeit. Hinzu kommt die Digitalisierung von Verwaltungen und Unternehmen, die ressourcensparend ist.

Akteure: Städte und Gemeinden, Landkreise, TGG, LEADER RAGs, relevante Fachbehörden und Verbände, Technologie- und Gründerzentrum Ilmenau, TMWWDG, Unternehmen

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Errichtung von Co-Working-Spaces
- Ausbau des Glasfaseranschlusses

5.3 Mobilität und Verkehr

5.3.1 Einleitung

Das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald ist durch ein gut ausgebautes Straßennetz erschlossen. Mit der Fertigstellung der außerhalb an das Biosphärenreservat angrenzenden Thüringer-Wald-Autobahn in den Jahren 2005 und 2008 ist die Region gut an das nationale Verkehrsnetz angebunden. Im gleichen Zuge wurden die Straßen innerhalb des Biosphärenreservats vom überregionalen Verkehr entlastet, sodass auch Bundesstraßen zu Landesstraßen und Landesstraßen zu Kreis- oder Gemeindestraßen herabgestuft wurden. Das Verkehrsaufkommen auf der Nord-Süd-Verbindung (ehemalige B4, heute L 3004) ist deutlich gesunken. Auf anderen Straßen, den Zubringern zu den Anschlussstellen der Autobahn, ist ein leichter Zuwachs zu verzeichnen. Insgesamt umfasst das Biosphärenreservat 2 unzerschnittene verkehrsarme Räume (UZVR) größer als 100 km².

Aufgrund des ländlichen Charakters der Region stellt der Individualverkehr aktuell die mit Abstand wichtigste Mobilitätsart im Biosphärenreservat dar. Die Anzahl an Kraftfahrtzeugen pro Einwohner liegt für die Landkreise im bzw. über dem Thüringer Durchschnitt.

Ein deutlicher Anteil der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor und produzierenden Gewerbe pendelt zu den regional bedeutsamen Standorten im Umfeld. Pendlerverflechtungen finden auch zwischen den Landkreisen des Biosphärenreservats statt. Die Stadt Suhl hat dabei einen positiven Pendlersaldo. Der größte Anteil des Pendlerverkehrs entfällt auf den motorisierten Individualverkehr.

Mit der Fertigstellung des ICE-Knotens Erfurt im Jahr 2017 hat sich die überregionale Anbindung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald an den ÖPNV deutlich verbessert. Insgesamt ist das Biosphärenreservat durch seine zentrale Lage in Deutschland im Fern- und Regionalverkehr gut mit der Bahn erreichbar. Innerhalb des Biosphärenreservates wird der ÖPNV überwiegend durch den Busverkehr bedient. Dieser wurde in den vergangenen Jahren deutlich verbessert, trotz dessen sind noch Defizite vorhanden.

Nach jahrzehntelangem Bemühungen der Akteure, Landkreise sowie Städte und Gemeinden ist es gelungen, die stillgelegte Bahnstrecke Ilmenau–Bahnhof Rennsteig an Wochenenden und Feiertagen wieder für den touristischen Verkehr mit dem Rennsteig-Shuttle zu reaktivieren. Seit Juni 2014 verkehrte der Rennsteig-Shuttle ganzjährig an allen Wochenenden und Feiertagen mit jeweils 4 Zugpaaren als direkte Zugverbindung von der Landeshauptstadt Erfurt über Ilmenau bis zum Bahnhof Rennsteig im Probebetrieb. Seit Dezember 2017 ist die Bahnstrecke nun dauerhaft für den Verkehr bis zum Jahr 2028 bestellt und damit gesichert.

Das Rennsteig-Ticket auf Gästekarte ermöglicht Übernachtungsgästen der anerkannten Erholungsorte eine kostenfreie Nutzung des ÖPNV, wodurch jetzt schon ein wichtiger Beitrag zur Minimierung des Individualverkehrs im Biosphärenreservat geleistet wird. Seit 2008 ist der Thüringer Wald mit dem Biosphärenreservat und den beiden Naturparks Thüringer Wald und Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale als Fahrtziel Natur-Gebiet anerkannt, einer Kooperation der Bahn mit den Umweltverbänden BUND, NABU und VCD. Für seine Verdienste wurde die Kooperation 2013, 2015 und 2017 als offizielles Projekt der UN-Dekade für biologische Vielfalt ausgezeichnet. Die Kooperation selbst verleiht alle 2 Jahre den Fahrtziel Natur-Award. Im Jahr 2018 wurden das Rennsteig-Ticket und die Mobilitätsangebote in der Rennsteigregion mit dem Fahrtziel Natur-Award für touristische Nachhaltigkeit ausgezeichnet.

Trotz Verbesserungen des ÖPNV-Angebots in den vergangenen Jahren gibt es noch zahlreiche Ausflugsziele in der Region, die nur lückenhaft an den öffentlichen Nahverkehr angeschlossen sind. Gerade an den für Tagestouristen attraktiven Wochenenden gibt es ausgedünnte Fahrpläne. Zudem bestehen auch für Einheimische (besonders im Pendlerverkehr) Defizite im ÖPNV-Netz, weswegen es ein erhöhtes Pendleraufkommen über den motorisierten Individualverkehr gibt.

Durch die Wiederaufnahme der Bahnstrecke Themar–Schleusingen–Bahnhof Rennsteig soll der ÖPNV im touristischen Bereich im Biosphärenreservat weiter verbessert werden. Die Wiederinbetriebnahme der bestehenden Infrastruktur (Bahnstrecke ist noch intakt) ist hierbei eine besonders nachhaltige Lösung.

Für die Dekarbonisierung der Mobilität bedarf es Antriebsformen auf Basis regenerativer Energieträger, die eine entsprechende Infrastruktur an Ladesäulen oder speziellen Tankstellen benötigen. Im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald kommen erschwerend die topografischen Gegebenheiten einer Mittelgebirgsregion hinzu, die bei der Nutzung neuer Antriebe oder Mobilitätsformen stets mitbedacht werden müssen.

Entscheidend für die zukünftige Mobilität wird die Vernetzung der verschiedenen Angebote sein. Um diese Vernetzung zwischen ÖPNV, alternativen Mobilitätsformen, Radverkehr, Fußgängern und MIV stets mitzudenken,

soll ein ganzheitliches, nachhaltiges Mobilitätskonzept mit dem Schwerpunkt auf den ÖPNV die Entwicklungen im Bereich Mobilität im Biosphärenreservat leiten.

5.3.2 Leitbilder

Im Prozess der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes wurden die nachfolgenden Leitbilder für das Themenfeld Mobilität und Verkehr formuliert.

Die Mobilität im Biosphärenreservat ist konzeptbasiert nachhaltig und klimafreundlich gestaltet und wird im Sinne der Daseinsfürsorge aktiv ausgebaut.

Die Menschen im Biosphärenreservat nutzen anstelle des PKW-Individualverkehrs vermehrt den ÖPNV und andere nachhaltigere Mobilitätsformen.

Der ÖPNV mit Bus und Bahn ist angebotsorientiert ausgestattet und in Angebot und Qualität langfristig gesichert. Davon profitieren Einheimische und Touristen.

Die Digitalisierung von Vertrieb und Auskunft des ÖV-Angebotes wird umfassend umgesetzt.

Das UNESCO-Biosphärenreservat ist für Touristen gut und klimafreundlich durch den ÖPNV erreichbar und vor Ort erlebbar.

Dekarbonisierte Antriebe auf Basis regenerativer Energieformen werden die Basis der Mobilität.

5.3.3 Ziele und Maßnahmen

Ziel 5.3 – 1: Entwicklung eines nachhaltigen und klimafreundlichen Mobilitätskonzeptes für das Biosphärenreservat mit dem Schwerpunkt ÖPNV

Alle zukünftigen Entwicklungen der Mobilität im Biosphärenreservat sollen in einem ganzheitlichen und nachhaltigen Zusammenhang stehen, daher soll ein Mobilitätskonzept mit Fokus auf den ÖPNV erstellt werden.

Akteure: Landkreise, Städte und Gemeinden, Bahnunternehmen, Busunternehmen, Bus & Bahn Thüringen e. V., Verkehrsplaner, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, TMIL, TMUEN, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., IHKs, Regionalmanagements, FH Erfurt

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Mobilitätskonzept Oberhof-Bahnhof Rennsteig im Winter
- Radverkehrskonzept
- Mobilitätsknotenpunkte etablieren, aufbauen, entwickeln

Langfristige Maßnahmen:

- ganzheitliches Mobilitätskonzept
- Mobilitätsmanager

Ziel 5.3 – 2: Reduzierung des Verkehrs insbesondere des motorisierten Individualverkehrs im Biosphärenreservat

Der größte Anteil des Verkehrs im Biosphärenreservat entfällt auf den motorisierten Individualverkehr. Durch die Verbesserung des ÖPNV und die Schaffung von alternativen Mobilitätsangeboten sowie eine gute Vernetzung dieser untereinander soll der MIV reduziert werden. Die Digitalisierung sowie die vermehrte Möglichkeit zu Homeoffice tragen einen Teil zur Verkehrsreduzierung bei. Dafür muss die notwendige digitale Infrastruktur sichergestellt werden.

Akteure: Landkreise, Städte und Gemeinden, Bahnunternehmen, Busunternehmen, Bus & Bahn Thüringen e. V., Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, TMIL, TMUEN, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., IHKs, Regionalmanagements, Wirtschaftsförderung, Unternehmen

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Carsharing (über teilAuto) in Ilmenau und Suhl
- Mitfahrbänke
- Parkplatz mit Shuttleservice (Suhl/Oberhof) + evtl. gesondertes Konzept für den Winter (Straßensperrung MIV)
- Buchungsplattform für On-Demand-Verkehr
- Biosphärenreservats-Rad-Rundweg (unter Einbindung vorhandener Radwege)

Langfristige Maßnahmen:

- Biosphärenmobile (E-Autos) in umliegenden Städten
- Verlagerung des Werksverkehrs der Firma Wiegand Glas in Schleusingen auf die Schiene
- autonomes Fahren (Forschungsprojekt der TU Ilmenau)

Ziel 5.3 – 3: Schaffung von alternativen Mobilitätsangeboten (Carsharing, Mitfahrzentrale)

Zur Verbesserung der ÖPNV-Infrastruktur gibt es im Biosphärenreservat bereits verschiedene umgesetzte Projekte zur umweltfreundlicheren Mobilität. Beispielsweise gibt es in der Gemeinde Geratal ein E-Carsharingfahrzeug, den Geratalstromer. Zudem gibt es Mitfahrbänke und E-Pedelecs in einem Sharing-System. Diese alternativen Mobilitätsangebote sollen ausgeweitet und um weitere Angebote ergänzt werden.

Akteure: Städte und Gemeinden, Landkreise (Kreisentwicklung), Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Wirtschaftsförderungen, LEADER RAGs, Unternehmen, TMIL, TMUEN, IHKs, Regionalmanagements

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Carsharing (über teilAuto) in Ilmenau und Suhl
- Mitfahrbänke
- Einrichtung einer Mitfahrzentrale
- Netz aus E-Bike-Ladestationen
- Buchungsplattform für On-Demand-Verkehr

Langfristige Maßnahmen:

- Biosphärenmobile (E-Autos) in umliegenden Städten
- autonomes Fahren (Forschungsprojekt der TU Ilmenau)

Ziel 5.3 – 4: Angebotsorientierte Schließung von Lücken im ÖPNV mit Bus und Bahn für Einheimische und Touristen im Biosphärenreservat

Trotz Verbesserungen des ÖPNV-Angebots in den vergangenen Jahren gibt es noch zahlreiche Lücken bei den Fahrtzielen und Bedienzeiten. Diese Lücken gilt es angebotsorientiert zu schließen. Ein großes Defizit stellt aktuell die eingestellte Buslinie Oberhof–Masserberg dar. Somit besteht keine durchgehende Busverbindung mehr entlang des Rennsteigs. Leider traten in den Jahren 2018 bis 2020 im Wochenendverkehr auch Probleme mit den alternativ angebotenen Buslinien auf. Es besteht hier Handlungsbedarf. Dazu sollte ein neues Bedienkonzept in der Rennsteigregion mit den beteiligten Landkreisen aufgestellt werden, mit dem Angebotslücken z. B. zwischen Oberhof und Masserberg wieder geschlossen werden können. Langfristig wird das Konzept zur Errichtung eines touristischen Ringbahnverkehrs im Biosphärenreservat durch die Städte und Gemeinden und die Rennsteigbahn GmbH verfolgt. Im nächsten Schritt wird sich auf die touristische Wiederbelebung der Bahnstrecke Themar–Schleusingen–Bahnhof Rennsteig konzentriert.

Akteure: Landkreise, Städte und Gemeinden, Busunternehmen, Bus & Bahn Thüringen e. V., Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Rennsteigbahn GmbH & Co. KG, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., TMIL, TMUEN, IHKs, Regionalmanagements, Touristiker

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- neues Bedienkonzept für die Rennsteigregion
- Modellprojekt vom Freistaat: Mobilitätsgarantie für den ländlichen Raum
- Ausbau von Hauptbuslinien zum Plus-Bus-Takt
- Studie zur Optimierung der Busangebote für Gäste (anhand von Reiseketten)
- touristisch bedeutsame Buslinien
- Buchungsplattform für On-Demand-Verkehr

Langfristige Maßnahmen:

- Reaktivierung der Bahnstrecke Themar–Bahnhof Rennsteig (Rennsteigbahn), einschließlich der Friedbergbahnstrecke Schleusingen–Suhl (Ringbahn)
- neue Angebote/Linien schaffen
- autonomes Fahren (Forschungsprojekt der TU Ilmenau)

Ziel 5.3 – 5: Aufwertung und Gestaltung von Mobilitätsknoten und -punkten im ÖV (Bushaltestellen und Bahnhöfe) im Biosphärenreservat

Bezogen auf die Bushaltestellen ist im GEK Dorfregion Großbreitenbach (entstanden aus dem KOMET-Projekt) u. a. die Modernisierung von Bushaltestellen verankert. In Neustadt a. R. wurde bereits mit einem Ersatzneubau im Jahr 2020 begonnen. Entsprechend dem GEK Stützerbach sollen in Stützerbach die Ortseingänge, Infotafeln und Bushaltestellen neugestaltet werden.

Die Bauhaus-Universität Weimar hat sich im Rahmen eines studentischen Projektes im Wintersemester 2019/2020 mit dem Thema beschäftigt und unter das Motto „ON R – HIN und WEG: Neue Mobilität am Rennsteig zwischen Tourismus und Daseinsvorsorge“ gestellt. Die Aufgabenstellung umfasste 2 Teile. Zum einen arbeiteten die Studierenden vertiefend zu den Themenfeldern Mobilität, Vernetzung, Daseinsvorsorge. Zum anderen wurde über die Möglichkeiten der funktionalen und grafischen Aufwertung von Bushaltestellen im Wald nachgedacht. Entstanden sind für ausgewählte Standorte kreative Modell-Entwürfe für Kleinstarchitekturen. Damit besteht eine solide Grundlage für eine weitere Diskussion des Themas im Biosphärenreservat.

Darüber hinaus gibt es in der Region Überlegungen zur Digitalisierung und einheitlichen Präsentation von Fahrgastinformationen an Bushaltestellen und Bahnhöfen, so z. B. von der Rennsteigbahn GmbH und von Bus & Bahn Thüringen e. V. Diese Ansätze werden auch von der interministeriellen Arbeitsgruppe „Zukunft Thüringer Wald“ unterstützt.

Dem Bereich Rennsteig-Kreuzung/Bahnhof Rennsteig kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Dieser Bereich soll zu einem Mobilitätsknoten entwickelt werden, ggf. mit dem Bau einer Buswendeschleife. Neues Bedienkonzept, der Mobilitätsknoten und die Einstufung der Strecke Oberhof–Masserberg als landesbedeutsame Buslinie sind auch die Empfehlungen der Studie „Erweiterung des Rennsteig-Tickets im Thüringer Wald“ (RVTW 2019).

Akteure: Städte und Gemeinden, Landkreise, Bahnunternehmen, Busunternehmen, Bus & Bahn Thüringen e. V., Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Rennsteigbahn GmbH & Co. KG, Bauhaus-Universität Weimar, Arbeitsgruppe „Zukunft Thüringer Wald“, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., Touristiker, TMWWDG, TMIL, IHKs, Eigentümer der Bahnhöfe

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Digitalisierung und Aufwertung von Mobilitätsknoten (Bahnhöfe und Haltestellen) im Wald
- Digitalisierung der Haltestellen (Anzeige des Ist-Verkehrs)
- Corporate Design der Haltstellen
- Mitfahrbänke

Langfristige Maßnahmen:

- Biosphärenbahnhof
- virtuelle Haltestellen

Ziel 5.3 – 6: Sozialverträgliche Tarifgestaltung für Taxi und Rufbus als Teil des Öffentlichen Verkehrs

Rufbus und Taxi sind ein fester Bestandteil des ÖPNV und ermöglichen Fahrgästen, individuell Adressen zu erreichen, die von Bussen und Bahnen nicht angefahren werden. Taxen ergänzen, ersetzen und verdichten den Verkehr von Bussen und Bahnen. Allerdings stellen sie in den Abendstunden oder an Wochenenden in vielen Bereichen des Biosphärenreservats das einzige öffentliche Verkehrsmittel dar. Ein Problem sind die derzeitigen Tarife, die außerhalb des Stadtverkehrs auf langen Strecken derzeit nicht sozialverträglich angeboten werden können.

Akteure: Landkreise, Busunternehmen, Taxiunternehmen, Bus & Bahn Thüringen e. V., IHKs

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- übergreifende Öffentlichkeitsarbeit
- Rufbus-App

Ziel 5.3 – 7: Sichtbarmachung digitalisierter ÖV-Informationen bei Bus und Bahn

Mit der Datendrehscheibe von Bus & Bahn Thüringen e. V. existiert bereits eine Plattform, die digitale Informationen zum ÖV in ganz Thüringen bereithält. Diese Informationen werden auch in überregionale Portale eingespeist. Es gilt, diese digitalen Informationen sowohl im Internet als auch in den Orten für Einheimische und Gäste präsenter zu machen.

Akteure: Städte und Gemeinden, Landkreise, Bahnunternehmen Busunternehmen, Bus & Bahn Thüringen e. V., Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Rennsteigbahn GmbH & Co. KG, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., IHKs, TMIL, TMWWDG, Eigentümer der Bahnhöfe

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Digitalisierung und Aufwertung von Mobilitätsknoten (Bahnhöfe und Haltestellen) im Wald

Ziel 5.3 – 8: Ausstattung der ÖV-Unternehmen mit modernen digitalen Fahrgastinformations- und Vertriebssystemen

Ein Fahrgastinformationssystem ist ein elektronisches Informationssystem für Fahrgäste des ÖPNV. Es geht über die reine Fahrplaninformation hinaus und bietet dem Fahrgast eine Informationsplattform an, über die er sich umfassend über den ÖPNV in seinem Gebiet informieren kann. Digitale Monitore in Fahrzeugen bieten Informationen während der Fahrt und Anzeigetafeln vor Ort präsentieren Fahrzielanzeigen, vor allem aber auch geeignete Echtzeit-Informationen. Die ÖV-Unternehmen der Region sollen mit einheitlichen digitalen Fahrgastinformationssystemen ausgestattet werden.

Akteure: Städte und Gemeinden, Landkreise, Bahnunternehmen, Busunternehmen, Bus & Bahn Thüringen e. V., Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, IHKs, TMIL, TMWWDG

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Digitalisierung und Aufwertung von Mobilitätsknoten (Bahnhöfe und Haltestellen) im Wald

Langfristige Maßnahmen:

- neue Angebote/Linien schaffen
- automatisierter Verkehr (ÖPNV) zur Anbindung der Gemeinden (derzeit in Entwicklung durch die TU Ilmenau)

Ziel 5.3 – 9: Erweiterung der touristischen Mobilitätsangebote mit Bus und Bahn als klimafreundliche Qualitäts- und Serviceangebote für die Gästekarte mit Rennsteig-Ticket und in Kombination mit der Thüringer Wald Card für Übernachtungsgäste

Das Rennsteig-Ticket ermöglicht Übernachtungsgästen der anerkannten Erholungsorte im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald eine kostenfreie Nutzung des ÖPNV. Die Mobilitätsangebote des Rennsteig-Tickets in Kombination mit der Thüringer Wald Card sollen erweitert und qualifiziert werden, um den kostenfreien und umweltfreundlichen ÖPNV im Biosphärenreservat noch attraktiver zu gestalten.

Akteure: Städte und Gemeinden, Landkreise, Bahnunternehmen, Busunternehmen, Bus & Bahn Thüringen e. V., Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Rennsteigbahn GmbH & Co KG, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., Tourist-Informationen, IHKs, TMIL, TMWWDG

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Erweiterung und Optimierung des Rennsteig-Tickets im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald
- Studie zur Optimierung der Busangebote für Gäste (anhand von Reiseketten)
- touristisch bedeutsame Buslinien
- Radanhänger an Bussen/Radmitnahme Bus

Ziel 5.3 – 10: Erhöhung des elektromobilen Anteils am Individualverkehr und ÖPNV

Der Großteil des Individualverkehrs im Biosphärenreservat läuft über PKWs mit klassischen Verbrennungsmotoren. Auch der Busverkehr wird derzeit über Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren bedient. Voraussetzung für den Umstieg auf elektromobilen ÖPNV und MIV ist die Schaffung einer entsprechenden Infrastruktur mit (Schnell-) Ladesäulen.

Akteure: Landkreise als Wirtschaftsförderung und Kreisentwicklung, Städte und Gemeinden, Busunternehmen, Bus & Bahn Thüringen e. V., Stadtwerke sowie weitere regionale Energieversorger, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, TMUEN, Regionalmanagements

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Elektromobilitätsstammtisch
- übergreifende Öffentlichkeitsarbeit
- Netz aus E-Bike-Ladestationen

Langfristige Maßnahmen:

- Biosphärenmobile (E-Autos) in umliegenden Städten
- autonomes Fahren (Forschungsprojekt der TU Ilmenau)

Ziel 5.3 – 11: Erprobung und Einsatz von dekarbonisierten regenerativen Energieträgern in der Mobilität

Neben elektrischen Antrieben steigt auch die Nachfrage im ÖPNV an Bussen mit Brennstoffzellentechnik. Immer mehr Kommunen und Nahverkehrsunternehmen setzen sich mit dem Wasserstoff-Antrieb für den ÖPNV auseinander. Elektrisch betriebene Linienbusse verursachen im Fahrbetrieb weniger Lärmemissionen und keine lokale Feinstaub- und Partikelbelastung sowie keine Kohlendioxid- und Stickstoff-Emissionen. Ihr Einsatz trägt deshalb zum Gesundheits-, Umwelt- und Klimaschutz bei. Im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald soll erprobt werden, welche dekarbonisierten regenerativen Energieträger sich für den Betrieb in einer Mittelgebirgsregion eignen.

Akteure: Landkreise, Städte und Gemeinden, Verkehrsbehörden, Bahnunternehmen, Busunternehmen, Bus & Bahn Thüringen e. V., Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, TU Ilmenau, TMUEN, TMWWDG

Langfristige Maßnahmen:

- automatisierter Verkehr (ÖPNV) zur Anbindung der Gemeinden (derzeit in Entwicklung durch die TU Ilmenau)
- autonomes Fahren (Forschungsprojekt der TU Ilmenau)

Ziel 5.3 – 12: Umsetzung der Mindestvorgaben der Clean Vehicles Directive der EU für ÖV-Betreiber

Im Januar 2021 wurde der vorgelegte Gesetzentwurf zur Umsetzung der überarbeiteten EU-Richtlinie über die Förderung sauberer und energieeffizienter Straßenfahrzeuge (Clean Vehicles Directive, kurz CVD) durch das Bundeskabinett beschlossen. Die Mindestziele für emissionsarme und -freie Busse im ÖPNV liegen für den ersten Referenzzeitraum bis Ende 2025 bei 45 % und für den zweiten Zeitraum bis Ende 2030 bei 65 %. Mindestens die Hälfte der Mindestziele für Busse im ÖPNV muss durch emissionsfreie Fahrzeuge erfüllt werden (BMVI 2021).

Akteure: Landkreise, Städte und Gemeinden, Verkehrsbehörden, Busunternehmen, Bus & Bahn Thüringen e. V.

Langfristige Maßnahmen:

- Ausweitung der CVD auf Regionalverkehr

5.4 Kultur und regionale Identität

5.4.1 Einleitung

Die Kultur im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald ist geprägt durch eine Vielzahl an Bräuchen und Traditionen. Dazu gehört insbesondere das immaterielle kulturelle Erbe wie die Glasbläserei in unterschiedlichen Stilrichtungen, die Mundart, die Köhlerei, die Olitäten und das Kneippen. Diese sind im bundesweiten Verzeichnis für immaterielles Kulturerbe gelistet und stehen seit dem Beitritt zur UNESCO-Konvention dadurch unter Schutz. Darüber hinaus werden Traditionen (wie Kirmes und Backhäuser) durch die Menschen im Biosphärenreservat gepflegt und fortgeführt. Dennoch ist die Vielfalt an immateriellem Kulturerbe für Gäste kaum sichtbar und v. a. traditionelle Handwerksbetriebe (wie Glasbläser) haben Schwierigkeiten in der Unternehmensnachfolge. Daher ist es besonders wichtig, diese langfristig zu erhalten und das Wissen an jüngere Generationen weiterzutragen.

Die Traditionspflege erfolgt durch das stark ausgeprägte Netz an Vereinsstrukturen und ehrenamtlichen Tätigkeiten. Aufgrund der Überalterung im Vereinswesen ist es auch hier wichtig, die jüngeren Generationen rechtzeitig einzubinden und das Interesse an regionalen Traditionen frühzeitig zu wecken.

In der Region gibt es eine Vielzahl an regionaltypischen Festen und (Sport-)Veranstaltungen. Internationales Hundeschlittenrennen, Biathlon in Oberhof, regionale Bergfeste und Genusswochen im Biosphärenreservat – die Veranstaltungen vermitteln regionale Identität und ziehen Gäste an. Einige der (Groß-)Veranstaltungen wie der Rennsteiglauf und das Ilmpuls-Festival werden im Hinblick auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Sie sind Vorbilder für eine gemeinsame nachhaltige Ausrichtung aller Veranstaltungen im Biosphärenreservat. Unterstützung bei der Ausrichtung aller Veranstaltungen im Sinne der Nachhaltigkeit benötigen v. a. die Veranstaltungen im Biosphärenreservat, die das Thema Nachhaltigkeit bisher noch wenig im Fokus haben.

Die Museumslandschaft im Biosphärenreservat ist thematisch vielfältig und räumlich relativ gleichmäßig verteilt. Mit dem geplanten Lebenswelten-Verbundmuseum gibt es erste Bestrebungen zur Vernetzung der Museen. Darauf aufbauend fehlt bisher eine digitale Vernetzung der Museen sowie gemeinschaftliche, hochwertige Werbung. Neben den Museen findet man in den dörflichen Gemeinden auch sogenannte Heimatstuben, kleine Sammlungs- und Begegnungsstätten mit lokalgeschichtlichem Bezug. Museen und Heimatstuben werden u. a. von privatem Engagement getragen und oftmals durch Vereine unterstützt. Die Problematik der ehrenamtlich geführten Museen besteht in der ausreichenden Abdeckung von geeigneten Öffnungszeiten. Das beruht auf den mangelnden zeitlichen und finanziellen Ressourcen im Ehrenamt. Dafür ist es dringend notwendig, das ehrenamtliche Engagement zu fördern und angemessen zu würdigen.

Neben Museen und Ausstellungen bereichern bedeutende kulturelle Einrichtungen das Angebot im Biosphärenreservat für Einheimische und Gäste. Dazu zählen z. B. das Congress Centrum Suhl (CSS), die Festhalle in Ilmenau, die Kulturfabrik in Langewiesen und das Naturtheater in Steinbach-Langenbach. Das kulturelle Angebot wird durch eine Vielfalt an Akteuren geschaffen, die gemeinsam die Entwicklung einer modernen regionalen Kulturszene gestalten. Einen ersten guten Ansatz zeigt die junge Kulturinitiative bei der Veranstaltung des Musik- und Kulturfestivals Ilmpuls in Ilmenau. Die bestehenden kulturellen Angebote sollten v. a. für Jugendliche und junge Erwachsene ergänzt, die Wahrnehmbarkeit sollte ausgebaut werden.

5.4.2 Leitbilder

Im Prozess der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes wurden die nachfolgenden Leitbilder für das Themenfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung formuliert.

Das immaterielle kulturelle Erbe der Glasbläser, Mundart, Köhlerei, Olitäten und des Kneippens bleibt langfristig erhalten und wird von der jungen Generation weitergeführt. Dabei werden auch die Chancen, die sich aus der Zuwanderung ergeben, genutzt.

Ehrenamtliches Engagement wird im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald gefördert und angemessen gewürdigt.

In den zahlreichen Vereinen wird die Verbundenheit mit der Heimat gepflegt und an den Nachwuchs weitergegeben.

Auch jüngere Menschen sind zur Mitarbeit motiviert. Die erfahrenen „Aktivisten“ begleiten und unterstützen die „Neulinge“.

Im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald werden Veranstaltungen und Feste im Sinne der Nachhaltigkeit durchgeführt.

Besucher und Einwohner des Biosphärenreservates informieren sich gern in den Museen und Heimatstuben über die regionale Geschichte und Kultur. Museen und Heimatstuben verstehen sich als Akteure der Bildungslandschaft Biosphärenreservat.

Das UNESCO-Biosphärenreservat ist durch eine kulturelle Vielfalt (und Offenheit der Menschen) geprägt.

Es besteht eine moderne regionale Kulturszene, die durch junge Kulturinitiativen getragen wird.

5.4.3 Ziele und Maßnahmen

Ziel 5.4 – 1: Pflege, Weitergabe und Weiterentwicklung von Traditionen und kulturellem Erbe im Biosphärenreservat

Zum Erhalt von Traditionen und kulturellem Erbe im Biosphärenreservat gilt es diese weiter zu pflegen, an die jüngere Generation weiterzugeben und entsprechend der aktuellen und zukünftigen Herausforderungen weiter zu entwickeln.

Akteure: Bevölkerung, Vereine, Initiativen, Museen, Heimatstuben, Gastronomen und Touristiker, Bildungseinrichtungen von Kita bis Volkhochschule, Schullandheime, Unternehmen, Städte und Gemeinden, RAGs, Thüringer Landgesellschaft mbH, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Katalog immaterielles Kulturerbe
- Dokumentation historischer Kulturlandschaftselemente
- Kursangebote zur Kultur und Mundart des Thüringer Waldes
- Tag der Traditionen
- traditionelles Holzrücken mit alten (Thüringer) Pferderassen
- Lebenswelten-Verbund-Museum

Langfristige Maßnahmen:

- der Thüringer Wald in historischen Zeiten (historische Wald- und Wiesennutzung, Leben und Handwerk, Wasser und Wasserkraft, Moore und Torfabbau, Erlebnis- und Mitmachangebote)

Ziel 5.4 – 2: Gewinnung von Nachwuchskräften für traditionelle Handwerksberufe (v. a. zur Sicherung der Unternehmensnachfolge)

Traditionelle Handwerksberufe sollen bei der Sicherung ihrer Nachfolge bei der Nachwunschgewinnung unterstützt werden.

Akteure: Unternehmen, Vereine, Initiativen, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, IHKs, Handwerkskammern, forum Thüringer Wald e. V.

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Projekte zur Gewinnung von Nachwuchskräften für traditionelle Handwerksberufe
- Tag der Traditionen

Ziel 5.4 – 3: Sicherung und Weiterentwicklung von Vereinsstrukturen, v. a. durch Nachwuchsgewinnung und digitale Angebote

Mit der Überalterung im Vereinswesen werden dringend junge Menschen benötigt, die die Traditionen im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald weiterhin pflegen. Daher soll die Vereinsarbeit weiterentwickelt und z. B. auch durch digitale Angebote attraktiver gestaltet werden.

Akteure: Vereine, Initiativen, Städte und Gemeinden

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Veränderung Vereinsstruktur durch themenbezogene Ansätze in der Vereinsarbeit
- Mitarbeit auf Zeit
- Projektansätze

Ziel 5.4 – 4: Entwicklung von nachhaltigen Ansätzen zur Förderung und Würdigung der Ehrenamtstätigkeiten

Die Pflege und Weitergabe von Traditionen und kulturellem Erbe wird zu einem großen Teil von Ehrenamtlichen getragen. Zur Unterstützung ihrer Arbeit soll das ehrenamtliche Engagement entsprechend gefördert und gewürdigt werden.

Akteure: Vereine, Initiativen, Städte und Gemeinden, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Vereinsförderung durch monatlichen „Bonus" an Mitglieder
- Wettbewerb „Ehrenamt des Monats"

Ziel 5.4 – 5: Unterstützung Ehrenamt durch Ansprechpartner, z. B. bei der Antragstellung von Fördermitteln

Die ehrenamtlich Tätigen im Biosphärenreservat benötigen einen Ansprechpartner, der sie zu den Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung, bei der Beantragung von Fördermitteln u. Ä. berät.

Akteure: Vereine, Initiativen, Städte und Gemeinden

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Dorfkümmerer als Lotse für Kleinstprojekte
- Informationsportal als übergreifender Wegweiser

Ziel 5.4 – 6: Unterstützung von Veranstaltern bei der Organisation und Durchführung im Sinne der Nachhaltigkeit

Die ersten guten Ansätze bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen im Sinne der Nachhaltigkeit sind Vorbild für weitere im Biosphärenreservat. Alle Veranstalter im Biosphärenreservat sollen dabei unterstützt werden, ein gemeinsames nachhaltiges Veranstaltungsnetz aufzubauen.

Akteure: Vereine, Initiativen, Museen, Heimatstuben, Gastronomen und Touristiker, Städte und Gemeinden, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Leitfaden für nachhaltige Veranstaltungen
- Unterstützung der Kultureinrichtungen und Akteure bei der Durchführung ihrer Veranstaltungen im Sinne der Nachhaltigkeit
- große Feste erhalten, gemeinsame Feste
- Etablierung eines einheitlichen Mehrwegsystems

Ziel 5.4 – 7: Stärkere Vernetzung der Museen und Heimatstuben

Das bestehende Netz an Museen und Heimatstuben im Biosphärenreservat fehlt es an einer gemeinsamen Ausrichtung und Absprache untereinander. Eine Vernetzung bietet auch die Möglichkeit der gemeinsamen Vermarktung.

Akteure: Vereine, Initiativen, Museen, Heimatstuben, Städte und Gemeinden, RAGs, Thüringer Landgesellschaft mbH, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Thüringer Museumsverband

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Lebenswelten-Verbund-Museum
- Flyer zur Vernetzung der Museen und Heimatstuben

Ziel 5.4 – 8: Schaffung digitaler Werbeauftritte für Museen und Heimatstuben

Das bestehende Angebot der Museen und Heimatstuben ist bisher für Gäste und Einheimische weniger gut wahrnehmbar. Es fehlt weitestgehend an hochwertiger Werbung. Daher sollen digitale Werbeauftritte genutzt werden, um Ausstellungen und Öffnungszeiten besser zugänglich zu machen.

Akteure: Vereine, Initiativen, Museen, Heimatstuben, Städte und Gemeinden, RAGs, Thüringer Landgesellschaft mbH, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Thüringer Museumsverband

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Lebenswelten-Verbund-Museum

Ziel 5.4 – 9: Schaffung eines umfangreichen Kulturangebotes für Jugendliche und junge Erwachsene (inkl. digitaler Angebote)

Das kulturelle Angebot im Biosphärenreservat ist bisher nicht auf die jungen Genrationen ausgelegt. Daher soll das bestehende Kulturangebot ausgeweitet und entsprechend attraktiv gestaltet werden.

Akteure: Vereine, Initiativen, Museen, Heimatstuben, Gastronomen und Touristiker, Städte und Gemeinden

Langfristige Maßnahmen:

- Modernisierung Naturtheater Steinbach-Langenbach
- Erweiterung des Naturtheaters Steinbach-Langenbach als regionaler Veranstaltungsort auch für Jugendliche und junge Erwachsene
- große Feste erhalten, gemeinsame Feste etablieren

Ziel 5.4 – 10: Etablierung einer regionalen Kulturszene für eine kulturelle Vielfalt im Biosphärenreservat Thüringer Wald

Die Kulturschaffenden sollen gemeinsam, auch unter Einbeziehung neuer junger Kulturinitiativen, eine gemeinsame moderne regionale Kulturszene im Biosphärenreservat gestalten.

Akteure: Vereine, Initiativen, Museen, Heimatstuben, Städte und Gemeinden, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Unterstützung regionaler Kulturszene durch Marketing unter Dachmarke Biosphärenreservat

Ziel 5.4 – 11: Förderung junger Kulturinitiativen

Um die kulturelle Vielfalt im Biosphärenreservat zu gewährleisten, sollen sowohl bestehende junge Kulturinitiativen wie auch die Etablierung von neuen modernen Kulturinitiativen unterstützt und gefördert werden.

Akteure: Städte und Gemeinden, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Unterstützung junger regionaler Kulturszene

Ziel 5.4 – 12: Wahrnehmbarkeit der kulturellen Angebote verbessern

Die bestehenden kulturellen Angebote im Biosphärenreservat sind wenig bis kaum sichtbar. Um die Wahrnehmbarkeit zu verbessern, kann gemeinsames Marketing aller Kulturschaffenden betrieben werden.

Akteure: Vereine, Initiativen, Museen, Heimatstuben, Städte und Gemeinden, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- regionaler Veranstaltungskalender

6 Unser Wissen

6.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung

6.1.1 Einleitung

Das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald ist ein wichtiger Bildungspartner für die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Thüringen. Ziel der Bildungsarbeit ist, die Beziehung zwischen Mensch und Umwelt zu verbessern sowie den Menschen das UNESCO-Biosphärenreservat mit all seinen Facetten nahezubringen. Dazu bieten die natürlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Ressourcen der Biosphärenregion als außerschulischer Lernort vielfältige Möglichkeiten.

Die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservates Thüringer Wald wurde im Jahr 2018 für die intensive Auseinandersetzung mit BNE mit dem Thüringer Qualitätssiegel „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. In diesem Zusammenhang besteht bereits ein vielfältiges Bildungsangebot durch die Verwaltung des Biosphärenreservats (Informationszentrum in Schmiedefeld a. R. und Ranger-Touren) über zertifizierte Natur- und Landschaftsführer und weitere Bildungsakteure. Die Zusammenarbeit aller Akteure sowie die Vernetzung von Bildungsaktivitäten sind wichtige Voraussetzungen. Herausforderungen bestehen in der Weiterentwicklung und Anpassung der Bildungsangebote an die Bedürfnisse von definierten Zielgruppen. Um die Bildungsarbeit im Sinne der BNE durchgängig durchführen zu können, besteht Handlungsbedarf darin, die Angebote und Akteure besser zu koordinieren.

Einen besonderen Stellenwert im Rahmen der BNE nimmt die Kooperation mit Schulen und Kindertagesstätten ein. Die Verwaltung des Biosphärenreservats hat mit der UNESCO-Schule in Königsee einen Kooperationsvertrag geschlossen. Andere Formen der Zusammenarbeit mit verschiedenen Schulen existieren über das Programm Junior-Ranger, die Biosphärenreservats-Rallye und BNE-Projekte. Es besteht Interesse zur Zusammenarbeit von einer weiteren Schule, Kindertagesstätten, Jugendherbergen und Schullandheimen. Insofern sind die bestehenden Kooperationen noch ausbaufähig, um eine regelmäßige pädagogische Arbeit zu gewährleisten. Ein Ansatz bietet die Zertifizierung als Biosphärenschule/-kita nach den Mindeststandards der Nationale Naturlandschaften e. V. Die Umsetzung ist allerdings von der thematischen Ausrichtung und dem Engagement der Schulen und Kitas abhängig.
Neben der Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservates Thüringer Wald und den Bildungseinrichtungen von Kita bis Volkshochschule gibt es viele weitere Bildungsakteure in der Biosphärenregion. Dazu zählen die Vereine und Initiativen, die Museen und Heimatstuben, die Gastronomen und Touristiker, die Schullandheime, die Hochschulen und Universitäten, die Handwerkskammer Südthüringen, die zertifizierten Natur- und Landschaftsführer, der ThüringenForst sowie die Naturschutzverbände. Es gilt, diese zukünftig zu vernetzen und gemeinsam das weitere Vorgehen abzustimmen. Zu den Aufgaben gehören zukünftig die Überarbeitung der Bildungsinfrastruktur zum Biosphärenreservat im Biosphärenreservat und die Ausrichtung der Akteure nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit.

6.1.2 Leitbilder

Im Prozess der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes wurden die nachfolgenden Leitbilder für das Themenfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung formuliert.

Das Biosphärenreservat ist mit einem umfangreichen Bildungsangebot für alle Altersklassen und Zielgruppen ausgestattet. Die Angebote der Bildungsakteure ergänzen sich und sind gemeinsam abgestimmt.

Die Grundsätze der Bildung für nachhaltige Entwicklung sind in Schulen und Kindertagesstätten der Biosphärenregion verankert. Schulen und Kindertagesstätten in der Biosphärenregion nutzen die Angebote der regionalen Bildungsakteure zur Bildungsarbeit.

Das UNESCO-Biosphärenreservat ist eine etablierte Bildungslandschaft, in der die Bildungsakteure (Verwaltung Biosphärenreservat Thüringer Wald, Vereine, Initiativen, Museen, Heimatstuben, Gastronomen und Touristiker, von der Kita bis zur Volkhochschule, Schullandheime, Universitäten, Handwerkskammer Südthüringen, ZNL, ThüringenForst, Naturschutzverbände) miteinander vernetzt sind und sich regelmäßig austauschen. Die Bildungsakteure handeln selbst nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit.

6.1.3 Ziele und Maßnahmen

Ziel 6.1 – 1: Bildungskonzept für BNE-Angebote im Biosphärenreservat unter Einbeziehung aller Bildungsträger und -angebote und Anpassung an den unterschiedlichen Bedarf der Zielgruppen (z. B. Gäste, regionale Bevölkerung, Unternehmen etc.)

Die Überarbeitung der Bildungsangebote und Anpassung an den unterschiedlichen Bedarf der Zielgruppen müssen grundlegend untersucht und unter Einbeziehung aller Bildungsträger abgestimmt werden. Mit der Erstellung eines Bildungskonzeptes für BNE soll ein Rahmen geschaffen werden, der als Grundlage für alle Akteure der Bildungslandschaft UNESCO-Biosphärenreservat dient.

Akteure: Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Vereine, Initiativen, Museen, Heimatstuben, Gastronomen und Touristiker, Bildungseinrichtungen von Kita bis Volkhochschule, Schullandheime, Hochschulen und Universitäten, Handwerkskammer Südthüringen, ZNL, ThüringenForst, Naturschutzverbände, Thüringer Nachhaltigkeitszentrum, Heimatbund Thüringen e. V., Naturpark Thüringer Wald e. V., Förderverein Biosphärenreservat

Langfristige Maßnahme:

- Erstellung eines BNE-Konzeptes für die Bildungslandschaft UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Ziel 6.1 – 2: Bildungskonzept als Leitfaden für die Weiterentwicklung der bestehenden Angebote in Hinblick auf die Bildung für nachhaltige Entwicklung und die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen

Im Rahmen des Bildungskonzeptes sollen die bestehenden Bildungsangebote in Anpassung an die jeweilige Situation vor Ort weiterentwickelt werden. Die umfassende Angebotsanalyse in der Biosphärenregion beruht auf den aktuellen Entwicklungen (wie dem Klimawandel oder auch der Digitalisierung).

Akteure: Vereine, Initiativen, Museen, Heimatstuben, Gastronomen und Touristiker, Bildungseinrichtungen von Kita bis Volkhochschule, Schullandheime, Hochschulen und Universitäten, Handwerkskammer Südthüringen, ZNL, ThüringenForst, Naturschutzverbände, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Thüringer Nachhaltigkeitszentrum, Heimatbund Thüringen e. V., Naturpark Thüringer Wald e. V., Förderverein Biosphärenreservat

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Weiterentwicklung der ZNL-Angebote
- Biosphärenreservat – Einfach erklärt in 3 Sätzen
- Geocaching-Touren im Biosphärenreservat
- Trübes Wasser? Klare Bergbäche! – ein modellhaftes Forschungsprojekt zu Sedimenten und Bergbächen im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald
- Projektarbeit zur Sommernutzung am Eisenberg von einem Schüler
- Mitmach-Angebote wie Müllaktionen, Baumpflanzaktionen
- Bildband zum Biosphärenreservat
- Evaluierungsmaterialien für Bildungsarbeit
- Verbraucherbildung zu nachhaltigem Konsum bzw. nachhaltiger Lebensweise

Langfristige Maßnahmen:

- Erweiterung der Angebote zum Thüringer Klimapfad – Vernetzung der regionalen Akteure
- thematische Ausweitung der Bildungsangebote unter kulturellen Aspekten, mit regionalen Produkten etc.
- Biosphärenreservat für Kinder als Region zum Anfassen & Mitmachen
- Tore zum Biosphärenreservat als Bildungsorte
- Thema Waldumbau und Klima an Einheimische und Gäste kommunizieren

Ziel 6.1 – 3: Ausbau der Kooperationen und Verstetigung der Zusammenarbeit mit Schulen und Kindertagesstätten sowie Schullandheimen

Die Schulen, Kindertagesstätten und Schullandheime im Biosphärenreservat sollen verstärkt ihre pädagogische Arbeit im Sinne der BNE ausrichten. Dazu benötigen sie die Unterstützung der Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald. Es gilt, die bisher bestehende Zusammenarbeit zu intensivieren und weitere Kooperationen zu schaffen.

Akteure: Schulen, Kindertagesstätten, Schullandheime, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Langfristige Maßnahmen:

- Ausbau Zusammenarbeit mit Schulen durch die Verwaltung Biosphärenreservat
- Koordinationsstelle BNE

Ziel 6.1 – 4: Verbesserung der Bekanntheit der Bildungsarbeit der lehrplangerechten Bildungsangebote und -möglichkeiten im Biosphärenreservat

Die bestehenden Angebote der Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald zur Unterstützung der Bildungseinrichtungen sind bisher weniger bekannt.

Akteure: Schulen, Kindertagesstätten, Schullandheime, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Bildungs- und Unterrichtsmaterialien
- Bildungskoffer

Langfristige Maßnahmen:

- Bildungspaket für BNE-Akteure
- Bildungsbörse

Ziel 6.1 – 5: Etablierung von Biosphärenschulen, -kitas sowie -schullandheimen

Zur Verstetigung der Zusammenarbeit mit Schulen, Kindertagesstätten und Schullandheimen ist es das Ziel der Verwaltung des Biosphärenreservats, die Zertifizierung als Biosphärenschule/-kita nach den Mindeststandards der Nationale Naturlandschaften e. V. zu unterstützen.

Akteure: Schulen, Kindertagesstätten, Schullandheime, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- erste Biosphärenschule im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Ziel 6.1 – 6: Stärkere Vernetzung der Bildungsakteure

Die Vielzahl an Bildungsakteuren im Biosphärenreservat bedarf einer koordinierten Zusammenarbeit, um gemeinsame Abstimmungen zur nachhaltigen Entwicklung der Bildungsangebote im Biosphärenreservat zu gewährleisten.

Akteure: Vereine, Initiativen, Museen, Heimatstuben, Gastronomen und Touristiker, Bildungseinrichtungen von Kita bis Volkhochschule, Schullandheime, Hochschulen und Universitäten, Handwerkskammer Südthüringen, ZNL, ThüringenForst, Naturschutzverbände, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Thüringer Nachhaltigkeitszentrum, Heimatbund Thüringen e. V., Naturpark Thüringer Wald e. V., Förderverein Biosphärenreservat

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Verstetigung der Zusammenarbeit im Netzwerk Runder Tisch

Ziel 6.1 – 7: Verständigung der Bildungsakteure auf einheitliche Qualitätsmerkmale der Bildungsangebote

Einheitliche Qualitätsmerkmale tragen zur Qualitätssicherung der Bildungsangebote im Biosphärenreservat bei. Die Kontinuität und Entwicklung der pädagogischen Arbeit im Sinne der BNE kann somit sichergestellt werden.

Akteure: Vereine, Initiativen, Museen, Heimatstuben, Gastronomen und Touristiker, Bildungseinrichtungen von Kita bis Volkhochschule, Schullandheime, Hochschulen und Universitäten, Handwerkskammer Südthüringen, ZNL, ThüringenForst, Naturschutzverbände, Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Thüringer Nachhaltigkeitszentrum, Heimatbund Thüringen e. V., Naturpark Thüringer Wald e. V., Förderverein Biosphärenreservat

Langfristige Maßnahmen:

- einheitliche Qualitätsmerkmale der Bildungsangebote

Ziel 6.1 – 8: Integration von digitalen Angeboten, um die Attraktivität für jüngere Generationen zu steigern

Das Bildungsangebot im Biosphärenreservat soll zielgruppenspezifisch ausgebaut werden. Für die jüngere Generation sowie technisch versierte Personen sollen attraktive Angebote mithilfe von digitalen Strukturen geschaffen werden.

Akteure: Vereine, Initiativen, Museen, Heimatstuben, Gastronomen und Touristiker, Bildungseinrichtungen von Kita bis Volkhochschule, Schullandheime, Hochschulen und Universitäten, Handwerkskammer Südthüringen, ZNL, ThüringenForst, Naturschutzverbände, Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Thüringer Nachhaltigkeitszentrum, Heimatbund Thüringen e. V., Naturpark Thüringer Wald e. V., Förderverein Biosphärenreservat

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Besucher-App zum Klimapfad, Gemeinde Geratal

Langfristige Maßnahmen:

- Nutzung digitaler Kommunikationsmedien im Biosphärenreservat
- Biosphärenreservats-App

Ziel 6.1 – 9: Ausbau und Aktualisierung der Bildungsinfrastruktur im Biosphärenreservat

Es besteht Überarbeitungsbedarf der Bildungsinfrastruktur zum Biosphärenreservat im Biosphärenreservat.

Akteure: Vereine, Initiativen, Museen, Heimatstuben, Gastronomen und Touristiker, Bildungseinrichtungen von Kita bis Volkhochschule, Schullandheime, Hochschulen und Universitäten, Handwerkskammer Südthüringen, ZNL, ThüringenForst, Naturschutzverbände, Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Thüringer Nachhaltigkeitszentrum, Heimatbund Thüringen e. V., Naturpark Thüringer Wald e. V., Förderverein Biosphärenreservat

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- zielgruppengerechte Vermarktung von Ranger-Wanderungen/ZNL-Angeboten /ThüCAT
- Bildungsarbeit auf Exkursionen der ZNL (per Videovortrag oder spezielle Vorträge je Akteursgruppe)
- Tierpark Suhl – Informationspunkt Biosphärenreservat
- Lebenswelten-Verbund-Museum
- Bundesmodellvorhaben „Kraft der ländlichen Region – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung“: ländliche Bildung/Bildungscampus Großbreitenbach

Langfristige Maßnahmen:

- Biodiversitäts-Lehrpfad

Ziel 6.1 – 10: Weiterbildung der Bildungsträger zum Thema BNE

Vielen regionalen Akteuren ist nicht bewusst, dass sie mit ihrer Arbeit im Biosphärenreservat einen wichtigen Beitrag im Sinne der BNE leisten. Im Rahmen von Weiterbildungen soll den Bildungsträgern Wissen vermittelt werden, das zur Umsetzung der Bildungsangebote im Sinne der BNE beiträgt.

Akteure: Vereine, Initiativen, Museen, Heimatstuben, Gastronomen und Touristiker, Bildungseinrichtungen von Kita bis Volkhochschule, Schullandheime, Hochschulen und Universitäten, Handwerkskammer Südthüringen, ZNL, ThüringenForst, Naturschutzverbände, Lebenswelten-Verbund-Museum, Thüringer Nachhaltigkeitszentrum, Heimatbund Thüringen e. V., Naturpark Thüringer Wald e. V., Förderverein Biosphärenreservat

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Aus- und Weiterbildung zertifizierter Natur- und Landschaftsführer bis 2023

Langfristige Maßnahmen:

- Aus- und Weiterbildung zertifizierter Natur- und Landschaftsführer über 2023 hinaus
- Entwicklung von Weiterbildungsangeboten zur Unterstützung der Erstellung von BNE-Angeboten

Ziel 6.1 – 11: Aus- und Weiterbildung von zertifizierten Natur- und Landschaftsführern

Aktuell sind ca. 20 bis 25 zertifizierte Natur- und Landschaftsführer (ZNL) als Botschafter des UNESCO-Biosphärenreservats unterwegs und bieten thematisch unterschiedlich geführte Wanderungen (wie Heilkräuterwanderungen) an. Im Mittelpunkt steht das bewusste Naturerleben. Die Aus- und Weiterbildung der ZNL erfolgt seit vielen Jahren über den Heimatbund Thüringen e. V. und ist bis 2023 in der Finanzierung über das Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz gesichert. Im Rahmen der Weiterbildung sollen die Möglichkeiten der Thematisierung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Angeboten stärker vermittelt werden. Das Themenspektrum soll zukünftig über die Ausbildung weiterer ZNL ausgebaut werden. Die Aus- und Weiterbildung soll auch über das Jahr 2023 hinaus erfolgen.

Akteure: zertifizierte Natur- und Landschaftsführer, Wanderleiter, Bürger, Heimatbund Thüringen e. V., Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat, Nachhaltigkeitszentrum Thüringen, Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz, Referenten für Weiterbildungsangebote

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Aus- und Weiterbildung zertifizierter Natur- und Landschaftsführer bis 2023
- zielgruppengerechte Vermarktung von Ranger-Wanderungen/ZNL-Angeboten/ThüCAT

Langfristige Maßnahmen:

- Aus- und Weiterbildung zertifizierter Natur- und Landschaftsführer über 2023 hinaus
- Entwicklung von Weiterbildungsangeboten zur Unterstützung der Erstellung von BNE-Angeboten

6.2 Forschung und Monitoring

6.2.1 Einleitung

Im Biosphärenreservat Thüringer Wald findet bereits angewandte und umsetzungsorientierte Forschung zu lokalen, regionalen, nationalen und weltweiten Themen des Schutzes und der nachhaltigen Entwicklung statt. Das Spektrum reicht von der Grundlagenforschung bis zur Betreuung von Abschlussarbeiten. Seit 2018 existiert auch ein Forschungs- und Monitoringkonzept für das Biosphärenreservat Thüringer Wald.

Nach den „Vorschlägen zur Gliederung und zu Inhalten von Rahmenkonzepten für Biosphärenreservate in Deutschland (Leitfaden des BfN)“ ist für das Thema Forschung und Monitoring ein eigenes Kapitel vorgesehen. Im vorliegenden Rahmenkonzept sind davon abweichend die relevanten Forschungs- und Monitoringansätze unter den entsprechenden Themenfeldern des vorliegenden Band 2 zu finden.

6.2.2 Leitbilder und Ziele

Die für Forschung und Monitoring relevanten Leitbilder und Ziele sollen kurz an einem Beispiel verdeutlicht werden.

Im Prozess der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes wurde zum Ökosystem Wald das Leitbild formuliert:

„Das Biosphärenreservat Thüringer Wald ist geprägt durch vielfältige, widerstandsfähige Wälder, die mit den Veränderungen durch den Klimawandel zurechtkommen und dabei ihre grundlegenden Funktionen und ökologischen Leistungen erfüllen.“

Eines der daraus abgeleiteten Ziele lautet demzufolge „Erweiterung des Monitorings von Waldökosystemen“.

Analog finden sich in den vorgenannten Themenfeldern weitere für Forschung und Monitoring relevante Leitbilder und Ziele.

6.2.3 Maßnahmen

Die Maßnahmen in Bezug auf Forschung und Monitoring finden sich explizit unter den Themenfeldern Schutz von Ökosystemen, Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft und Gewässerunterhaltung, Energie und Klimaschutz, Mobilität und Verkehr wieder. Die folgenden Maßnahmen dienen zur Ergänzung des vorliegenden Forschungs- und Monitoringkonzeptes aus dem Jahr 2018:

- Monitoring zur Biodiversität auf Dauerbeobachtungsflächen (z. B. „Schwenden“)
- Monitoring Waldzustand Zonen 1–3
- Langzeitbeobachtung zur Standfestigkeit absterbender Fichten in Kernzonen
- Forschung zu Baumarten verschiedener Herkünfte
- Monitoring Luchs, Wildkatze, Wolf
- ressourcenorientiere Abwasser- und Abfallsysteme (Forschungsantrag Bauhaus-Universität Weimar, Stadt Suhl & Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat)
- Untersuchung Sedimente im Zuge der geplanten Sanierung/Ablass Talsperre Schönbrunn
- Monitoring Fischfauna an Kleinstwasserkraftwerken
- autonomes Fahren (Forschungsprojekt der TU Ilmenau)

6.3 Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Marketing

6.3.1 Einleitung

Als Bestandteil des Weltnetzes ist das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald in die Kommunikation der UNESCO, der Deutschen UNESCO-Kommission und des deutschen MAB-Nationalkomitees eingebunden. Mit der internationalen Anerkennung ist die Verwaltung des Biosphärenreservats berechtigt, das UNESCO-Logo in der eigenen Kommunikation zu nutzen. Auf der Bundesebene folgt die Verwaltung des Biosphärenreservats dem Corporate Design der Dachmarke der Nationalen Naturlandschaften, so auch mit dem Logo (Wort-Bild-Marke) für das Biosphärenreservat. Auf Landesebene ist die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald über das TMUEN in die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit der Nationalen Naturlandschaften in Thüringen eingebunden, die gemeinsame Publikationen erstellt und die Nationalen Naturlandschaften auf Ausstellungen und Messen präsentiert.

Die Öffentlichkeitsarbeit der Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald erfolgt seit vielen Jahren in breitem Umfang. Dabei werden verschiedene Kommunikationsmedien, -einrichtungen und -aktivitäten genutzt, die auf verschiedene Zielgruppen ausgerichtet sind. Dazu zählen die Website mit integrierten Videos, das Informationszentrum in Schmiedefeld a. R. und geführte Wanderungen durch ZNL und Ranger für Einheimische und Gäste, die Teilnahme an Ausstellungen und Messen, Vorträge sowie Angebote für Kinder wie Junior-Ranger, Biosphärenreservats-Rallye, Ferienprogramme und Projekttage. Gemeinsam mit den Partner-Betrieben und ZNL werden zweimal im Jahr die Genusswochen in der Biosphäre durchgeführt. Darüber hinaus werden eigene Publikationen (Broschüren, Flyer, Plakate) und Merchandising-Produkte (Postkarten, Kugelschreiber, Aufkleber, Stoffbeutel etc.) herausgegeben. Printprodukte stehen auch digital als Online-Publikationen zur Verfügung. Einige Publikationen liegen in englischer Sprache vor. Es erfolgt eine regelmäßige Pressearbeit und bei ausgewählten Themen eine Berichterstattung durch Rundfunk und Fernsehen in Thüringen. Darüber hinaus gibt es ein Netz an Beschilderungen, das sich in der Überarbeitung befindet bzw. noch aktualisiert werden muss (Infotafeln, touristische Beschilderung und amtliche Beschilderung). Weiterhin gibt es auch einen Mediendienst, d. h. es erfolgen Zuarbeiten an Dritte (z. B. Magazine) zur Berichterstattung über das Biosphärenreservat, über Themen, Angebote und Projekte im Biosphärenreservat. Hervorzuheben sind die zertifizierten Partner des Biosphärenreservats, die sich in besonderem Maße mit dem Biosphärenreservat identifizieren, Nachhaltigkeit praktizieren und als Botschafter kommunizieren.

Die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald steht mit Kommunen, Landnutzern, Institutionen, Vereinen und Verbänden, Fachbehörden, Bildungseinrichtungen, wissenschaftlichen Einrichtungen, Akteuren und Bürgern im lokalen und regionalen Austausch und ist in vielen Bereichen bereits vernetzt. Die bestehenden Netzwerke und die Kommunikation sollen weiter gestärkt und ausgebaut werden, insbesondere mit den Kommunen und Bürgern.

Das überregionale touristische Marketing erfolgt vor allem über den Regionalverbund Thüringer Wald e. V. (mittels der Produktmarke Naturregion Biosphäre) und die Thüringer Tourismus GmbH. Auf der örtlichen Ebene werben die Touristiker in unterschiedlicher Art und Weise mit dem UNESCO-Biosphärenreservat und für die Angebote im Biosphärenreservat. Naturerlebnisangebote werden im Biosphärenreservat immer in Verbindung mit der Mobilität mit Bus und Bahn beworben. Vor allem auch die Verkehrsunternehmen und die Kooperation Fahrtziel Natur binden das Biosphärenreservat bereits in ihre Marketingaktivitäten und Kommunikation ein.

Die Entwicklungen der vergangenen Jahre (wie die Erweiterung und der neue Name des Biosphärenreservats) sowie die inhaltliche Neuausrichtung auf Naturschutz und nachhaltige Regionalentwicklung gleichermaßen waren Anlass für die Erarbeitung einer Kommunikationsstrategie für die Verwaltung des Biosphärenreservats. Es zeigte sich, dass eine zielgruppen- und medienorientierte Strategie und die damit einhergehende stärkere Neuausrichtung der Kommunikationswege erfolgen müssen. Die Kommunikationsstrategie wurde in den Jahren 2019/2020 erstellt.

6.3.2 Leitbilder

Im Prozess der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes wurden die nachfolgenden Leitbilder für das Themenfeld Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Marketing formuliert.

Das UNESCO-Biosphärenreservat wird von der gesamten Region getragen und gemeinsam mit Leben gefüllt.

Die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald:

- unterstützt die nachhaltige Entwicklung in der Region auf vielfältige Weise,
- tritt gegenüber Akteuren in der Region wertschätzend, transparent, kooperativ und offen auf,
- geht moderne Wege in der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation,

- macht das Biosphärenreservat in der Öffentlichkeit durch Projekte sichtbar und setzt sie erkennbar in Bezug zum MAB-Programm (BMU 2018).

Die Partner des Biosphärenreservats Thüringer Wald aus verschiedenen Arbeits- und Lebensbereichen wirken als „Botschafter“ und unterstützen die Idee der UNESCO-Biosphärenreservate und das MAB-Programm.

6.3.3 Ziele und Maßnahmen

Ziel 6.3 – 1: Umsetzung der Kommunikationsstrategie Biosphärenreservat Thüringer Wald

Ziel der Kommunikationsstrategie ist es, zukünftig das UNESCO-Biosphärenreservat als Modellregion für nachhaltige Entwicklung in der öffentlichen Wahrnehmung zu stärken, den Mehrwert des Biosphärenreservats für die Region zielgerichteter zu transportieren und die Identifikation der Einheimischen und Gäste mit dem Biosphärenreservat zu befördern. Dabei spielen die Kommunikation der Ziele des Biosphärenreservats, der Umsetzung über vielfältige Aktivitäten, Maßnahmen und Projekte sowie deren Akteure, der Wirksamkeit und Erfolge für die Region, eine zentrale Rolle. In der Kommunikationsstrategie wurde der Ansatz des „Unterstützers für eine nachhaltige Region“ erarbeitet. Die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald setzt sich dabei zum Ziel, der Unterstützer gelebter Nachhaltigkeit zu sein und dies in ihrer Kommunikation stets zu berücksichtigen. Im ersten Schritt wird an einem Relaunch der Website gearbeitet, die zukünftig auch mehrsprachig online zur Verfügung stehen soll.

Akteure: Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Relaunch der Website für das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald bis zum Jahr 2022
- verstärkte Präsentation von Projektergebnissen, Hintergründen und den Akteuren aus dem Biosphärenreservat durch die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald
- Bildband zum Biosphärenreservat
- vollständige Umstellung der öffentlichen Beschaffung für Papier, Technik, Erden etc. auf nachhaltige Produkte

Ziel 6.3 – 2: Ausbau von modernen digitalen Technologien zur Kommunikation und Beteiligung aller Akteure durch die Verwaltung des Biosphärenreservats

Zur Kommunikation sollen zukünftig mehr digitale Medien genutzt werden, um die Gesamtwirkung von einzelnen Aktivitäten, Projekten etc. zu erhöhen.

Akteure: Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Städte und Gemeinden

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Relaunch der Website für das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald bis zum Jahr 2022
- Besucher-App zum Klimapfad, Gemeinde Geratal

Langfristige Maßnahmen:

- Nutzung digitaler Kommunikationsmedien im Biosphärenreservat

Ziel 6.3 – 3: Weitere Verstärkung der Bemühungen zur Identifikation der Kommunen und Bevölkerung mit dem Biosphärenreservat

Die Städte und Gemeinden sowie die Bevölkerung des Biosphärenreservats sind wichtige Akteure, die umfassend in den Prozess und die Aktivitäten des UNESCO-Biosphärenreservates Thüringer Wald zu integrieren sind.

Akteure: Städte und Gemeinden, Bevölkerung, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Langfristige Maßnahmen:

- Bildung einer interkommunalen touristischen Organisationsform für das Biosphärenreservat
- Innenkommunikation mit Touristikern zum Biosphärenreservat
- Kommunalforum Biosphärenreservat

Ziel 6.3 – 4: Erweiterung und Ausbau des Partner-Netzwerkes des Biosphärenreservats

Im Partner-Netzwerk unterstützen regionale Akteure die nachhaltige Regionalentwicklung und wirken als Botschafter des Biosphärenreservats. Das Partner-Netzwerk stärkt die Identifikation mit dem Biosphärenreservat und es besteht das Potenzial, dieses weiter auszubauen. Bisher sind Hotels, Gaststätten, Naturführer und die Rennsteiglauf GmbH als Partner zertifiziert. Eine Erweiterung ist im Bereich Hotellerie und Gastronomie wünschenswert, soll im Bereich der regionalen Produkte ausgebaut werden und ist für Kommunen sowie für weitere Kategorien offen.

Akteure: Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Unternehmen und Betriebe, Städte und Gemeinden

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Partner-Netzwerk Biosphärenreservat (Zertifizierung weiterer Akteure als Partner)

Weitere Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit sind in den vorherigen Kapiteln zu jedem Handlungsfeld beschrieben.

6.4 Nationale Vernetzung und Zusammenarbeit im Weltnetz der UNESCO-Biosphärenreservate

6.4.1 Einleitung

Die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald ist national und in Thüringen gut über die gebotenen Strukturen mit anderen Biosphärenreservaten, den Nationalen Naturlandschaften, der UNESCO-Schule in Königsee und dem UNESCO-Global Geopark Thüringen Inselsberg – Drei Gleichen vernetzt. Das Biosphärenreservat ist an die Aktivitäten des Nationale Naturlandschaften e. V. angeschlossen und arbeitet aktiv in mehreren Arbeitsgruppen mit. Darüber hinaus bietet der Nationale Naturlandschaften e. V. weitere Angebote, die zum gemeinsamen Austausch genutzt werden. So finden z. B. Austauschbesuche mit anderen Biosphärenreservaten über das Partner-Netzwerk statt. Eine enge Zusammenarbeit besteht im Rahmen der Arbeitsgruppe der deutschen Biosphärenreservate, des deutschen MAB-Nationalkomitees und der deutschen UNESCO-Kommission.

Weltweit arbeitet das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald aktiv mit anderen Biosphärenreservaten zusammen. Eine konkrete Partnerschaft besteht mit dem UNESCO-Biosphärenreservat Zentralbalkan in Bulgarien. Nach einem ersten erfolgreichen gemeinsamen Workshop besteht Interesse, dies weiterzuführen. Vernetzung und Austausch bestehen auch über internationale Besuche im Biosphärenreservat Thüringer Wald von Delegationen aus Osteuropa und die Teilnahme an internationalen Workshops.

Weiteres Potenzial bieten die Austauschangebote vom Europäischen Freiwilligendienst sowie UNESCO kulturweit für Jugendliche und junge Erwachsene. Dabei kann das Biosphärenreservat bei seiner Arbeit Unterstützung in Form von freiwilligen Helfern erhalten. Darüber hinaus können auch Jugendliche und junge Erwachsene in ausländische Schutzgebiete vermittelt und weitere Kontakte geknüpft werden.

Eine Grundvoraussetzung ist, die bestehenden Angebote bekannt zu machen, alle Akteure im UNESCO-Biosphärenreservat einzubinden und die möglichen Austauschangebote zugänglich zu machen.

6.4.2 Leitbilder

Im Prozess der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes wurden die nachfolgenden Leitbilder für das Themenfeld Nationale Vernetzung und Zusammenarbeit im Weltnetz der UNESCO-Biosphärenreservate formuliert.

Die Akteure im UNESCO-Biosphärenreservat sind national und weltweit gut vernetzt. Sie stehen im fachlichen Austausch zu unterschiedlichen Themen mit anderen Biosphärenreservaten.

6.4.3 Ziele und Maßnahmen

Ziel 6.4 – 1: Vermehrte Nutzung von Austauschangeboten von Nationale Naturlandschaften e. V., dem Europäischen Freiwilligendienst, UNESCO kulturweit für Jugendliche und junge Erwachsene

Die bestehenden Austauschangebote von Nationale Naturlandschaften e. V., Europäischer Freiwilligendienst und UNESCO kulturweit für Jugendliche und junge Erwachsene werden zu wenig oder gar nicht genutzt.

Akteure: Bevölkerung, Partner des Biosphärenreservats, Nationale Naturlandschaften e. V., Europäischer Freiwilligendienst, Deutsche UNESCO-Kommission, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Workshop mit Biosphärenreservat Zentralbalkan in Bulgarien

Ziel 6.4 – 2: Verstärkte Nutzung digitaler Strukturen zur weiteren Vernetzung

Die Digitalisierung bietet viele Vorteile für den Austausch mit anderen UNESCO-Biosphärenreservaten, vor allem weltweit.

Akteure: UNESCO-Biosphärenreservate

Kurz- bis mittelfristige Maßnahmen:

- Relaunch der Website für das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald bis zum Jahr 2022

7 Quellenverzeichnis

Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald (2006): Rahmenkonzept zur Entwicklung und zum Schutz des Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald. Schmiedefeld am Rennsteig.

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) (2018): Der Mensch und die Biosphäre (MAB). Umsetzung des UNESCO-Programms in Deutschland. Online unter: https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Pools/Broschueren/mensch_biosphaere_bf.pdf [21.11.2019].

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) (2021): Gesetzentwurf über die Beschaffung sauberer Straßenfahrzeuge. Online unter: https://www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Artikel/K/clean-vehicles-directive.html [14.07.2021].

Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI) (o. J.): Energetische Stadtsanierung. Online unter: https://www.energetische-stadtsanierung.info/ [10.06.2021].

Bundesnetzagentur (BNetzA) (2019): Marktstammdatenregister. Stand 01.02.2019.

Deutsches MAB-Nationalkomitee (2007): Kriterien für die Anerkennung und Überprüfung von Biosphärenreservaten der UNESCO in Deutschland. Online unter: https://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/themen/internationalernaturschutz/BroschKriterienendfass31.10.07.pdf [22.11.2019].

Deutsches MAB-Nationalkomitee (2017): Positionspapier vom 14.09.2017 zum Aktionsplan von Lima des UNESCO-Programms „Der Mensch und die Biosphäre“. Online unter: https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/internationalernaturschutz/Dokumente/MAB/Positionspapier_Umsetzung_Lima_Action_Plan_bf.pdf [22.11.2019].

Dr. Boris Mahler, Simone Idler, Tobias Nusser, Dr. Johannes Gantner (2019): Energieaufwand für Gebäudekonzepte im gesamten Lebenszyklus. Abschlussbericht. Hg. v. Umweltbundesamt. Online unter: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2019-10-29_texte_132-2019_energieaufwand-gebaeudekonzepte.pdf [07.01.2021].

Landschaftspflegeverband Thüringer Wald e. V. (LPV) (2015-2019): Erhaltung des Grünlandes im Naturpark Thüringer Wald durch optimierte, gesamtbetriebliche Nutzungskonzepte. Akronym: OPTIGREEN. Online unter: https://www.lpv-thueringer-wald.de/berggr%C3%BCnland/optigreen.html [16.11.2021].

Regionalverbund Thüringer Wald e. V. (RVTW) (2016): Tourismuskonzeption Thüringer Wald 2025. Teil 3: Marketingkonzeption. Online unter: https://www.thueringer-wald.com/tw/dokumente/Tourismuskonzept-Teil-3.pdf [22.11.2019].

Regionalverbund Thüringer Wald e. V. (RVTW) (2019): Erweiterung des “Rennsteig-Tickets”. Machbarkeitsstudie. Verknüpfung und Integration bestehender ÖPNV-Angebote für das Verbandsgebiet Thüringer Wald. Online unter: https://www.thueringer-wald.com/tw/dokumente/Bericht-Erweiterung-Rennsteig-Ticket-2019-Web.pdf [25.11.2019].

Stadt Zürich (o.J.): 2000-Watt-Gesellschaft. Online unter: https://www.stadt-zuerich.ch/gud/de/index/umwelt_energie/2000-watt-gesellschaft.html [10.06.2021].

Thüringer Landesamt für Statistik (TLS) (2020a): Ankünfte, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer der Gäste in Beherbergungsstätten und auf Campingplätzen nach Reisegebieten. Jahresdaten in Thüringen. Online unter: https://www.statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=ld000805%7C%7C [19.02.2021].

Thüringer Landesamt für Statistik (TLS) (2020b): Voraussichtliche Bevölkerung der Gemeinden, erfüllenden Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften in Thüringen am 31.12.2035. Gebietsstand: 31.12.2013. Online unter: https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=GG000199%7C%7C [17.02.2021].

Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz (TLUBN) (2020): Vielfalt durch Vernetzung. Biotopverbundkonzept für den Freistaat Thüringen. Hg. v. Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN). Online unter: https://tlubn.thueringen.de/naturschutz/biotopverbund [15.12.2021].

Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz (TMLFUN) (2013): Integriertes Maßnahmenprogramm zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels im Freistaat Thüringen. IMPAKT. Online unter: https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/00_tlubn/Klima/Dokumente/IMPAKT/impakt_web.pdf [23.01.2020].

Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN) (2017a): Antrag des Freistaats Thüringen auf Anerkennung des Biosphärenreservats Thüringer Wald als UNESCO-Biosphärenreservat. Erfurt.

Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN) (2017b): Klimawandelfolgen in Thüringen - Monitoringbericht 2017. Online unter: https://umwelt.thueringen.de/fileadmin/Publikationen/Publikationen_TMUEN/Klimafolgen-Monitoringbericht.pdf [22.04.2020].

Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN) (2019): Integriertes Maßnahmenprogramm zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels im Freistaat Thüringen. IMPAKT II. Online unter: https://umwelt.thueringen.de/fileadmin/001_TMUEN/Unsere_Themen/Klima/Klimaanpassung/IMPAKT_II_Broschuere.pdf [23.01.2020].

Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft (TMWWDG) (2017): Touristische Wanderwegekonzeption Thüringen 2025. Ergebnisbericht. Online unter: https://wirtschaft.thueringen.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Pub-Touristische-Wanderwegekonzeption-Thueringen-2025.pdf [22.11.2019].

ThürKlimaG (Thüringer Gesetz zum Klimaschutz und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels) vom 18.12.2018 (GVBl. 2018, 816).

Nationale
Naturlandschaften

Das Biosphärenreservat Thüringer Wald gehört der Dachmarke Nationale Naturlandschaften an, unter der sich die Mehrheit der deutschen Nationalparks, alle Biosphärenreservate und zertifizierten Wildnisgebiete sowie ein Teil der Naturparks zusammengeschlossen haben. Als Bündnis stehen die Nationalen Naturlandschaften für qualitativ hochwertigen Naturschutz, wertvolle Kulturlandschaften und einzigartige Naturerlebnisse. Träger der Dachmarke ist der gemeinnützige Verein Nationale Naturlandschaften e. V.: www.nationale-naturlandschaften.de